

GBD - Gedanken über das Buch Daniel

Informationen zu diesem Buch

Vorwort

Beim Studium des gesamten Schrifttums vom Ellen G. White fanden wir wertvolle Gedanken über das Buch Daniel und auch über das Leben des Propheten. Gleichsam verborgenen Edelsteinen finden sich diese Gedanken in vielen Büchern und Artikeln der Verfasserin, die teilweise bisher noch nicht in deutscher Sprache vorhanden waren. Es war uns eine Freude, diese Edelsteine zu sammeln und dem geschätzten Leser anzubieten zur Bereicherung seines Studiums im „Prophetischen Wort“.

Das nun vorliegende Büchlein ist kein Kommentar im üblichen Sinne. Es erhebt auch nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Doch durch die sachliche Zuordnung den jeweiligen Kapiteln und Themen kann es eine Hilfe sein zum besseren Verständnis des Buches Daniel, unter besonderer Berücksichtigung der Endzeitwahrheiten.

Ergänzend zu dieser Sammlung gibt es das Buch „Gedanken über das Buch Offenbarung“. In diesem umfangreichen Werk kommt besonders der innergemeindliche Bereich zur Geltung. Zusammen ergeben diese Sammlungen ein ziemlich umfassendes Bild von der Drei-Engels-Botschaft, die Gott uns als seinem Volk für diese Zeit anvertraut hat.

Möge der HERR dieses Büchlein und alle, die es lesen, segnen, damit Früchte für die Ewigkeit daraus erwachsen.

H. W. Wiggers

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Daniel 1	9
Kapitel 2: Daniel 2	13
Kapitel 3: Daniel 3	16
Kapitel 4: Daniel 4	18
Kapitel 5: Daniel 5	19
Kapitel 6: Daniel 6	24
Kapitel 7: Daniel 7	26
Kapitel 8: Daniel 8	40
Kapitel 9: Reinigung des Heiligtums in Daniel 8,14	50
Kapitel 10: Die Versöhnung und das himmlische Heiligtum	57
Kapitel 11: Die Gerechtigkeit Christi im Heiligtumsdienst	68
Kapitel 12: Daniel 9	83
Kapitel 13: Die Versöhnung durch das Opfer am Ende der siebenzig Wochen in Daniel 9,24	86
Kapitel 14: Daniel 10	99
Kapitel 15: Daniel 11	100
Kapitel 16: Daniel 12	102
Anhang	115

Kapitel 1: Daniel 1

Daniel und seine Freunde am babylonischen Hof

Die Jugendlichen (Daniel, Hanania, Misael und Asarja) sollten in dieser Ausbildungsschule nicht nur zum königlichen Palast Zugang haben, sondern es war vorgesehen, daß sie von dem Fleisch essen und dem Wein trinken sollten, der vom Tisch des Königs kam. In all dem gedachte der König, ihnen nicht nur große Ehre zu erweisen, sondern auch die bestmögliche körperliche und geistige Entwicklung sicherzustellen, die je erlangt werden konnte.

Unter den Eßwaren, die dem König vorgesetzt wurden, befanden sich Schweinefleisch und andere Fleischarten, die das Gesetz Moses für unrein erklärt hatte und die zu essen den Hebräern ausdrücklich verboten war. Hier wurde Daniel vor eine ernsthafte Prüfung gestellt. Sollte er hinsichtlich Fleischnahrung und Getränken an den Lehren seiner Väter festhalten und den König verletzen—dabei wahrscheinlich nicht nur seine Stellung, sondern auch sein Leben verlieren -, oder sollte er das Gebot des Herrn mißachten, das Wohlwollen des Königs behalten und sich so große intellektuelle Vorteile sichern, sowie die schmeichelhaftesten weltlichen Aussichten?

Daniel zögerte nicht lange. Er entschloß sich, seine Wahrhaftigkeit fest zu vertreten, komme, was da wolle. Er „setzte sich vor in seinem Herzen, daß er sich mit des Königs Speise und mit dem Wein, den er trank, nicht verunreinigen wollte ...“

Es gibt heute unter den bekennlichen Christen viele, die meinen, Daniel sei allzu absonderlich, viele, die ihn als engstirnig und starrköpfig bezeichnen. Sie messen der Angelegenheit des Essens und Trinkens kaum eine so große Bedeutung bei, daß sie derartig entschiedene Haltung erfordere, die womöglich das Aufopfern jedes irdischen Vorteils mit sich bringt. Die jedoch so denken, werden am Tage des Gerichts entdecken, daß sie sich von Gottes ausdrücklichen Forderungen abwandten und ihre eigene Meinung als Maßstab für Recht und Unrecht aufstellten. Sie werden entdecken, daß das, was ihnen nur unbedeutend schien, von Gott nicht so angesehen wurde. Seinen Forderungen sollte man unwiderruflich gehorchen. Diejenigen, die eine seiner Vorschriften

10

annehmen und ihr gehorchen, weil es vorteilhaft ist, während sie eine andere ablehnen, weil deren Befolgung ein Opfer erfordern würde, erniedrigen den Rechtsmaßstab und bringen andere durch ihr eigenes Beispiel dazu, das heilige Gesetz Gottes geringzuachten. „So spricht der Herr“ sei in allen Angelegenheiten unsere Regel.

Der Charakter Daniels wird der Welt als beeindruckendes Beispiel dafür dargestellt, was Gottes Gnade aus Menschen machen kann, die von Natur aus gefallen und durch Sünde verdorben sind. Die Aufzeichnung seines edlen, selbstverleugnenden Lebens, an der wir alle Anteil haben, ist unserer Menschheit eine Ermutigung. Daraus können wir Kraft schöpfen, der Versuchung tapfer widerstehen, fest und im Schmuck der Gnade in der schwersten Prüfung für das Recht eintreten.

Daniel hätte eine einleuchtende Entschuldigung finden können, um von seinen fest geregelten Enthaltensgewohnheiten abzuweichen: Aber die Zustimmung Gottes war ihm kostbarer als die Gunst des mächtigsten irdischen Herrschers, kostbarer noch als das Leben selbst. Nachdem Daniel durch sein höfliches Betragen die Gunst des Kämmerers Aschpenas gewonnen hatte, der für die hebräischen Jünglinge verantwortlich war, bat Daniel, daß sie nicht von des Königs Fleisch essen, noch von seinem Wein trinken müßten. Da befürchtete Aschpenas, daß er beim König in Ungnade fallen und so sein eigenes Leben gefährden könnte, sollte er diese Bitte erfüllen. Wie viele heutzutage, so dachte auch er, daß eine enthaltsame Diät diese Jugendlichen blaß und kränklich im Aussehen machte sowie unzureichend an Muskelkraft, wohingegen die üppigen Speisen von des Königs Tafel sie pausbackig und schön werden ließen und ihnen Überlegenheit in körperlicher Leistungsfähigkeit verleihen würden.

Daniel bat, die Angelegenheit durch eine Probe von zehn Tagen zu entscheiden. Den hebräischen Jünglingen sollte während dieser kurzen Zeit erlaubt sein, einfache Speisen zu essen, während ihre Mitschüler an des Königs Leckerbissen teilhatten. Die Bitte wurde schließlich gewährt, und Daniel war sich sicher, daß seine Sache gesiegt hatte. Obwohl er erst Jugendlicher war, hatte er doch die

schädigenden Auswirkungen von Wein und üppigem Leben auf körperliche und geistige Gesundheit gesehen.

Am Ende der zehn Tage war das Ergebnis den Erwartungen des Aschpenas genau entgegengesetzt. Die in ihren Gewohnheiten

11

enthaltensam gewesen waren, zeigten nicht nur im Aussehen, sondern auch in körperlicher Fitness und Geisteskraft eine auffallende Überlegenheit über ihre Mitschüler, die dem Appetit gefrönt hatten. Als ein Ergebnis dieser Prüfung wurde Daniel und seinen Freunden erlaubt, ihre einfache Nahrung weiterhin einzunehmen, und zwar während der gesamten Zeit der Ausbildung für ihre politischen Pflichten.

Gottes Zustimmung erlangt

Der Herr betrachtete die Festigkeit und Selbstverleugnung dieser hebräischen Jünglinge zustimmend, und sein Segen begleitete sie. Er „gab ihnen Kenntnis und Geschick in aller Gelehrsamkeit und Weisheit, und Daniel Verstand in allen Visionen und Träumen.“

Nach Ablauf der dreijährigen Ausbildung, als ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten vom König geprüft wurden, „fand er niemanden wie Daniel, Hananja, Misael und Asarja — deshalb standen sie vor dem König. Und in allen Dingen, die der König von ihnen forderte und in denen es auf Weisheit und Einsicht ankam, fand er sie zehnmal klüger als alle Zauberer und Sterndeuter, die in seinem Reiche waren.“

Hier ist eine Lehre für alle, besonders aber für die Jugend. Eine Übereinstimmung mit Gottes Forderungen ist für die Gesundheit von Leib und Geist segensreich. Um das höchste Maß an moralischen und intellektuellen Fähigkeiten zu erreichen, ist es nötig, von Gott Weisheit und Stärke zu erbitten und in allen Lebensgewohnheiten strenge Enthaltensamkeit zu üben. Im Erlebnis Daniels und seiner Freunde haben wir ein Beispiel für den Triumph des Grundsatzes über die Versuchung, dem Appetit zu frönen. Dies zeigt uns, daß junge Männer dank religiöser Grundsätze über die Lüste des Fleisches triumphieren und Gottes Forderungen gegenüber treu bleiben können, selbst wenn es sie ein großes Opfer kostete. — *The Review and Herald*, 25. Januar 1881; *Counsels on Diet and Foods* 29-32.

Fleischnahrung

Wenn es uns zum Guten diene, den Wunsch nach Fleischnahrung zu befriedigen, würde ich diesen Aufruf nicht an euch richten. Ich weiß aber, daß es uns nicht zum Guten dient. Fleischspeisen sind für das körperliche Wohlbefinden schädlich, und wir sollten lernen, ohne sie auszukommen. Diejenigen, die vegetarische

12

Nahrung bekommen können, es aber vorziehen, in dieser Angelegenheit ihren eigenen Gelüsten zu folgen, die essen und trinken, wie es ihnen gefällt, werden allmählich gegenüber den Anweisungen unachtsam, die der Herr bezüglich anderer Gesichtspunkte der Wahrheit gegeben hat, und sie verlieren ihr Wahrheitsverständnis. Sie werden gewiß ernten, wie sie gesät haben. — *Testimonies for the Church IX*, 156-157.

Es gibt viele, die meinen, sie könnten ohne Fleischnahrung nicht auskommen. Würden solche sich auf des Herrn Seite stellen, fest entschlossen, auf dem Weg seiner Führung zu wandeln, erhielten sie wie Daniel und seine Freunde Stärke und Weisheit: sie würden erleben, daß der Herr ihnen ein gesundes Urteilsvermögen schenkt. — *Testimonies for the Church IX*, 157.

Gott verlangt von seinem Volke ständiges Voranschreiten. Wir müssen lernen, daß ungezügelter Appetit das größte Hindernis für geistige Reife und Heiligung ist. — *Testimonies for the Church IX*, 156.

Kapitel 2: Daniel 2

Das Standbild — eine Darstellung des Verfalls

Das Standbild, das Nebukadnezar offenbart wurde, stellt nicht nur den Verfall der Königreiche der Erde in Macht und Herrlichkeit dar, sondern ebenso treffend den Verfall von Religion und Moral unter den Menschen dieser Reiche. In dem Maße, in dem Völker Gott vergessen, werden sie moralisch schwach.

Babylon verging, weil es in seinem Wohlstand Gott vergaß und die Pracht seines Wohlstands menschlichen Errungenschaften zuschrieb.

Das Medo-Perserreich wurde vom Zorn des Himmels heimgesucht, weil in diesem Königreich Gottes Gesetz mit Füßen getreten wurde. Die Furcht des Herrn fand keinen Raum im Herzen der Menschen. Die vorherrschenden Einflüsse in Medo-Persien waren Bosheit, Lästerung und Verderbtheit.

Die Königreiche, die folgten, waren sogar noch verkommener und verdorbener. Sie verkamen, weil sie die Treue zu Gott verwarfen. Indem sie IHN vergaßen, sanken sie in der Skala des moralischen Wertes niedriger und niedriger. — *The Youth's Instructor*, 22. September 1903; *S.D.A. Bible Commentary IV*, 1168.

Sagt Gottes Wort eine Weltregierung voraus?

Wir brauchen und können keine Einheit unter den Völkern der Erde erwarten. Unsere Position im Standbild Nebukadnezars wird durch die Zehen dargestellt: in geteiltem Zustand, von brüchigem Material, das nicht zusammenhält. Die Prophetie zeigt uns, daß der große Tag Gottes unmittelbar vor der Türe steht. Er eilt herbei. — *Testimonies for the Church I*, 361.

Das Buch Daniel — besonders für die letzten Tage bestimmt

Lies das Buch Daniel. Geh die Geschichte der Königreiche, die dort dargestellt werden, Punkt für Punkt durch. Betrachte die Staatsmänner, die Ratsversammlungen, die mächtigen Heeresstreitkräfte und sieh, wie Gott eingriff, um den Stolz der Menschen niederzuwerfen und menschliche Herrlichkeit in den Staub zu legen. Gott allein wird als groß dargestellt. In der Vision des Propheten sieht man Ihn einen mächtigen Herrscher umstoßen

14

und einen anderen einsetzen. Er wird offenbart als der Alleinherrscher des Universums, der dabei ist, sein ewiges Reich aufzurichten: ER, der Alte an Tagen, der lebendige Gott, die Quelle aller Weisheit, der Regent der Gegenwart, der Offenbarer der Zukunft. Lies und begreife, wie arm, gebrechlich, kurzlebig, irrend, schuldig der Mensch ist, wenn er sich in seiner Vergänglichkeit überhebt...

Das Licht, das Daniel unmittelbar von Gott empfing, wurde besonders für diese letzten Tage gegeben. Die Visionen, die er an den Ufern des Ulai und Hiddekel, den großen Flüssen Babylons sah, erfüllen sich jetzt, und alle vorhergesagten Ereignisse werden bald stattfinden. — *Brief 57*, 1896; *S.D.A. Bible Commentary IV*, 1166.

Das Königreich von Daniel 2:44, aufgerichtet während der Verkündigung des dritten Engels

Ein großer Kampf steht Gottes Dienern im abschließenden Werk dieser Weltgeschichte bevor. Der Gott des Himmels wird bald, sehr bald, sein Königreich aufrichten, eines, das niemals zerstört wird. Jeder Evangeliumsdiener sei ein ernsthafter, mutiger Soldat, der unter dem Banner des Fürsten Immanuel kämpft. Mächtige Siege sind durch das Volk zu erringen, das das Banner der Wahrheit trägt. Wir begreifen allzu schwerfällig, was das Ergebnis einer getreuen Verkündigung der Botschaft des dritten Engels sein wird. Wenn Gottes Volk dem Wort gehorsam ist, wenn das Ich mit Christo in Gott verborgen ist und es bei der Arbeit allein Gottes Ehre im Auge behält, werden Diener Christi ein Werk vollbringen, das ebenso wunderbar wie weitreichend ist. — *The Review and Herald*, 6. Mai 1909.

Eisen und Ton — eine Vermischung von Kirche und Staat

Wir leben in einer Zeit, in der Gottes heiliges Werk durch die Füße des Standbildes dargestellt ist, in dem Eisen mit knetigem Ton vermischt wurde. Gott hat ein Volk, ein auserwähltes Volk, dessen Unterscheidungsvermögen geheiligt werden muß, das nicht unheilig werden darf, indem es auf das Fundament Holz, Stroh und Häcksel baut. Jedermann, der Gottes Geboten gegenüber treu ist, wird sehen, daß das Unterscheidungsmerkmal unseres Glaubens der Sabbat des Siebenten Tages ist. Würde die Regierung den Sabbat ehren, wie Gott es geboten hat, stünde sie in der Kraft Gottes da und in der Verteidigung des Glaubens,

15

der einst den Heiligen anvertraut wurde. Staatsmänner aber werden den falschen Sabbat hochhalten und ihren religiösen Glauben mit dem Heilighalten dieses Kindes des Papsttums vermengen, indem sie den falschen Sabbat über den Sabbat stellen, den der Herr geheiligt, gesegnet und für den Menschen abgedeutet hat, damit er ihn als Zeichen zwischen Gott und seinem Volke über Tausende von Geschlechtern hin heilighalte. Diese Vermischung von Kirche und Staat wird durch die Vermischung von Eisen und Ton dargestellt. Diese Vereinigung schwächt die gesamte Kraft der Kirchen.

Die Verleihung der Staatsmacht an die Kirche wird üble Ergebnisse hervorbringen. Die Menschen haben schon fast den Endpunkt der Geduld Gottes überschritten. Sie haben ihre Kraft für die Politik verwandt und sich mit dem Papsttum verbunden. Aber die Zeit wird kommen, daß Gott die strafft, die sein Gesetz für null und nichtig erklärt haben, und ihr böses Werk wird auf sie selbst zurückfallen. — *Manuskript 63, 1899; S.D.A. Bible Commentary IV, 1168-1169.*

Kapitel 3: Daniel 3

Das goldene Standbild in Daniel 3 — ein Vorbild auf das Bild des Tieres

Die Geschichte wird sich wiederholen. Die falsche Religion wird erhöht werden. Der erste Tag der Woche, ein gewöhnlicher Arbeitstag, der keinerlei Heiligkeit besitzt, wird aufgestellt werden wie das Bild zu Babylon. Allen Völkern, Sprachen und Nationen wird befohlen werden, diesen falschen Sabbat zu heiligen. Dies ist Satans Plan: den Tag zu verachten, den Gott eingesetzt hat und der der Welt gegeben wurde als Erinnerung an die Schöpfung.

Der Erlaß, der die Anbetung dieses Tages erzwingt, wird in alle Welt ausgehen. In beschränktem Maße ist er bereits ausgegangen. An verschiedenen Orten spricht die Regierung mit Drachenstimme, geradeso, wie der heidnische König zu den hebräischen Gefangenen sprach.

Prüfung und Verfolgung werden über alle kommen, die es im Gehorsam zum Worte Gottes ablehnen, diesen falschen Sabbat zu heiligen. Gewaltanwendung ist das letzte Mittel jeder falschen Religion. Zuerst versucht sie, die Leute anzulocken, wie es der König von Babylon tat mit Hilfe der Macht der Musik und äußerer Schaustellung. Wenn diese Anziehungskraft, von Menschen erfunden, von Satan eingegeben, darin versagte, Menschen zur Anbetung des Bildes zu bewegen, waren die hungrigen Flammen des Feuerofens bereit, sie zu verschlingen. So wird es auch jetzt zugehen. Das Papsttum hat seine Macht ausgeübt und Menschen gezwungen, ihm zu gehorchen und wird damit fortfahren. Wir benötigen denselben Geist, den Gottes Diener im Kampf mit dem Heidentum zeigten.

Als Tertullian einen Bericht von der Behandlung der Christen durch den Herrscher Roms verfaßte, sagte er: „Wir werden den wilden Tieren vorgeworfen, damit wir widerrufen sollen, wir werden in den Flammen verbrannt, wir werden zu Gefängnis und Bergwerken verurteilt, wir werden auf Inseln wie Patmos verbannt — doch all das bleibt wirkungslos.“ So war es im Falle der drei edlen Hebräer: sie hatten allein die Ehre Gottes vor Augen, sie waren standhaft, die Kraft der Wahrheit hielt sie fest in der

17

Treue Gott gegenüber. Es liegt in der Kraft Gottes allein, daß wir befähigt werden, IHM treu zu sein.

„Liebt ihr mich“, sagte Christus, „so haltet meine Gebote.“ „Wer meine Gebote hat und hält sie, der liebt mich, und wer mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.“ Und hat Christus sich nicht seinen treuen Kindern offenbart? Wandelte er nicht im Feuerofen mit den Gefangenen, die es ablehnten, dem goldenen Standbild auch nur ein Quentchen Ehrerbietung zu zollen, die allein Gott zukam? Offenbarte Er sich nicht dem Johannes, der wegen seiner Treue auf die Insel Patmos verbannt wurde? Haben nicht diejenigen, die um Gerechtigkeit willen verfolgt wurden, die es trotz ihrer Leiden ablehnten, die Einrichtung des Papsttums anzubeten, dennoch die Gegenwart des göttlichen Trösters in ihren einsamen Gefängnissen wahrgenommen?

Die Gebote sterblicher, sündiger Menschen sollten neben dem Wort des ewigen Gottes in Bedeutungslosigkeit versinken. Der Wahrheit sollte man um jeden Preis gehorchen, auch wenn uns Gefangenschaft in Ketten und Verbannung bevorstehen. Wenn du treu und wahrhaftig bist, wird der Gott, der mit den drei hebräischen Jünglingen im Feuerofen wandelte, der Daniel in der Löwengrube beschützte, der sich Johannes auf der einsamen Insel Patmos offenbarte, mit dir gehen, wohin immer zu gehst. Seine bleibende Gegenwart wird dich trösten und aufrechterhalten, und du wirst erkennen, wie die Verheißung sich erfüllt: „Wer mich liebt, der wird meine Gebote halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen.“ — *The Signs of the Times*, 6. Mai 1897.

Kapitel 4: Daniel 4

Nebukadnezars unter Gottes Volk, die ihren Verstand verlieren werden

Wir leben in den letzten Tagen dieser Weltgeschichte, und wir mögen über nichts erstaunt sein, was Abfall und Leugnung der Wahrheit betrifft. Der Unglaube ist inzwischen eine Kunst geworden, die Menschen zum Verderben ihrer Seele betreiben. Es besteht die fortwährende Gefahr der Täuschung bei Predigern, deren Leben im Widerspruch zu ihren Worten steht. Die Stimme der Warnung und Mahnung aber wird gehört werden, solange (Gnaden)zeit ist. Diejenigen, die sich Handlungen zuschulden kommen ließen, die sie niemals hätten begehen sollen, werden, wenn sie durch vom Herrn bestimmte Werkzeuge getadelt oder beraten werden, der Botschaft widerstehen und sich nicht korrigieren lassen. Sie werden damit fortfahren wie Pharao und Nebukadnezar, bis der Herr ihnen den Verstand nimmt und ihre Herzen verhärtet. Das Wort des Herrn wird zu ihnen kommen; wenn sie es aber nicht hören wollen, wird der Herr sie für ihren eigenen Untergang verantwortlich machen. — *S.D.A. Bible Commentary IV*, 1170.

Kapitel 5: Daniel 5

Die Gemeinde: „gewogen und ...“

Es gibt unter uns viele in verantwortungsvollen Ämtern, die meinen, den Auffassungen einiger weniger, irreführender sogenannter Philosophen sei mehr zu glauben als der Bibelwahrheit selbst oder den Zeugnissen des Heiligen Geistes. Ein solcher Glaube wie der des Paulus, Petrus oder Johannes wird heute als altmodisch und untragbar beurteilt. Er wird als absonderlich, mystisch und eines intelligent denkenden Menschen unwürdig bezeichnet.

Gott hat mir gezeigt, daß diese Menschen Hasaels sind, die sich für unser Volk als Plage erweisen. Sie sind über die Schrift hinaus weise. Dieser Unglaube gerade den Wahrheiten des Wortes Gottes gegenüber, nur weil menschliches Urteilsvermögen die Geheimnisse seines Wirkens nicht zu erfassen vermag, ist in jedem Gebiet, in allen Gesellschaftsschichten vorhanden. Dieser Unglaube wird in den meisten unserer Schulen gelehrt und gelangt selbst in die Lektionen der Kinderschule. Tausende, die

bekennen, Christen zu sein, achten auf Lügengeister. Überall wird euch der Geist der Finsternis im Gewand der Religion begegnen.

Wenn alles, was als göttliches Leben erscheint, es auch in Wirklichkeit wäre, wenn alle, die vorgeben, der Welt die gegenwärtige Wahrheit zu bringen, für und nicht gegen sie predigten, und wenn sie Männer Gottes wären, geführt vom Heiligen Geist, könnten wir etwas Erfreuliches inmitten der vorherrschenden moralischen Finsternis erleben. Der Geist aber des Antichrists hat wie nie zuvor die Vorherrschaft. Wir mögen treffend ausrufen: „Hilf Herr, denn die Gottesmänner haben abgenommen, und es mangelt an Getreuen unter den Menschenkindern.“

Ich weiß, daß viele unsere Zeit als allzu gut ansehen. Die Bequemlichkeit lieben, wird der allgemeine Untergang verschlingen. Aber wir verzagen nicht. Wir sind zu denken geneigt gewesen, wo keine getreuen Prediger sind, können auch keine wahren Christen sein. Dies ist aber nicht der Fall. Gott hat verheißen, wo die Hirten untreu sind, wird ER sich selbst um die Herde kümmern. Gott hat die Herde niemals gänzlich von menschlichen Werkzeugen abhängen lassen. Die Tage der Reinigung der Gemeinde

20

aber eilen schnell herbei. Gott will ein reines und getreues Volk haben. In der großen Sichtung, die bald erfolgen wird, werden wir besser in der Lage sein, die Stärke Israels zu messen. Die Zeichen offenbaren die Zeit als nahe, in der der Herr zeigen wird, daß seine Worfschaufel in seiner Hand ist, und Er wird seine Tenne gründlich reinigen.

Die Tage nähern sich schnell, in der es große Verwirrung und großes Durcheinander geben wird. In Engelsingewändern gekleidet, wird Satan, wenn es möglich wäre, selbst die Auserwählten verführen. Es werden viele Götter und Herren da sein. Allerlei Wind der Lehre wird wehen. Die der ‚Wissenschaft, fälschlich so genannten Erkenntnis‘ (LB) die höchste Ehre erwiesen haben, werden dann nicht die Leiter sein. Die dem Verstand, Genie oder Talent vertraut haben, werden dann nicht an der Spitze von ‚Reih‘ und ‚Glieder‘ stehen. Sie blieben hinter dem Licht zurück. Die sich selbst als untreu erwiesen haben, denen wird dann die Herde nicht anvertraut werden. Am letzten feierlichen Werk werden wenig große Männer teilhaben. Sie sind selbst herrlich, von Gott unabhängig, und ER kann sie nicht benutzen. Der Herr hat getreue Diener, die in der Sichtungs- und Prüfungszeit zutage treten. Sie sind kostbar, jetzt noch verborgen und haben ihre Knie nicht vor Baal gebeugt. Sie hatten nicht das Licht, das euch in konzentrierter Fülle schien. Es kann aber sein, daß unter einer rauhen, unansehnlichen Schale das reine Leuchten eines echten, christlichen Charakters offenbar wird. Am Tage blicken wir gen Himmel, sehen aber keine Sterne. Sie sind dort fest am Firmament, aber das Auge kann sie nicht sehen. Nachts erblicken wir ihren wahren Glanz.

Die Zeit ist nicht fern, in der jede Seele geprüft wird. Das Malzeichen des Tieres wird uns aufgedrängt werden. Die Schritt für Schritt weltlichen Forderungen nachgegeben und sich weltlichen Gebräuchen angepaßt haben, werden es nicht schwer finden, sich eher gegenwärtig regierenden Mächten zu beugen als sich Gespött, Beleidigung, Gefängnisdrohung und Tod zu unterziehen. Der Kampf erfolgt zwischen den Geboten Gottes und den Geboten der Menschen. Zu dieser Zeit wird in der Gemeinde das Gold von der Schlacke getrennt werden. Wahre Frömmigkeit wird deutlich unterschieden sein von Schein und Flitter. So mancher Stern, den wir wegen seines Glanzes bewundert haben, wird dann in Finsternis verlöschen. Spreu wird einer Wolke gleich vom

21

Winde verweht werden, sogar von Orten, wo nur Tennen voller reichen Getreides zu sehen sind. Alle, die sich den Schmuck des Heiligtums anmaßen, aber mit Christi Gerechtigkeit nicht bekleidet sind, werden in der Schande ihrer Nacktheit erscheinen.

Wenn fruchtlose Bäume als Hindernisse des Landes umgehauen werden, wenn Massen falscher Brüder sich von den wahren unterscheiden, dann werden die Verborgenen zutage treten und sich unter das Banner Christi reihen. Die zaghaft gewesen sind und sich selbst mißtraut haben, werden offen für

Christus und seine Wahrheit eintreten. Die Schwächsten, die in der Gemeinde am meisten zögerten, werden sein wie David — bereit zu handeln und zu wagen. Je dunkler die Nacht für Gottes Volk, desto heller glänzen die Sterne. Satan wird den Getreuen hart zusetzen, im Namen Jesu aber werden sie als haushohe Sieger hervorgehen. Dann wird die Gemeinde Christi erscheinen „schön wie der Mond, hell wie die Sonne und mächtig wie eine bannertragende Armee.“

Die Saat der Wahrheit, die jetzt durch missionarischen Einsatz ausgesät wird, geht dann auf, blüht und bringt Frucht. Seelen werden die Wahrheit annehmen, Trübsal erdulden und Gott preisen, daß sie für Jesus leiden dürfen. „In der Welt werdet ihr Trübsal leiden, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ Wenn die Geißel über die ganze Erde dahingeht, wenn die Wofschaufei die Tenne des Herrn reinigt, wird Gott seinem Volke helfen. Die Siegeszeichen Satans mögen hoch erhoben werden, der Glaube der Reinen und Heiligen aber wird nicht erschüttert werden.

Elia nahm Elisa vom Pflug und warf ihm den Mantel der Weihe um. Der Ruf zu diesem großen und feierlichen Werk erging an gelehrte Männer von Stand. Wären sie in ihren eigenen Augen klein gewesen und hätten sie völlig dem Herrn vertraut, würde Er sie geehrt haben, indem sie sein Banner im Triumph zum Sieg getragen hätten. Sie aber trennten sich von Gott, gaben dem Einfluß der Welt nach, und der Herr verwarf sie.

Viele haben die Wissenschaft emporgehoben, den Gott über die Wissenschaft aber aus den Augen verloren. Dies gilt nicht für die Gemeinde zur Zeit ihrer größten Reinheit.

Gott wird in unseren Tagen ein Werk verrichten, das nur wenige erwarten. Er wird unter uns solche erwecken und emporheben, die eher durch die Taufe mit seinem Geist gesalbt wurden als

22

durch eine rein äußerliche Ausbildung an wissenschaftlichen Instituten. Diese Einrichtungen sind weder zu verachten noch zu verurteilen. Sie sind von Gott verordnet, können aber nur die rein äußerlichen Fertigkeiten vermitteln. Gott wird zeigen, daß Er nicht abhängt von gelehrten, selbtherrlichen, sterblichen Menschen.

Es gibt unter uns nur wenige geweihte Männer; wenige, die gekämpft und im Kampf gegen sich selbst gesiegt haben. Wahre Bekehrung ist eine entschiedene Änderung von Gefühlen und Beweggründen; sie ist im wesentlichen ein Lossagen von weltlichen Verbindungen, ein Entteilen aus deren geistlicher Atmosphäre, ein Sich-Zurückziehen aus der beherrschenden Macht weltlicher Gedanken, Meinungen und Einflüsse. Trennung verursacht Schmerz und Bitterkeit für beide Seiten. Es ist der Widerstreit, von dem Christus sagt, Er sei gekommen, ihn zu bringen. Die Bekehrten aber werden ein ständiges Verlangen danach spüren, daß ihre Freunde alles für Christus verlassen mögen, im Bewußtsein, daß es andernfalls eine endgültige, ewige Trennung geben wird. Der wahre Christ kann bei ungläubigen Freunden nicht leichtfertig und oberflächlich sein. Der Wert der Seelen, für die Christus starb, ist zu groß.

Wer „nicht alles, was er hat, verläßt,“ sagt Jesus, „kann nicht mein Nachfolger sein.“ Was immer die Zuneigung zu Gott ablenkt, muß aufgegeben werden. Mammon ist der Götze vieler. Seine goldene Kette bindet viele an Satan. Eine andere Schicht von Menschen betet Ansehen und weltliche Ehre an. Ein Leben egoistischer Bequemlichkeit und Freisein von Verantwortung ist der Götze wieder anderer. Dies sind Satans Schlingen, die er für unvorsichtige Füße gelegt hat. Diese Sklavenbande aber müssen gesprengt, das Fleisch mitsamt den Neigungen und Begierden gekreuzigt werden. Wir können nicht zur Hälfte dem Herrn und zur Hälfte der Welt gehören. Wir sind nicht Gottes Volk, es sei denn, wir sind es ganz. Jede Last, jede umgarnende Sünde muß abgelegt werden. Gottes Wächter werden nicht rufen: „Friede, Friede!“ wenn Gott keinen Frieden verkündet hat. Die Stimme getreuer Wächter wird gehört werden: „Gehet aus von ihnen, rührt kein Unreines an, geht fort aus ihrer Mitte, reinigt euch, die ihr des Herrn Geräte tragt.“

Die Gemeinde kann sich nicht an der Welt messen, noch an Menschenmeinung, noch an dem, was sie einst war. Ihr Glaube

und ihre Position in der Welt im jetzigen Zustand müssen mit dem verglichen werden, was sie gewesen wäre, wenn ihr Weg ständig vorwärts und aufwärts gegangen wäre. Die Gemeinde wird auf der Waage des Heiligtums gewogen werden. Wenn ihr moralischer Charakter und geistlicher Zustand nicht den Wohltaten und Segnungen entspricht, die Gott seinem Volke verliehen hat, wird sie als zu leicht erfunden werden. — *Testimonies for the Church V*, 79-83.

Kapitel 6: Daniel 6

Gott wünscht unerschütterliche Wahrhaftigkeit

Es mag für Männer in hoher Stellung schwierig sein, den schmalen Weg rückhaltloser Wahrhaftigkeit zu verfolgen, ob sie sich nun Lob oder Tadel zuziehen. Dennoch ist dies der einzig sichere Weg. Alles, was sie gewinnen könnten, indem sie ihre Ehre verkauften, würde nur einem Hauch von unreinen Lippen gleichen, oder Schlacke, die im Feuer verbrennt. Wer die moralische Kraft besitzt, sich den Lastern und Irrtümern seiner Mitmenschen entgegenzustemmen — und seien es solche, die die Welt ehrt —, wird dafür Haß, Beleidigung und schändliche Falschheit ernten. Möglicherweise werden diese Leute von ihrer hohen Stellung hinuntergestoßen werden, weil sie sich weder kaufen noch verkaufen ließen; weil sie sich nicht durch Bestechung oder Drohungen beeinflussen ließen, ihre Hände mit Bosheit zu besudeln. Alles auf Erden mag sich gegen sie zu verschwören scheinen, Gott aber hat sein Siegel seinem eigenen Werk aufgedrückt. Sie mögen von ihren Mitmenschen als schwach, unmännlich, ungeeignet zur Amtsführung betrachtet werden — wie ganz anders betrachtet der Allmächtige sie. Die sie verachten, sind die Unwissenden. Während die Stürme der Verleumdung und Schmähung über den Mann von Wahrhaftigkeit zu seinen Lebzeiten hereinbrechen und noch um sein Grab toben mögen, hält Gott für ihn ein „Gut-gemacht!“ bereit. Torheit und Bosheit werden bestenfalls ein Leben voller Unruhe und Unzufriedenheit ergeben und am Ende ein dorniges Sterbekissen. Und wie viele, die auf ihre Handlungsweise und deren Ergebnisse zurückblicken, sehen sich dazu gezwungen, ihrer schimpflichen Laufbahn mit eigenen Händen ein Ende zu setzen. Und über all dem wartet das Gericht und das endgültige, unwiderrufliche Urteil: „Weichet von mir ...!“ — *The Signs of the Times*, 2. Februar 1882; *S.D.A. Bible Commentary IV*, 1171.

Heute benötigen wir Männer von vollendeter Treue; Männer, die dem Herrn ganz und gar folgen; Männer, die nicht geneigt sind zu schweigen, wenn sie reden sollten, die Grundsätzen gegenüber fest sind wie Stahl, die nicht danach streben, andern etwas vorzugaukeln, sondern demütig mit Gott wandeln: geduldige, freundliche, hilfsbereite, mutige Männer, die wissen, daß

die Wissenschaft des Gebets darin besteht, Glauben zu üben und Werke zu zeigen, die die Ehre Gottes und den guten Willen seines Volkes bezeugen... Jesus nachzufolgen erfordert zunächst eine Bekehrung von Herzensgrund auf und dann eine tägliche Erneuerung dieser Bekehrung. — *Brief 39*, 1889; *S.D.A. Bible Commentary I*, 1113.

Kapitel 7: Daniel 7

Die Reinigung der Gemeinde und das Gericht über die Lebenden

Wäre Achan, als er der Versuchung nachgab, gefragt worden, ob er wünschte, Niederlage und Tod in das Lager Israels zu bringen, hätte er geantwortet: „Nein, nein! Ist dein Diener ein Hund, daß er so etwas Böses tun sollte?“ Aber er verweilte bei der Versuchung, um seine Gier zu befriedigen, und als sich die Gelegenheit bot, ging er weiter, als er sich in seinem Herzen vorgenommen hatte. Genau auf

diese Weise werden die einzelnen Gemeindeglieder unmerklich dazu verleitet, ihre Nachbarn zu betrügen und das Mißfallen Gottes über die Gemeinde zu bringen. Niemand lebt sich selber. Schande, Niederlage und Tod kamen durch eines Mannes Sünde über Israel. Jener Schutz, der ihre Häupter in Kriegszeiten bedeckte, wurde zurückgezogen. Verschiedene Sünden, die bekennliche Christen hegen und ausführen, bringen Gottes Mißfallen über die Gemeinde. An dem Tage, an dem der Bericht des Himmels aufgeschlagen wird, wird der Richter die Schuld jedes Menschen nicht in Worten ausdrücken, sondern nur einen durchdringenden, überführenden Blick werfen, und jede Tat, jede Handlung seines Lebens wird sich dem Gedächtnis des Übeltäters lebendig einprägen. Die jeweilige Person wird nicht wie zu Josuas Zeit vom Stamm bis hinab zur Familie aufgespürt werden müssen, sondern wird seine Schande, Selbstsucht, Habgier, Unehrllichkeit, Verstellung und seinen Betrug mit eigenen Lippen bekennen. Seine Sünden, verborgen vor Menschen, werden dann sozusagen vom Dache verkündet werden. — Vgl. *Testimonies for the Church IV*, 492-493.

Im Gericht über die Lebenden wird jeder Heuchler entlarvt und jeder wahre Gläubige gerechtfertigt werden

Wenn sich das Gericht setzt und die Bücher aufgeschlagen werden, wird es viele erstaunliche Enthüllungen geben. Menschen werden dann nicht wie vor menschlichen Augen und begrenztem Beurteilungsvermögen erscheinen. Geheimsünden werden dann vor den Blicken aller offengelegt werden. Beweggründe und Absichten, die in den dunklen Herzenskammern versteckt

27

worden sind, werden offenbar. Hinterlistige Bestrebungen, selbstsüchtige Absichten werden zutage treten, wo äußerer Schein nur das Verlangen bekundete, Gott zu ehren und zum Wohle der Menschen zu wirken. Welche Enthüllungen es geben wird! Menschen mit lauterem Beweggründen und wahren, edlen Absichten mögen jetzt geringgeschätzt, vernachlässigt, verleumdet und verachtet werden; dann aber werden sie offenbar werden, wie sie sind und werden mit der Anerkennung Gottes geehrt werden. Heuchlerische, nach Anerkennung strebende Lehrer mögen jetzt von Menschen bewundert und emporgehoben werden; Gott aber, der die Geheimnisse des Herzens kennt, wird sie ihrer täuschenden Maske entkleiden und ihr wahres Wesen offenbar werden lassen. Jedem Heuchler wird die Maske vom Gesicht gerissen, jeder verleumdete Gläubige gerechtfertigt und jeder getreue Haushalter Gottes gelobt und belohnt werden. — *The Review and Herald*, 1. Januar 1884.

Im Untersuchungsgericht, „an jenem Tage“, wird die Schuldbefleckung aus den Herzen der Gläubigen hinweggewaschen werden

Wir sollten darüber wachen, welcher Bericht über unser tägliches Leben in den Himmel gelangt: bei Gott gibt es kein Ansehen der Person; Er wird jeden nach seinen Werken beurteilen. Der Weltenrichter wird eines jeden Menschen Gerichtssache führen. Du magst menschliche Augen hinters Licht führen. In irdischen Gerichtssälen regiert nicht immer das Recht. Oft leiden die Unschuldigen, und die Schuldigen werden oft aus Mangel an rechtskräftigen Beweisen freigesetzt: im himmlischen Gerichtssaal aber wird es keinen Mangel an Beweisen geben. Die Taten der Menschen werden samt jedem verborgenen Beweggrund offenbar werden. Die Augen des Herrn wandern über die ganze Erde dahin. Der dem Sünder das Heil angeboten hat, wird eines Tages die Gedanken und Taten derer richten, die vor Ihm stehen. Der starb, damit der Mensch an der göttlichen Natur teilhabe, wird ihn eines Tages vor dem Vater und den heiligen Engeln freisprechen oder verurteilen. Gold und Silber werden an jenem Tage kein ausreichendes Loskaufmittel sein — nichts, außer den Verdiensten des Blutes Christi wird ausreichen, die Schuldbefleckung aus den Menschenherzen hinwegzuwaschen. — *The Review and Herald*, 13. Mai 1890.

Das Argument für die Veränderung des Sabbats in den Sonntag, weil der Sabbat jüdisch sei, ist völlig unsinnig

Wie können wir erklären, daß die Mehrheit bekennlicher Christen den ersten Tag der Woche hält, wenn die Bibel weder in den Geboten noch am Beispiel Christi oder seiner Nachfolger irgendeine Vollmacht für diese Veränderung bietet? Wir können es durch die Tatsache erklären, daß die Welt menschlichen Überlieferungen gefolgt ist anstatt einem „So spricht der Herr“. Dies ist ein Werk, das Satan immer schon zu vollbringen suchte: Menschen von den Geboten Gottes wegzuführen, hin zu Verehrung und Gehorsam weltlicher Überlieferungen. Durch menschliche Werkzeuge hat er den Sabbat des Herrn mit Verachtung überhäuft und ihn als „den alten jüdischen Sabbat“ gebrandmarkt. Tausende haben diese Beschimpfung gedankenlos wiederholt, als sei sie mit gewichtigen Argumenten verbunden; aber sie haben die Tatsache übersehen, daß das jüdische Volk von Gott als Wächter seiner Wahrheit, Halter seines Gesetzes und Verwahrer seines heiligen Wortes besonders auserwählt war. Sie empfangen das lebendige Wort, um es uns weiterzugeben. Das Alte und Neue Testament: beides gelangte durch die Juden zu uns. Jede Verheißung in der Bibel, jeder Lichtstrahl, der vom Worte Gottes auf uns schien, ist durch das jüdische Volk gekommen.

Christus war der Führer der Israeliten, als sie von Ägypten nach Kanaan marschierten. Vereint mit dem Vater, verkündete Christus den Juden das Gesetz, und als Er auf Erden als Mensch unter Menschen erschien, kam Er als Abkömmling Abrahams. Sollen wir etwa hinsichtlich Bibel und Christus dasselbe Argument benutzen und sie (Bibel und Christus) als jüdisch verwerfen, wie es bei der Verwerfung des Sabbats des Herrn unseres Gottes üblich ist?

Die Einrichtung des Sabbats ist ebenso eng mit den Juden verbunden wie die Bibel, und derselbe Grund verwürfe das eine wie das andere. Der Sabbat aber ist nicht jüdischen Ursprungs. Er wurde im Garten Eden eingesetzt, ehe es ein solches Volk wie die Juden gab. Der Sabbat wurde für die ganze Menschheit gemacht und vor dem Sündenfall des Menschen im Garten Eden eingesetzt. Der Schöpfer nannte den Sabbat „meinen heiligen Tag“. Christus bezeichnete sich selbst als „den Herrn des Sabbats“. Da der Sabbat mit der Schöpfung beginnt, ist er so alt wie

29

das Menschengeschlecht, und da er für den Menschen gemacht wurde, wird es ihn geben, solange es Menschen gibt. — *The Signs of the Times*, 12. November 1894.

Bei unserer Wahrheitssuche müssen wir zu unserem himmlischen Vater blicken und uns von den Kirchenvätern abwenden

Jedem, der mit Gedankenschärfe gesegnet ist, steht es gut an, genau darauf zu achten, aus welcher Quelle er Licht und Erkenntnis schöpft. Wir sollten uns nicht durch Menschen blenden lassen, die mit ihrer Bildung und ihren Fähigkeiten prahlen, ihre Macht aber benutzen, um Seelen irrezuführen. Betörende Gedanken blitzen aus ihrem Geist, die aber alsbald vergessen sind. Wenn diese vorgeblich großen Gedanken, die verwirren und täuschen während sie gleichzeitig gefallen, vorgetragen werden, sollen die, die ihre Seelen zu retten oder zu verlieren haben, fragen: „Gibt es eine Schriftstelle, die die Wahrheit dieser Äußerungen beweist?“

Wenn es um die Ewigkeit geht, sollte jedermann von Predigern des Evangeliums Schriftbeweise für all ihre Aussagen fordern. Die Überlieferungen der Kirchenväter, die Gebräuche und Aussprüche vorgeblich guter Menschen, die Meinungen der gelehrtesten Theologen oder der höchsten Kritiker: alles ist wertlos, wenn sie nicht mit dem Worte Gottes übereinstimmen. Wir müssen uns von den sogenannten Kirchenvätern abwenden, hin zum großen Himmlischen Vater, dem Schöpfer des Weltalls. Der Sabbat des Herrn muß auf seiner eigenen Grundlage ruhen, auf dem Worte des lebendigen Gottes.

Jeder wird in der Gnadenzeit bezüglich seines Gehorsams zum Worte Gottes geprüft und erprobt werden. Aber wie steht es mit der vorgeblich christlichen Welt? So, wie es mit Adam und Eva im Garten Eden war: anstelle auf Gottes hören sie auf eine andere Stimme. Gottes Stimme, die durch das vierte

Gebot klar und deutlich zu ihnen spricht, wird mißachtet, und sie hören auf eine falsche Stimme, die einen falschen Sabbat befürwortet. Sie wenden sich von einem deutlichen „So spricht der Herr“ zu einem Sabbat, der auf Schlußfolgerungen und Annahmen beruht, ohne auch nur ein Fünkchen Schriftbeweis als Unterstützung. Satan ist es gelungen, die christliche Welt aus der Bahn zu werfen, wie er Adam und Eva aus der Bahn warf. Die Leute gehen auf Abwegen, verbotenen Wegen. O, weshalb werden Menschen in der

30

Versuchung so leicht überwunden? Weshalb werden sie hinsichtlich des Sabbats so leicht getäuscht? Weshalb nehmen sie einen falschen Sabbat an und erheben ihn, und zwar ohne jegliche Glaubensgrundlage? ... Niemand, der das vierte Gebot mißachtet, nachdem er über die Forderungen des Sabbats Licht erhalten hat, kann vor Gott als schuldlos gelten. — *The Review and Herald*, 6. Juli 1897.

Das Papsttum, das kleine Horn in Daniel, trachtet danach, Zeiten und Gesetz Gottes zu verändern — trachtet danach, den Sabbat zu verändern

Das Werk der Papstkirche sollte von genau entgegengesetztem Charakter sein wie das Werk Christi. Daniel sah in heiliger Vision, daß er „danach trachtet, Zeit und Gesetz zu ändern.“ Die Gesetze Gottes und die Zeit Gottes sollten durch diese antichristliche Macht verändert werden. Die Gesetze Gottes sind die einzigen, die der Mensch nicht verändern darf; weltliche Mächte mögen Gesetze weltlicher Regierungen ruhig nach Bedarf ändern. In der Prophetie wird deutlich gezeigt, daß diese päpstliche Macht mit durchdachter Absicht Gottes Gesetz verändern würde. In den katholischen Katechismen wird das zweite Gebot nicht als verpflichtend gelehrt; was aber diese Veränderung betrifft, sind sie sich keiner Schuld bewußt, das Gesetz absichtlich geändert zu haben, indem sie erklären, daß die gesamte Bedeutung der Vorschrift im ersten Gebot enthalten sei. Die Veränderung des vierten Gebots aber, die Einsetzung des ersten Tages der Woche als Sabbat anstelle des siebenten Tages, ist eine Veränderung, für die sie (die Papstkirche) die Verantwortung gerne übernimmt und sich ihrer Macht brüstet, weil die gesamte bekennlich-christliche Welt in diesem Einzelfall die Befehlsgewalt der Papstkirche anerkennt. Indem die Römische Kirche so Gottes Gebote mit Füßen tritt (Sünde ist Übertretung des Gesetzes), hat sie ihr Anrecht auf die Bezeichnung bewiesen, die in der Prophetie dem gegeben wird, der das „Geheimnis der Gesetzlosigkeit“ sein wird.

Obwohl das Papsttum beansprucht, Stellvertreter des Sohnes Gottes zu sein, ist es in Wirklichkeit Stellvertreter einer anderen Macht. Das Papsttum verweist auf die Einrichtung des Sonntags als Zeichen seiner Autorität; in der Veränderung von Gesetz und Zeit aber tut es nur das, was Satan im Himmel versuchte: das Gesetz Gottes als fehlerhaft zu beweisen und den Gesetzgeber als

31

fehlbar. Indem es sich seiner Macht brüstet, als stünde es über Gottes Gesetz, spiegelt es nur die Gesinnung des großen Betrügers wider. Gott setzte den Sabbat als Zeichen seiner Autorität und Macht ein, und das Papsttum, das für den Fürsten des Bösen wirkt, verweist auf den Sonntag als Zeichen seiner Macht und Rechtsprechung. — *The Signs of the Times*, 19. November 1894.

Der Mensch der Sünde „trachtet danach“, das Gesetz und die Zeit des Herrn zu ändern, das aber ist unmöglich

Geheiligt und gesegnet von Gott, war der Sabbat als großes Erinnerungswahrzeichen der Schöpfung und zum Segen der Menschheit bestimmt. Die Menschen aber treten den Sabbat mit Füßen. Er ist heute der Prüfstein, wie Christus der Prüfstein war, als Er in Menschengestalt in unserer Welt weilte. Er wird immer unumstößlich feststehen, der christlichen Welt ein Fels des Ärgernisses, wie Christus dem jüdischen Volke. Wie die Verwerfung Christi das ewige Geschick der Juden bestimmte, so

wird die Verwerfung des heiligen Erinnerungswahrzeichens Gottes das Schicksal vieler bekennlicher Christen bestimmen.

Menschen mögen den Sabbat mißachten, sie mögen ihn mit Füßen treten: aber sie können ihn damit nicht weniger bindend für sich machen. Niemand hat eine Entschuldigung dafür, daß er den Unsinn annimmt, der auf den Sabbat des Herrn gehäuft worden ist. Niemand hat eine Entschuldigung dafür, daß er einen menschlichen Sabbat annimmt, geschaffen von dem, den Gott als den „Menschen der Sünde“ bezeichnet, der danach trachten wird, Zeiten und Gesetze zu ändern. Er trachtet danach, führt es aber nicht aus: er kann zwar danach trachten, um seine Oberhoheit über Gott zu zeigen, doch kann er Gottes Gesetz nicht ändern; dies ist nämlich allein Gottes Vorrecht. Gott steht über allen Königen und Herrschern. Er ist Gott und neben Ihm keiner.

Die Gebote Gottes sollen geehrt und gehalten werden. Gott ist höchste Autorität, und wenn sein Gesetz als eine unbedeutende Angelegenheit beiseitegesetzt wird, muß der Übertreter gewiß die Folgen seiner eigenen Sünde tragen, obwohl Gott lange mit ihm Geduld hat. — *The Review and Herald*, 20. Dezember 1898.

Sonntagsgesetze im Hinblick auf das Papsttum, den Protestantismus, Amerika und den Spätregen des Heiligen Geistes

„Und es soll durch dich wieder aufgebaut werden, was lange

32

wüst gelegen hat, und du wirst wieder aufrichten, was vorzeiten gegründet ward; und du sollst heißen: ‚Der die Lücken zumauert und die Wege ausbessert, daß man da wohnen könne‘. Wenn du deinen Fuß am Sabbat zurückhältst und nicht deinen Geschäften nachgehst an meinem heiligen Tage und den Sabbat ‚Lust‘ nennst und den heiligen Tag des Herrn ‚Geehrt‘; wenn du ihn dadurch ehrst, daß du nicht deine Gänge machst und nicht deine Geschäfte treibst und kein leeres Geschwätz redest, dann wirst du deine Lust haben am Herrn, und ich will dich über die Höhen auf Erden gehen lassen und will dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jakob; denn des Herrn Mund hat's geredet.“ Jesaja 58:12-14.

Das Werk, das von denen erwartet wird, die Gott ehren, ist uns deutlich eröffnet. „Und es soll durch dich wieder aufgebaut werden, was lange wüst gelegen hat, und du wirst wieder aufrichten, was vorzeiten gegründet ward.“ Diese Prophetie bezieht sich auf das vierte Gebot, das niedergebrochen und wüst gelegen ist. Der Prophet rückt eine Menschengruppe ins Blickfeld, die es als wichtig ansieht und empfindet, den Tag zu ehren, den Gott als den seinen bestimmt hat, der von der christlichen Welt verunehrt und mißachtet wird.

Paulus weist in seinem zweiten Thessalonicherbrief auf die Macht, die versucht hat, das Gesetz Gottes niederzubrechen. Er warnt die Gläubigen vor dem großen Abfall und der lästerlichen antichristlichen Macht, die sich entwickeln und ihr Werk verrichten würde, ehe Christus das zweite Mal wiederkäme. Er sagt: „Denn zuvor muß der Abfall kommen und der Mensch der Gesetzlosigkeit offenbar werden, der Sohn des Verderbens. Er ist der Widersacher, der sich über alles erhebt, was Gott oder Gottesdienst heißt, so daß er sich sogar in den Tempel Gottes setzt und vorgibt er sei Gott... Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist bereits am Werk; nur muß der, der es jetzt noch zurückhält, vorher beseitigt werden, und dann wird der Gesetzlose offenbart werden. Ihn wird der Herr Jesus mit dem Hauch seines Mundes umbringen und wird ihm ein Ende machen durch seine Erscheinung, wenn er kommt.“ 2.Thessalonicher 2,3.4.7.8. Der Prophet Daniel, der dieselbe Macht beschreibt, sagt: „Er wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten vernichten und wird sich unterstehen, Zeiten und Gesetz zu ändern.“ Daniel 7,25.

Wie treffend haben sich diese Voraussagen an der Römischen Kirche erfüllt! Diese Macht hat nicht nur versucht, Zeiten

33

und Gesetz Gottes zu ändern, sondern gibt auch offen zu, eine solche Veränderung vorgenommen zu haben und verkündet, daß die protestantische Welt durch das Halten des Sonntags, der allein auf ihrer Autorität beruht, die Oberhoheit Roms anerkennt. Das ist die Lücke, die auf diese Weise in das Gesetz Gottes geschlagen wurde, und die das von Jesaja beschriebene Volk wieder zuzumauern sucht.

„So spricht der Herr: Wahret das Recht und übt Gerechtigkeit; denn mein Heil ist nahe, daß es komme, und meine Gerechtigkeit, daß sie offenbart werde. Wohl dem Menschen, der dies tut, und dem Menschenkind, das daran festhält, das den Sabbat hält und nicht entheiligt und seine Hand hütet, nichts Arges zu tun! Und der Fremde, der sich dem Herrn zugewandt hat, soll nicht sagen: Der Herr wird mich getrennt halten von seinem Volk ... Und die Fremden, die sich dem Herrn zugewandt haben, ihm zu dienen und seinen Namen zu lieben, damit sie seine Knechte seien, alle, die den Sabbat halten, daß sie ihn nicht entheiligen, und die an meinem Bund festhalten, die will ich zu meinem heiligen Berge bringen und will sie erfreuen in meinem Bethaus.“

Beachte die Bedingungen der Verheißung: sie gilt demjenigen, „der den Sabbat hält und nicht entheiligt und seine Hand hütet, nichts Arges zu tun!“ Und die Zeit, in der diese Verheißung besonders zutrifft, ist, wenn „mein Heil nahe ist, daß es komme, und meine Gerechtigkeit, daß sie offenbart werde.“ Ein besonderes Werk soll Gottes Volk in diesen letzten Tagen verrichten, nämlich, ihre Füße zurückhalten, daß sie nicht auf dem Sabbat des vierten Gebots herumtreten, ihn vor Menschen ehren und ihn „eine Lust“ ... „und den heiligen Tag des Herrn ‚Geehrt‘“ nennen.

Wenn aber die Forderungen für den Sabbat vorgetragen werden, fragen viele: „Was für einen Unterschied macht es aus, welchen Tag wir als Sabbat feiern, solange wir überhaupt einen Tag der Woche halten?“ Wir antworten: „Es macht allen erdenklichen Unterschied aus, ob wir dem Worte Gottes gehorchen oder es mißachten.“ Gott hat uns den Sabbat als Erinnerungszeichen des großen Schöpfungswerkes gegeben. Er sagt: „Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN deines Gottes, da sollst du keine Arbeit tun, ... Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht

34

und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.“ Er verkündet durch Mose: „Er ist ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Kindern Israel.“ Und die Kinder Israel schließen alle ein, die an Christus glauben. Denn „seid ihr aber Christi, so seid ihr ja Abrahams Kinder.“ Galater 3,28. Wiederum spricht der Herr durch den Propheten Hesekiel: „Und meine Sabbate sollt ihr heiligen, daß sie ein Zeichen seien zwischen mir und euch, damit ihr wißt, daß ich, der Herr, euer Gott bin.“ Hesekiel 20,20. Der Sabbat ist ein Zeichen der Schöpfermacht Gottes; er zeigt IHN als erhaben, als Schöpfer und Erhalter des Weltalls, als den Einen, von dem wir „Leben und Odem und alle Dinge“ erhalten: deshalb ist Er der Eine, dem all unsere Treue gebührt.

Satan ist entschlossen, das Wissen über Gott und seine Schöpfermacht aus dem Nachsinnen und der Erinnerung des Menschen zu verbannen. Doch kann er seine Absicht nicht erreichen, solange das vierte Gebot gehalten wird, denn der Sabbat lenkt die Gedanken der Menschen auf den Schöpfer. Daher hat Satan durch das Papsttum gewirkt, um dieses Gebot beiseitezusetzen. Er gab der Römischen Kirche ein, „danach zu trachten“, die Zeiten und Gebote Gottes „zu verändern“. Indem der „Mensch der Sünde“ den wahren Sabbat beiseiteschiebt, der doch das Zeichen der Macht und Autorität Gottes ist und die Einrichtung an seine Stelle setzt, die das Zeichen der Oberhoheit Roms ist, setzt er (der Mensch der Sünde) „sich wirklich in den Tempel Gottes und gibt vor, er sei Gott.“ Er wendet die Sinne der Menschen von Gott ab und lenkt sie auf sich selbst und den, dessen Werkzeug er ist — den Fürsten des Bösen.

Der Sonntagssabbat, das Kind des Papsttums, ist von der protestantischen Kirche angenommen worden, die es gehegt und gehätschelt hat, als sei es im Himmel geboren worden. Aber die menschliche Zustimmung kann es nicht vor Gott annehmbar machen. Es ist ein Rivale, ein falscher

Sabbat, der sich den Platz des heiligen Tages anmaßt, an dem Gott ruhte, den er segnete und heiligte und den er dem Menschen als ewiges Erinnerungszeichen an das Werk des Schöpfers gab. Werden die Protestanten in ihrer Sonntagsverehrung die gotteslästerlichen Ansprüche des Menschen der Sünde zustimmend anerkennen, wenn man ihnen die Tatsachen vorlegt? Werden sie sich dafür entscheiden, ihn (den Menschen der Sünde) anstatt Gott anzubeten?

35

Können wir, die wir den Sabbat als Zeichen des lebendigen Gottes ansehen, dieses Zeichen willentlich verleugnen? Wollen wir es verleugnen? Oder möchten wir das Zeichen hegen und pflegen, das Gott gegeben hat, um sein gebotehaltendes Volk zu kennzeichnen? Der Welt anhaltender Unglaube in bezug auf diese große Wahrheit mindert nicht ihre Bedeutung. Obwohl wir den Gehorsam versagen mögen, bleibt es immer noch die Wahrheit. Lassen wir uns nicht von ihr führen, wird sie uns verurteilen.

Jetzt ist die Zeit, in der Gott uns auffordert, seine Vorschriften zu ehren, die für null und nichtig erklärt worden sind. Sobald das Licht auf uns scheint, sollten wir danach streben, die Lücke im Gesetz Gottes mit Stimme und Feder und unserem Einfluß zuzumauern.

Das Geheimnis der Bosheit, das bereits in den Tagen des Paulus zu wirken begonnen hatte, wird sein Werk fortsetzen, bis es beim zweiten Kommen unseres Herrn aus dem Wege geräumt wird. Das Wirken der Bosheit wird bald seinen Höhepunkt erreicht haben. Wenn das Land, das der Herr als Zuflucht für sein Volk vorgesehen hat, damit es IHN anbete, wie es ihm sein Gewissen vorschreibt, das Land, das Gott dadurch geehrt hat, daß ER es zum Verwahrungsort der reinen Religion Christi machte —, wenn also dieses Land sich durch seine Gesetzgeber von den Grundsätzen des Protestantismus lossagen und sich dem Abfall Roms zuwenden wird, indem es (das Land) Gottes Gesetz verfälscht, dann wird das abschließende Werk des Menschen der Sünde offenbart werden. Protestanten werden ihren ganzen Einfluß und ihre ganze Kraft auf die Seite des Papsttums schlagen. Durch einen nationalen Erlaß, der den falschen Sabbat erzwingt, werden sie dem verdorbenen Glauben Roms Leben und Stärke verleihen und seiner Tyrannei und Gewissensunterdrückung zu neuem Leben verhelfen. Dann wird es für Gott an der Zeit sein, für die Rechtfertigung der Wahrheit zu wirken.

Unsere Pflicht

Der Prophet sagt: „Und danach sah ich einen anderen Engel herniederfahren vom Himmel, der hatte große Macht, und die Erde ward erleuchtet von seinem Glanz. Und er schrie mit großer Stimme und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große, ... und ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet aus von ihr mein Volk, daß ihr nicht teilhaftig werdet

36

ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen! Denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel, und Gott denkt ihrer Frevel.“ Offenbarung 18,1.2.4.5. Wann reichen ihre Sünden bis an den Himmel? Wenn Gottes Gesetz schließlich durch einen Erlaß null und nichtig gemacht wird. Dann ist die höchste Not des Volkes Gottes SEINE Gelegenheit, zu zeigen, wer Herrscher Himmels und der Erden ist. Wenn satanische Macht von unten her die Elemente entfesselt, wird Gott seinem Volke Licht und Kraft senden, damit die Botschaft der Wahrheit aller Welt verkündet werde.

Der Herr ruft sein Volk auf, sich der Notlage gewachsen zu zeigen. Menschliche Werkzeuge sollen mit Gott zusammenwirken. Es ist immer schwierig, an dem Bekenntnis des Glaubens festzuhalten, wenn in der religiösen Welt ein todbringender, lähmender Einfluß gegen die Treue zu Gott ausgeübt wird. Soll jedoch Gottes Volk, weil die Bosheit überhandnimmt, es zulassen, daß die Liebe erkaltet? Sollen unsere Herzen ermatten? Sollten wir nicht vielmehr zu unserer Treue stehen und das edelste Zeugnis ablegen, das ein Mensch zur Ehre Gottes geben kann? Diejenigen, die dies nicht aus ganzem Herzen tun, werden sich in dieser Frage zur weltlichen Seite neigen; sie werden empfehlen, die eindeutige, entschiedene Wahrheit zu unterdrücken. Aber so lehrt das Wort Gottes nicht. „Und der Drache (Satan und alle, die mit seinem Geist erfüllt sind) ward zornig über das Weib und ging hin zu

streiten wider die übrigen von ihrem Geschlecht, die da Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu.“ „Hier ist Geduld der Heiligen, hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus.“ Die wahren Kinder Gottes werden nicht weniger eifrig an seinem Gesetz festhalten, nur weil es für null und nichtig erklärt wurde. Wenn die Opposition gegen Gottes Gesetz zunimmt, werden die Auserwählten und Getreuen seine Gebote mehr als Gold lieben, während die Welt sie als Abschaum betrachtet. Alle, die dem Himmel treu sind, werden die ganze Waffenrüstung Gottes anlegen, damit sie „bestehen können gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.“

„Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr

37

verkündigen sollt die Wohltaten des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“ Die Zeit, wenn Gott besonders von denen verunehrt wird, die sein Gesetz für null und nichtig erklären, ist die Zeit, in der jeder treue Untertan (Gottes) das Banner mit der Aufschrift wehen lassen sollte: „Die Gebote Gottes und der Glaube an Jesus.“ Offenbarung 14,12.

Des Herrn strenger Befehl an Josua, als er das Kommando über die Armeen Israels übernehmen sollte, lautete: „Sei nur getrost und unverzagt, daß du hältst und tust in allen Dingen nach dem Gesetz, das dir Mose, mein Knecht, geboten hat. Weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zu Linken, damit du es recht ausrichten kannst, wohin du auch gehst. Und laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, daß du hältst und tust in allen Dingen nach dem, was darin geschrieben steht. Dann wird es dir auf deinen Wegen gelingen, und du wirst es recht ausrichten.“ Josua 1,7-8. Die so die Gebote Gottes betrachten und deren Herzen in Gott ruhen, werden sich als diejenigen erweisen, die die Lücken im heiligen Gesetz zumauern. Sie werden aufbauen, was lange wüst gelegen ist und aufrichten, was vorzeiten gegründet ward. — *The Signs of the Times*, 12. Juni 1893.

Babylon war das erste Königreich, das die Krone Israels trug

Vgl. 5.Mose 28.

Der schließliche Sturz aller irdischen Reiche wird im Wort der Wahrheit deutlich vorausgesagt. In der Prophezeiung, die gegeben wurde, als das Urteil über den letzten König Israels erging, wird folgende Botschaft übermittelt:

So spricht der Herr: „Tu weg den Kopfbund und nimm ab die Krone! ... was hoch ist, soll erniedrigt werden, und was niedrig ist, soll erhöht werden. Zu Trümmern, zu Trümmern, zu Trümmern will ich sie machen — aber auch dies wird nicht bleiben -, bis der kommt, der das Recht hat, dem will ich's geben.“ Hesekiel 21,31-32.

Die Krone, die Israel abgenommen wurde, ging nacheinander an die Königreiche: Babylon, Medo-Persien, Griechenland und Rom. Gott sagt: „Aber auch dies wird nicht bleiben —, bis der kommt der das Recht hat, dem will ich es geben.“

Die Zeit ist nahe. Heute sagen uns die Zeichen der Zeit, daß wir an der Schwelle großer und feierlicher Ereignisse stehen. — *Erziehung* 165.166.

Die Szene von Daniel 7,9-10 und 13-14, in der der Vater und der Sohn ins Allerheiligste gingen — Das Ende der 2300 Tage

Ich sah einen Thron, auf dem der Vater und der Sohn saßen. Ich betrachtete die Erscheinung Jesu und bewunderte seine holde Gestalt. Des Vaters Gestalt konnte ich nicht sehen, denn eine Wolke strahlenden Lichtes bedeckte sie. Ich fragte Jesum, ob sein Vater eine Gestalt habe wie er selbst. Er

bejahte, sagte aber, daß ich ihn nicht sehen könne, denn wenn ich die Herrlichkeit seiner Person sähe, müßte ich sterben. Vor dem Throne erblickte ich das Adventvolk — die Gemeinde (Gottes) — und die Welt. Ich sah zwei Gruppen, die einen in tiefer Teilnahme vor dem Throne gebeugt, während die anderen teilnahmslos und sorglos dastanden. Diejenigen, die vor dem Throne gebeugt waren, brachten Jesu ihre Gebete dar und blickten nur auf ihn; dann schaute er auf seinen Vater und schien für sie zu bitten. Ein Licht ging von dem Vater auf den Sohn und von diesem auf die betende Schar aus. Dann sah ich ein besonders helles Licht vom Vater auf den Sohn kommen, und von dem Sohn ergoß es sich über das Volk vor dem Throne. Aber nur wenige nahmen dieses große Licht an. Viele traten aus seinem Bereich heraus und wiesen es sogleich zurück; andere kümmerten sich garnicht darum und achteten es nicht; da verließ sie das Licht. Manche aber achteten es und gingen hin und beugten sich mit der kleinen betenden Schar. Alle in dieser Schar empfingen das Licht und freuten sich desselben, und ihre Angesichter strahlten in seiner Herrlichkeit.

Ich sah den Vater sich von dem Thron erheben und in einem Feuerwagen in das Allerheiligste hinter den Vorhang gehen und sich niedersetzen. Dann erhob sich Jesus von dem Thron, und die meisten, die sich davor niedergebeugt hatten, erhoben sich mit ihm. Ich sah keinen Lichtstrahl, der sich von Jesus über die sorglose Zahl ergoß, als er sich erhob; sie wurden in völliger Finsternis zurückgelassen. Diejenigen, die sich mit Jesu erhoben hatten, hielten ihre Augen auf ihn gerichtet, als er den Thron verließ und eine Strecke wegging. Dann erhob er seinen rechten Arm, und wir hörten ihn mit lieblicher Stimme sagen; „Wartet hier, ich will zu meinem Vater gehen, um das Reich zu empfangen; haltet eure Kleider rein, und bald will ich wiederkommen von der Hochzeit und euch zu mir nehmen.“ Dann kam ein Wolkenwagen mit Rädern

39

gleich Feuer, von Engeln umgeben, dahin, wo Jesus war. Er stieg in den Wagen und wurde zu dem Allerheiligsten getragen, wo der Vater saß. Dann sah ich Jesum, den großen Hohenpriester, vor dem Vater stehen. An dem Saum seines Gewandes waren abwechselnd Schellen und Granatäpfel. Diejenigen, die sich mit Jesus erhoben hatten, folgten ihm im Glauben in das Allerheiligste und beteten: „Vater, gib uns deinen Geist.“ Dann blies Jesus den Heiligen Geist über sie. In diesem Hauch war Licht, Macht, viel Liebe, Freude und Friede.

Ich wandte mich nach der Schar um, die noch vor dem Throne lag; sie wußte nicht, daß Jesus ihn verlassen hatte. Dann schien Satan bei dem Thron zu sein und zu versuchen, das Werk Gottes dort fortzusetzen. Ich sah sie zu dem Throne aufschauen und beten: „Vater, gib uns deinen Geist.“ Da hauchte Satan einen unheiligen Einfluß über sie aus; darin war Licht und viel Macht, aber keine süße Liebe, keine Freude und kein Friede. Satans Ziel war, den Betrug an ihnen aufrechtzuerhalten und Gottes Kinder zurückzuzerren und irrezuführen. — *Early Writings* 54-56; *Erfahrungen und Gesichte* 45-47.

Kapitel 8: Daniel 8

Eine Zusammenfassung der wichtigsten Wahrheiten in Verbindung mit dem Heiligtumsdienst

Ein „Schatten der himmlischen Dinge“. — Wie das irdische Heiligtum, das Mose nach dem Vorbild baute, das ihm auf dem Berge gezeigt wurde, so war Salomos Tempel mit all seinen Diensten ein „Gleichnis auf die gegenwärtige Zeit, in der Gaben und Opfer dargebracht wurden.“ Seine beiden heiligen Abteilungen waren „Abbilder der himmlischen Dinge.“ Christus, unser großer Hoherpriester, ist ein „Diener am Heiligtum und an der wahren Stiftshütte geworden, die Gott aufgerichtet hat und nicht ein Mensch.“ Als dem Johannes in der Vision ein Einblick in den Tempel Gottes im Himmel geschenkt wurde, sah er dort „sieben helle Fackeln vor dem Thron brennen“. Er sah einen Engel, der „hatte ein goldenes Räuchergefäß; dem wurde viel Räucherwerk gegeben, das er auf dem goldenen Altar vor

dem Thron verbrennen sollte, um das Gebet aller Heiligen vor Gott zu bringen.“ Hier wurde dem Propheten gestattet, die erste Abteilung des Heiligtums im Himmel zu schauen; und er sah dort „die sieben Feuerfackeln“ und den „goldenen Altar“, was im irdischen Heiligtum durch den siebenarmigen Leuchter und den Räucheraltar dargestellt wird. Wiederum: „Und der Tempel Gottes im Himmel wurde aufgetan“, und er blickte hinter den inneren Vorhang ins Allerheiligste. Hier sah er „die Bundeslade“, die durch den heiligen Behälter dargestellt wird, den Mose baute, um das Gesetz Gottes aufzubewahren.

Im Dienst des irdischen Heiligtums, das als „Abbild und Schatten himmlischer Dinge“ diente, wurde das Allerheiligste nur am großen Versöhnungstag geöffnet, dem vorbildlichen großen Gerichtstag, der zur Reinigung des Heiligtums abgesondert wurde. Die Aussage daher: „Und der Tempel Gottes im Himmel wurde aufgetan, und die Lade seines Bundes wurde im Tempel sichtbar“ weist auf das Öffnen des Allerheiligsten des himmlischen Heiligtums am Ende der 2300 Tage im Jahre 1844 hin, als Christus dort hineinging, um das abschließende Versöhnungswerk auszuführen. Die ihrem Hohenpriester im Glauben folgten,

41

als Er seinen Dienst im Allerheiligsten begann, sahen die Bundeslade.

Das Heiligtum im Himmel ist ja gerade der Mittelpunkt des Werkes Christi für die Menschen. Es bezieht jede Seele ein, die auf Erden lebt. Es eröffnet den Blick für den Erlösungsplan, bringt uns bis ans Ende der Zeit und offenbart den triumphalen Ausgang des Kampfes zwischen Gerechtigkeit und Sünde. Es ist von allergrößter Wichtigkeit, daß alle diese Themen sorgfältig studieren, um jedem, der fragt, den Grund angeben zu können der Hoffnung, die in ihnen ist.

Wir leben jetzt im großen Versöhnungstag. Während der Hohepriester im abbildlichen Dienst die Versöhnung für Israel vornahm, wurden alle aufgefordert, ihre Seelen durch Bereuen ihrer Sünden „zu kasteien“ (3.Mose 23,27), durch Demütigung vor dem Herrn, damit sie nicht aus ihrem Volke ausgerottet würden. In gleicher Weise sollten alle, die ihre Namen im Lebensbuch behalten möchten, jetzt, in den wenigen verbleibenden Tagen ihrer Gnadenzeit, ihre Seelen vor Gott „kasteien“, indem sie Leid tragen wegen der Sünde und aufrichtig bereuen. Es muß eine tiefgreifende, gläubige Herzenerforschung stattfinden. Der oberflächliche, leichtfertige Geist, dem sich so viele bekennliche Christen hingeben, muß abgelegt werden. Ernsthafter Kampf steht allen bevor, die die bösen Neigungen, die nach Oberherrschaft streben, bezwingen wollen. Das Werk der Vorbereitung ist ein persönliches. Wir werden nicht in Gruppen gerettet. Reinheit und Hingabe des einen werden nicht den Mangel dieser guten Eigenschaften bei anderen ausgleichen. Obwohl alle Völker im Gericht vor Gott vorüberziehen müssen, wird Er doch den Fall jedes einzelnen so genau überprüfen, als gäbe es kein anderes Wesen auf Erden. Jeder einzelne muß geprüft und ohne Flecken oder Runzeln oder dergleichen erfunden werden.

Feierlich sind die Szenen, die mit dem abschließenden Versöhnungswerk zusammenhängen. Bedeutsam sind die hierin enthaltenen Belange. Das Gericht ergeht jetzt im Heiligtum droben. Mehr als sechzig Jahre findet dieses Werk schon statt. Bald — niemand weiß, wie bald — wird es auf die Fälle der Lebenden übergehen. In der ehrfurchtgebietenden Gegenwart Gottes soll unser Leben in der Rückschau aufgerollt werden. Zu dieser Zeit besonders ist es Pflicht und Schuldigkeit jeder Seele, die Ermahnung des Erlösers zu beachten: „Wachet und betet, denn ihr wißt nicht,

42

wann die Zeit da ist.“ „Wenn du aber nicht wachen wirst, werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde.“ Markus 13,33.

Wenn das Werk des Untersuchungsgerichtes abschließt, wird das Geschick aller entschieden sein, sei es zum Leben oder zum Tod. Die Gnadenzeit endet kurz vor dem Erscheinen des Herrn in den Wolken des Himmels. Zu jener Zeit wird Christus verkünden: „Wer böse ist, der sei fernerhin böse, und wer unrein ist, der sei fernerhin unrein; aber wer fromm ist, der sei fernerhin fromm, und wer heilig ist,

der sei fernerhin heilig. Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sind.“ Offenbarung 22,11-12.

Die Gerechten und die Bösen werden immer noch auf Erden in ihrem sterblichen Zustand leben — Menschen werden pflanzen und bauen, essen und trinken, nicht wissend, daß die endgültige, unwiderrufliche Entscheidung im Himmel droben verkündet worden ist. Vor der Sintflut, nachdem Noah in die Arche gegangen war, schloß Gott hinter ihm zu und schloß die Gottlosen aus; sieben Tage lang jedoch wußten die Menschen nicht, daß ihr Geschick besiegelt war und setzten ihr sorgloses, vergnügungssüchtiges Leben fort und spotteten der Warnungen vor dem bevorstehenden Gericht. „So“ sagt der Erlöser, „wird auch das Kommen des Menschensohnes sein.“ Still, unbemerkt wie der Dieb um Mitternacht wird die entscheidende Stunde kommen, die die Feststellung des Schicksals eines jeden Menschen kundtut, sowie das endgültige Zurückziehen der Gnade, die schuldigen Menschen angeboten worden war.

„So wachet nun, ... auf daß er euch nicht schlafend finde, wenn er plötzlich kommt.“ Gefährlich ist der Zustand derer, die in ihrem Wachen müde werden und sich den Verlockungen der Welt zuwenden. Während der Geschäftsmann in Gewinnstreben aufgeht, während der Vergnügungsliebende Befriedigung sucht, während die Modepuppe ihren Schmuck anlegt — vielleicht gerade in dieser Stunde wird der Richter aller Welt das Urteil verkünden: „Man hat dich auf der Waage gewogen und zu leicht befunden.“ — *The Review and Herald*, 9. November 1905.

Irrlehren über das Heiligtum sind eine ständig drohende Gefahr für Siebenten-Tags-Adventisten

Der Seelenfeind hat danach getrachtet, die Annahme

43

einzuführen, daß eine große Reformation unter Siebenten-Tags-Adventisten stattfinden soll und daß diese Reformation darin bestünde, die Lehren aufzugeben, die als Säulen unseres Glaubens dastehen und einen Reorganisationsprozeß voranzutreiben. Würde diese Reformation stattfinden, was käme dabei heraus? Die Grundsätze der Wahrheit, die Gott in seiner Weisheit der Gemeinde der Übrigen gegeben hat, würden mißachtet werden. Unsere Religion würde verändert werden. Die fundamentalen Grundsätze, die dem Werk in den letzten fünfzig Jahren eine Stütze gewesen sind, würden als Irrtum betrachtet werden. Eine neue Organisation würde errichtet und Bücher einer neuen Kategorie geschrieben. Ein System intellektueller Philosophie würde eingeführt werden. Die Gründer dieses Systems würden in die Städte gehen und dort ein wunderbares Werk verrichten. Der Sabbat würde selbstverständlich als Nebensache betrachtet werden, wie auch Gott, der ihn schuf. Nichts würde zugelassen werden, das der neuen Bewegung im Wege stünde. Die Leiter würden lehren, daß Tugend besser sei als Laster; da Gott aber beiseitegeschafft wäre, würden sie sich von menschlicher Kraft abhängig machen, die jedoch ohne Gott wertlos ist. Ihr Fundament wäre auf Sand gebaut, und Sturm und Böen würden das Gebäude hinwegfegen.

Wer besitzt die Autorität, eine solche Bewegung zu starten? Wir haben unsere Bibeln. Wir haben unsere Erfahrung, bestätigt durch den wunderwirkenden Heiligen Geist. Wir haben eine Wahrheit, die keinen Kompromiß zuläßt. Sollten wir nicht all das verwerfen, was mit der Wahrheit nicht übereinstimmt?

Ich habe damit gezögert und es aufgeschoben, hinausgehen zu lassen, was der Heilige Geist mich antrieb niederzuschreiben. Ich wollte nicht gezwungen werden, den irreführenden Einfluß dieser Spitzfindigkeiten darzustellen. In der Vorsehung Gottes aber **muß** den eindringenden Irrtümern **die Stirn geboten werden**.

Kurz bevor ich die Zeugnisse über die Anstrengungen des Feindes aussandte, der das Fundament unseres Glaubens durch Verbreitung verführerischer Theorien untergraben will, hatte ich über ein Ereignis gelesen, wobei ein Schiff im Nebel auf einen Eisberg traf. Einige Nächte hindurch schlief ich

nur wenig. Ich schien überladen zu sein wie ein Ackerwagen mit Garben. Eines Nachts wurde mir eine Szene deutlich vor Augen gestellt. Ein

44

Schiff auf dem Meer fuhr in dichtem Nebel. Plötzlich rief der Wachtposten: „Ein Eisberg dicht vor uns!“ Dort — turmhoch und größer als das Schiff — war ein riesiger Eisberg. Eine Stimme rief befehlend: „Volldampf voraus!“ Da gab es keinen Augenblick zu zögern. Es galt, sofort zu handeln. Der Maschinist schaltete auf Volldampf, und der Mann am Steuer lenkte das Schiff direkt auf den Eisberg zu. Krachend prallte das Schiff gegen die Eismassen. Es gab eine furchtbare Erschütterung, und der Eisberg barst in viele Stücke, die mit Donnergetöse aufs Deck purzelten. Die Passagiere wurden durch den Zusammenstoß mächtig durcheinander gewürfelt, niemand aber kam ums Leben. Das Schiff war beschädigt, aber noch reparierbar. Es prallte zurück vom Zusammenstoß, zitternd von vorn bis hinten, wie ein Lebewesen. Dann setzte es seine Fahrt fort.

Nun, ich verstand die Bedeutung dieser Darstellung. Ich hatte meine Befehle. Ich hatte die Worte gehört, die wie die Stimme unseres himmlischen Kapitäns klangen: „Volldampf voraus!“ Ich kannte meine Pflicht und wußte, daß kein Augenblick zu verlieren war. Die Zeit für entschiedenes Handeln war gekommen. Ich mußte dem Befehl ohne Zögern gehorchen: „Volldampf voraus!“

In jener Nacht war ich um ein Uhr auf und schrieb, so schnell meine Hand schreiben konnte. Die nächsten paar Tage arbeitete ich früh und spät, indem ich für unser Volk die Anweisungen vorbereitete, die mir über die bei uns eingeschleusten Irrtümer gegeben worden waren.

Ich hoffte auf eine gründliche Reformation und darauf, daß wir die Grundsätze aufrechterhielten, um die wir in den Anfangsjahren gerungen haben und die uns in der Kraft des Heiligen Geistes klargeworden waren.

Viele in unserem Volke erkennen nicht, wie fest das Fundament unseres Glaubens gelegt worden ist. Mein Mann, Bruder Joseph Bates, Vater Pierce, Bruder Edson und andere, scharfsinnig, edel und aufrichtig, waren unter denen, die — nachdem die Zeit von 1844 verstrichen war — nach Wahrheit wie nach verborgenen Schätzen suchten. Ich traf mich mit ihnen, und wir studierten und beteten ernstlich. Oft blieben wir zusammen bis spät nachts — manchmal die ganze Nacht hindurch — beteten um Licht und studierten Gottes Wort. Immer wieder kamen diese Brüder zusammen, die Bibel zu studieren, um deren Bedeutung zu erkennen

45

und bereit zu sein, sie andere mit Vollmacht zu lehren. Wenn sie in ihrem Studium an den Punkt gelangten, wo sie sagten: „Wir kommen nicht weiter“, kam der Geist Gottes auf mich, ich wurde in eine Vision versetzt, und eine deutliche Erklärung des Schriftabschnittes, den wir gerade studiert hatten, wurde mir gegeben, zusammen mit der Anweisung, wie wir wirksam arbeiten und lehren sollten. So wurde Licht gegeben, das uns half, die Schrift in bezug auf Christus, seine Mission und seinen Priesterdienst zu verstehen. Die Wahrheit wurde mir im Zusammenhang erläutert, der von damals bis in die Zeit reichte, wo wir die Stadt Gottes betreten werden, und ich gab anderen die Anweisungen weiter, die der Herr mir gegeben hatte.

Während dieser ganzen Zeit konnte ich die Argumente der Brüder nicht verstehen. Mein Verstand war sozusagen blockiert, und ich konnte die Bedeutung der Schriftabschnitte, die wir gerade studierten, nicht verstehen. Dies verursachte mir mit den größten Kummer in meinem Leben. Ich befand mich in diesem Zustand, bis uns alle Hauptpunkte unseres Glaubens in Übereinstimmung mit Gottes Wort klargemacht wurden. Die Brüder wußten, daß ich diese Dinge nicht verstehen konnte, wenn ich nicht in einer Vision war, und sie nahmen die mir gegebenen Offenbarungen als direktes Licht vom Himmel an.

Zwei oder drei Jahre war mein Verstand weiterhin blockiert, so daß ich die Schrift nicht verstehen konnte. Im Verlauf unsrer Arbeit besuchten mein Mann und ich Vater Andrews, der akut unter entzündlichem Rheuma litt. Wir beteten für ihn. Ich legte meine Hände auf sein Haupt und sagte: „Vater Andrews, der Herr Jesus macht dich gesund.“ Er war sofort geheilt. Er stand auf, ging im Zimmer

umher, lobte Gott und sagte: „Ich habe es zuvor nie so gesehen. Engel Gottes sind in diesem Raum.“ Die Herrlichkeit Gottes wurde offenbart. Das Haus schien überall mit Licht durchflutet, und eines Engels Hand legte sich auf mein Haupt. Seit dieser Zeit bin ich in der Lage, Gottes Wort zu verstehen.

Was für ein Einfluß ist es, der Menschen in diesem Abschnitt unserer Geschichte dazu führt, auf heimliche, mächtige Art zu wirken, um das Fundament unseres Glaubens niederzureißen, das Fundament, das am Anfang unseres Werkes durch gebetsvolles Studium und Offenbarung gelegt wurde? Auf dieses Fundament haben wir die letzten fünfzig Jahre gebaut. Wundert ihr

46

euch, daß ich etwas zu sagen habe, wenn ich den Beginn eines Werkes sehe, das einige unserer Glaubenssäulen beseitigen möchte? Ich muß dem Befehl gehorchen: „Volldampf voraus!“

Wir sind Gottes gebotehaltendes Volk. In den letzten fünfzig Jahren ist uns jede Erscheinungsform der Irrlehre aufgebürdet worden, um unseren Verstand bezüglich der Lehren des Wortes Gottes zu umnebeln, besonders was den Dienst Christi im himmlischen Heiligtum betrifft sowie die himmlische Botschaft für diese letzte Zeit, wie sie durch die Engel in Offenbarung 14 dargeboten wird. Botschaften jeglicher Art und Weise sind Siebenten-Tags-Adventisten aufgedrängt worden; sie sollten den Platz der Botschaft der Wahrheit einnehmen, die Punkt für Punkt durch gebetsvolles Studium erforscht und durch die wunderwirkende Macht des Herrn bestätigt worden war. Die Landmarken aber, die uns zu dem gemacht haben, was wir sind, sollen bewahrt werden, und sie werden bewahrt werden, wie Gott es durch sein Wort und das Zeugnis seines Heiligen Geistes angezeigt hat. Er ruft uns auf, die fundamentalen Grundsätze, die auf unbestreitbarer Autorität aufgebaut sind, mit dem Griff des Glaubens festzuhalten. — *Special Testimonies*, Series B II, 54-59.

Satans besondere Angriffe richten sich gegen das Heiligtum

Satan ist mit seinem ganzen Heer auf dem Schlachtfeld. Christi Soldaten sollen sich jetzt um das blutgetränkte Banner Immanuels scharen. Im Namen des Herrn: verlaßt das schwarze Banner des Fürsten der Finsternis und nehmt euren Platz beim Fürsten des Himmels ein.

„Wer Ohren zu hören hat, der höre“. Lest eure Bibeln! Von höherer Warte, unter der Anweisung, die mir Gott gegeben hat, trage ich euch diese Dinge vor. Die Zeit ist nahe, wo die verführerischen Mächte satanischer Werkzeuge sich völlig entwickeln werden. Auf einer Seite steht Christus, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist. Auf der anderen Seite ist Satan, der seine Macht ständig ausübt, um zu verlocken, um mit mächtigen, vergeistigenden Spitzfindigkeiten zu verführen, Gott von dort zu verdrängen, wo Er in den Gedanken der Menschen seinen Platz einnehmen sollte.

Satan strebt ständig danach, phantasievolle Annahmen in bezug auf das Heiligtum einzuführen und erniedrigt die wunderbaren Darstellungen über Gott und den Dienst Christi zu unserer

47

Errettung zu etwas der fleischlichen Gesinnung Angenehmem. Er verdrängt die überragende Kraft des Heiligtumsdienstes Christi aus den Herzen der Gläubigen und füllt den Platz aus mit phantasievollen Theorien, erfunden, um die Wahrheiten der Versöhnung null und nichtig zu machen und unser Vertrauen in die Lehren zu zerstören, die wir heiliggehalten haben, seit die dritte Engelsbotschaft zum ersten Mal gegeben wurde. So beraubt er uns unseres Glaubens gerade an die Botschaft, die uns zu einem besonderen Volk gemacht hat und die unserem Werk das Gepräge und die Kraft verliehen hat.

Im Worte Gottes werden diesbezüglich deutliche Warnungen ausgesprochen: Trotzdem haben sich phantasievolle Darstellungen und Auslegungen der Wahrheit Schritt um Schritt eingeschlichen, unbemerkt von Männern, die durch ein klares Schriftverständnis vorbereitet sein sollten, die Gefahr zu sehen und davor zu warnen.

In diesen unseren Tagen besteht ein Bedürfnis nach klarem, geistlichem Unterscheidungsvermögen. Laßt alle, die Gott in Battle Creek fürchten, sagen: „Wer ist dazu tüchtig?“, denn Blindheit ist Israel

widerfahren, den Lehrern ebenso wie jenen, die gelehrt werden. — *Special Testimonies*, Series B VII, 16-17.

Höhere Bildung gegenüber der Darlegung unverfälschter Wahrheit, die das gehorsame Kind Gottes gelehrt wird, das mit dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist zusammenwirkt

Der Vater ist die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig und für sterbliche Augen unsichtbar.

Der Sohn ist die ganze Fülle der Gottheit, die sich offenbart hat. Das Wort Gottes erklärt ihn als „Ebenbild seiner Person“ (KJV). „Denn so hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Hier wird das Wesen des Vaters gezeigt.

Der Tröster, den Christus nach seiner Himmelfahrt zu senden verhieß, ist der Heilige Geist in aller Fülle der Gottheit, der die Kraft göttlicher Gnade allen offenbart, die an Christus als einen persönlichen Erretter glauben. Es gibt drei lebende Personen im himmlischen Trio; im Namen dieser drei großen Mächte — der Vater, der Sohn und der Heilige Geist — werden diejenigen getauft, die Christus in lebendigem Glauben annehmen, und diese

48

Mächte werden mit den gehorsamen Untertanen des Himmels in ihrem Bestreben zusammenwirken, das neue Leben in Christo zu leben ...

Es wird eine zweite Herzensbekehrung stattfinden müssen bei einigen unserer führenden Brüder im Arztberuf und ein Loslösen von Männern, die das Schiff der Medizin in den Hafen zu leiten suchen; andernfalls werden sie selbst nie den Hafen der Ruhe erreichen. Christus ruft: „Gehet aus von ihnen und sondert euch ab!“

Ich schreibe dies, weil mein Leben jeden Augenblick zu Ende sein kann. Wenn nicht ein Losreißen vom Einfluß geschieht, den Satan vorbereitet hat und eine Neubelebung der Zeugnisse, die Gott gegeben hat, werden Seelen in ihrer Täuschung umkommen. Sie werden Trug um Trug annehmen und so eine Uneinigkeit aufrechterhalten, die es immer geben wird, bis diejenigen, die getäuscht worden sind, sich auf die richtige Seite stellen. Die gesamte höhere Bildung, die gerade in Vorbereitung ist, wird ausgelöscht werden, denn sie ist nicht echt. Je einfacher die Ausbildung unserer Evangeliumsdiener, je weniger Verbindung sie mit den Männern haben, die Gott nicht führt, desto mehr wird erreicht werden. Das Werk wird dann in der Einfachheit wahrer Frömmigkeit verrichtet werden, und die uralten Zeiten kommen wieder, in denen Tausende an einem Tage unter der Leitung des Heiligen Geistes getauft wurden. Wenn die Wahrheit in ihrer Einfachheit überall ausgelebt wird, dann wird Gott durch seine Engel wirken, wie Er am Pfingsttage wirkte, und Herzen werden sich so entschieden umwandeln, daß sich der Einfluß echter Wahrheit zeigt wie bei der Ausgießung des Heiligen Geistes. — *Special Testimonies*, Series B VII, 62-63.

Kapitel 9: Reinigung des Heiligtums in Daniel 8,14

A Das Heiligtum ist in zweifacher Hinsicht verunreinigt

1. Wenn Sünde begangen wurde und in den himmlischen Büchern verzeichnet steht. 3.Mose 20,3; 4.Mose 19,13; Jeremia 32,34; Hesekiel 5,11; 23,38; 43,7-8.
2. Wenn man die Sünde bekennt, wird sie auf das himmlische Heiligtum übertragen. 3.Mose 10,17; 3.Mose 4-5.

Die Sündentat verunreinigt die Seele und die himmlischen Bücher

Jeden Tag lernen wir Gutes oder Böses. Jeder Gedanke, den wir hegen, jeder befriedigte Trieb hinterläßt seinen Eindruck in uns ... Was für ein Bericht doch in den himmlischen Büchern eingetragen wird: Unfreundliche Blicke und Worte, die wie eine Natter beißen und stechen! Und dies ist nicht nur der

Bericht eines Tages im Jahr, sondern so geht's tagaus tagein. Wenn doch diese Familien bedenken würden, daß Engel Gottes den Charakter gewissermaßen fotografieren, ebenso genau, wie ein Künstler die menschlichen Gesichtszüge festhält, und daß wir aufgrund dieser Aufzeichnungen gerichtet werden sollen! — *The Review and Herald*, 2. Februar 1886.

Jeder Fehler, jeder Irrtum, für wie unbedeutend wir ihn auch ansehen mögen, hinterläßt in diesem Leben eine Narbe und in den himmlischen Büchern einen Flecken. — *Our High Calling* 227.

Vergebung kann die Aufzeichnungen nicht löschen

Jeder unreine Gedanke befleckt die Seele, schwächt den Sinn für Anstand und wirkt dahin, die Eindrücke des Heiligen Geistes auszulöschen. Er macht das geistliche Sehvermögen verschwommen, so daß die Menschen Gott nicht sehen können. Der Herr kann dem reumütigen Sünder vergeben, und er tut es auch, trotz Vergebung jedoch ist die Seele beschädigt. *The Desire of Ages* 302. Nun kann es sein, daß ihr umkehrt. Aber selbst wenn über eure Namen ‚Vergebung‘ vermerkt wird, werdet ihr doch furchtbaren Verlust davontragen, denn die Narben, die ihr euren Seelen zugefügt habt, werden bleiben. — *Testimonies to Ministers and Gospel Workers* 447.

51

Eine verkehrte Handlung hinterläßt durch häufige Wiederholung in den Sinnen des Täters einen bleibenden Eindruck, wie auch in den Sinnen derer, die mit ihm in irgendeiner Beziehung, es sei geistlich oder weltlich, zu tun haben. — *Child Guidance* 201.

Diejenigen, die in diesen Dingen [Vergnügungen] die Führung übernehmen, fügen Gottes Werk einen Schandfleck zu, der nicht so leicht entfernt werden kann. Sie verwunden ihre eigene Seele und werden ihr Leben lang die Narben davontragen. Der Übeltäter mag seine Sünde einsehen und sie bereuen. Gott mag ihm vergeben; das Unterscheidungsvermögen aber, das stets wach und hellhörig gehalten werden sollte, um zwischen Heiligem und Gewöhnlichem zu unterscheiden, ist in großem Maße zerstört. — *Testimonies for the Church VIII*, 66.

Jeder Christ wird einen schweren Kampf mit verkehrten Gewohnheiten zu kämpfen haben. Er muß seinen Unglauben, seine Charakterentartung und Neigung zur Selbstsucht besiegen. Sein lang anhaltender Widerstand gegen Licht, Warnungen und Aufrufe hat ein Malzeichen in seinem Leben hinterlassen; und obwohl Gott ihm vergeben hat, empfindet er, daß er sich selbst nicht vergeben kann. — *The Review and Herald*, 13. Januar 1891.

Er mag bekehrt sein, er mag die Ungerechtigkeit gegen seinen Nächsten einsehen und soweit möglich wiedergutmachen: die Narben eines verwundeten Gewissens jedoch werden immer bleiben. — *S.D.A. Bible Commentary III*, 1158.

Unsere Gedanken sollten streng im Zaum gehalten werden, denn ein einziger unreiner Gedanke macht einen tiefen Eindruck auf die Seele. Ein böser Gedanke hinterläßt einen bösen Abdruck im Geist. — *Messages to Young People* 144.

Übertragung der Schuld

Der wichtigste Teil des täglichen Gottesdienstes war das Opfer, das um einzelner Personen willen dargebracht wurde. Der reuige Sünder brachte das Opfertier an die Tür der Stiftshütte. Er legte die Hand auf dessen Haupt, bekannte seine Sünden und übertrug sie damit bildlich von sich auf das unschuldige Tier. Dann schlachtete er es eigenhändig. Der Priester trug das Blut ins Heilige und sprengte es vor den Vorhang, hinter dem die Lade mit dem Gesetz stand, das der Sünder übertreten hatte. Mit diesem feierlichen Brauch wurde nun die Sünde bildlich auf das Heiligtum übertragen. In anderen Fällen wurde das Blut nicht hineingebracht,

52

dann aber mußte der Priester das Fleisch essen. Das hatte Mose den Söhnen Aarons geboten, als er sagte: „Der Herr hat es (das Sündopfer) euch gegeben, daß ihr die Schuld der Gemeinde wegnehmen und sie vor ihm entsühnen sollt.“ 3.Mose 10,17. Beide Zeremonien versinnbildeten die Übertragung der Sünde von dem Bußfertigen auf das Heiligtum.

So geschah es Tag für Tag das ganze Jahr hindurch. Aber Israels Sünden, die so auf das Heiligtum übertragen wurden, verunreinigten die heiligen Stätten. Darum bedurfte es eines besonderen Dienstes, um diese Sünden zu entfernen ...

Mit der Darbringung von Blut bestätigte der Sünder die Autorität des Gesetzes. Er bekannte sich seiner Übertretung schuldig und bewies zugleich den Glauben an den, der die Sünde der Welt wegnehmen sollte; aber er war noch nicht völlig vom Fluch des Gesetzes befreit. — *Patriarchen und Propheten* 331-333; *Patriarchs and Prophets* 354-356; vgl. *Der große Kampf* 419-424.

B Die Reinigung des Heiligtums hat mit der Aufzeichnung und Schuld der Sünde zu tun. Das Blut des Sündopfers löschte die Aufzeichnung aus, und der Sündenbock trug die Schuld hinweg, nachdem die Versöhnung vollzogen worden war — 3.Mose 16

Der Bock für den Herrn löschte die Sünde aus

Das Blut Christi sollte den reuigen Sünder von der Verurteilung durchs Gesetz befreien, aber die Sünde nicht tilgen. Sie würde im Heiligtum verzeichnet stehen bis zur endgültigen Versöhnung. So nahm auch im Schattendienst das Blut des Sündopfers die Sünde wohl von dem, der bereute, hinweg, aber sie blieb bis zur Versöhnung im Heiligtum.

Am großen Tage der endgültigen Belohnung werden die Toten „nach dem, was geschrieben steht in den Büchern, nach ihren Werken“, gerichtet. Offenbarung 20,12. Dann werden aufgrund des sühnenden Blutes Christi die Sünden aller aufrichtig Bereuenden aus den Büchern des Himmels gelöscht. So wird das Heiligtum von den verzeichneten Sünden befreit beziehungsweise gereinigt. Im Vorbild wurde dieses große Versöhnungswerk, das heißt die Tilgung der Sünden, durch die Gottesdienste am Versöhnungstag dargestellt. Dabei ging es um die Reinigung des irdischen Heiligtums, das durch die Entfernung der Sünden, durch die es verunreinigt worden war, kraft des Blutes vom Sündopfer vollzogen

53

wurde. Wie bei der endgültigen Versöhnung die Sünden der wirklich Reumütigen aus den Büchern des Himmels getilgt werden sollen, um nie wieder ins Gedächtnis zurückgerufen zu werden, so wurden sie beim Schattendienst in die Wüste hinausgetragen und für immer von der Gemeinde genommen. — *Patriarchen und Propheten* 334-335; *Patriarchs and Prophets* 357-358.

Der Bock für Asasel trug die Schuld solcher Sünden hinweg, die bereits durch den Bock für den Herrn ausgelöscht worden waren

Am Versöhnungstage dagegen ging der Hohepriester nach einem Opfer für die Gemeinde mit dem Blut in das Allerheiligste und sprengte es auf den Gnadenstuhl über den Gesetzestafeln. So wurde der Anspruch des Gesetzes, das das Leben des Sünders forderte, abgegolten. Dann nahm der Hohepriester in seiner Eigenschaft als Mittler die Sünden auf sich und trug mit sich die Last der Schuld Israels, wenn er das Heiligtum verließ. An der Tür der Stiftshütte legte er seine Hände auf den Bock für Asasel und bekannte über ihm „alle Missetat der Kinder Israel und alle ihre Übertretungen, mit denen sie sich versündigt“ hatten, und legte „sie dem Bock auf den Kopf“. 3.Mose 16,21f. Nun erst, nachdem der mit diesen Sünden beladene Bock fortgebracht worden war, sah man diese als für immer vom Volke getrennt an. So war der Dienst beschaffen nach „dem Abbilde und Schatten des Himmlischen“. Hebräer 8,5. — *Patriarchen und Propheten* 333; *Patriarchs and Prophets* 356.

Dieser Asasel, der die Sünden Israels trug, wurde weggeführt, „in die Wüste“ (3.Mose 16,22); ebenso wird Satan, die Schuld aller Sünden tragend, zu denen er Gottes Volk verführte, tausend Jahre lang auf der Erde, die dann wüst und leer sein wird, gebannt sein und zuletzt die volle Strafe für die Sünde in dem Feuer erleiden, das alle Gottlosen vernichten wird. — *Der große Kampf* 485; vgl. *The Great Controversy* 485-486.

Denn die Sünden derer, die durch das Blut Jesu erlöst sind, werden am Ende auf den Urheber der Sünde zurückfallen und er wird ihre Strafe erleiden müssen, während diejenigen, die das Heil durch

Jesum nicht annehmen, selbst die Strafe ihrer Sünde erleiden müssen. — *Erfahrungen und Gesichte* 168; vgl. *Early Writings* 178.

C Die Reinigung des himmlischen Heiligtums und die endgültige Reinigung des Herzens Weil die himmlischen Bücher das fotografische Abbild der Aufzeichnung im Geist eines Menschen sind (*Der große Kampf* 486), hat die Reinigung der himmlischen Bücher auch eine Einwirkung auf den Geist des Gläubigen. Die Sünden werden in Verbindung mit dem Spätregen ausgelöscht.

Das Untersuchungsgericht und die Austilgung der Sünden muß vor der Wiederkunft des Herrn vollendet werden. Da die Toten gerichtet werden sollen nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, ist es unmöglich, daß die Sünden der Menschen vor Ablauf des Gerichts, das ihr Lebenswerk untersucht, ausgetilgt werden können. Der Apostel Petrus sagt deutlich, daß die Sünden der Gläubigen ausgetilgt werden sollen, „auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesichte des Herrn, wenn er senden wird den, der euch jetzt zuvor gepredigt wird, Jesus Christus“. Apostelgeschichte 3,20.

Wenn das Untersuchungsgericht zu Ende geht, wird Christus kommen und sein Lohn mit Ihm, einem jeglichen zu geben, wie seine Werke sein werden. — *Der große Kampf* 484-485; *The Great Controversy* 485.

Die Sünden werden aus dem Geist der wahrhaft Reumütigen ausgelöscht

Hätte Jakob nicht zuvor seine Sünde, die Erlangung der Erstgeburt durch Betrug, bereut, so würde Gott sein Gebet nicht erhört und sein Leben gnädig bewahrt haben. Ebenso würden auch die Kinder Gottes überwältigt werden, wenn in der trübseligen Zeit, da sie von Angst und Schrecken gepeinigt sind, noch nicht bekannte Sünden vor ihnen auftauchen; Verzweiflung würde ihren Glauben ersticken, und sie könnten kein Vertrauen haben, bei Gott um Errettung zu bitten. Aber während sie sich des tiefen Gefühls ihrer Unwürdigkeit bewußt sind, haben sie keine verborgenen Fehler zu enthüllen. Ihre Sünden sind schon vorher beurteilt und ausgetilgt worden, und sie gedenken ihrer nicht mehr. — *Der große Kampf*, *The Great Controversy* 620.

Diejenigen, die eine Vorbereitung auf den Tag des Herrn hinausgeschoben haben, können sie weder in der Zeit der Trübsal noch in irgendeiner zukünftigen Zeitperiode erlangen. Die Gerechten werden in ihren ernstesten, verzweifelten Schreien um

55

Errettung nicht ablassen. Sie können sich nicht an bestimmte Sünden erinnern, in ihrem ganzen Leben aber können sie nur wenig Gutes sehen. Ihre Sünden waren ins Gericht vorausgegangen und sind vergeben worden. Ihre Sünden sind ins Land der Vergessenheit hin weggetragen worden, und sie können sich nicht an sie erinnern. Sichere Vernichtung bedroht sie, aber wie Jakob werden sie es nicht dulden, daß ihr Glaube schwach wird, nur weil ihre Gebete nicht sofort erhört werden. Obwohl sie des Hungers Pein spüren, werden sie ihr Flehen nicht abbrechen. Sie ergreifen die Kraft Gottes, wie Jakob den Engel ergriff, und die Rede ihrer Seele lautet: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“ Die Heiligen siegen schließlich wie Jakob und werden durch Gottes Stimme wunderbar errettet. — *Spiritual Gifts III*, 134-135; *The Spirit of Prophecy I*, 124; *The Signs of the Times*, 27. November 1879.

Im Gericht werden die Schuldflecken vom Herzen weggenommen

Gold und Silber werden an jenem Tage kein ausreichendes Loskaufmittel sein; nichts außer den Verdiensten des Blutes Christi wird ausreichen, die Schuldflecken von den Herzen der Menschen wegzuwaschen. — *The Review and Herald*, 13. Mai 1890; vgl. Zusammenhang von Daniel 7.

Wir müssen uns auf jene Reinigung des Seelentempels vorbereiten

Ernsthaft und feierlich sollten wir uns auf die Reinigung des Seelentempels vorbereiten und daran denken, daß wir der Welt, den Engeln und den Menschen ein Schauspiel sind. Wird dies Werk gründlich verrichtet, reinigt es das Herz von aller Unreinigkeit, allem Streit und Wunsch nach Oberherrschaft. — *Manuskript* 14, 1901; siehe Zusammenhang von Daniel 12.

Dieses große Werk fällt mit dem Spätregen zusammen

Der Spätregen, der zum Herbstende fällt, läßt das Getreide ausreifen und bereitet es für die Ernte vor. Der Herr benutzt diese Naturabläufe, um das Werk des Heiligen Geistes darzustellen. So wie Tau und Regen gegeben sind, um zunächst die Saat keimen zu lassen und dann, um die Ernte zur Reife zu bringen, so wird auch der Heilige Geist gegeben, um den Vorgang des geistlichen Wachstums von einem Stadium zum andern voranzubringen. Das Ausreifen des Getreides stellt die Vollendung des Gnadenwerkes

56

Gottes in der Seele dar. Durch die Kraft des Heiligen Geistes soll das Bild Gottes im Charakter vervollkommen werden. Wir müssen gänzlich in das Ebenbild Christi verwandelt werden. — *Testimonies to Ministers and Gospel Workers* 506; siehe den vollständigen Zusammenhang von Offenbarung 18.

Kapitel 10: Die Versöhnung und das himmlische Heiligtum

Eine wahre Kenntnis des Moralgesetzes ist die Grundlage für die wahre Kenntnis der Versöhnung

Nur diejenigen, die den verbindlichen Charakter des Moralgesetzes anerkennen, können die Natur der Versöhnung erklären. Christus kam, um zwischen Gott und Menschen zu vermitteln, um den Menschen mit Gott zu vereinen, indem Er ihn anleitete, dem Gesetz Gottes treu zu sein. Im Gesetz war keine Kraft vorhanden, dem Übertreter zu vergeben. Jesus allein vermochte des Sünders Schuld zu begleichen. Die Tatsache aber, daß Jesus die Schuld des reumütigen Sünders bezahlt hat, gibt ihm keinen Freibrief zur fortgesetzten Übertretung des Gesetzes Gottes, sondern er muß fortan in Gehorsam jenem Gesetz gegenüber leben.

Gottes Gesetz war vor der Schöpfung des Menschen vorhanden, andernfalls hätte Adam nicht sündigen können. Nach Adams Übertretung wurden die Grundsätze des Gesetzes nicht verändert, sondern genau geordnet und ausgedrückt, damit sie dem Menschen in seinem gefallenem Zustand angemessen seien

Nur diejenigen, die das Gesetz Gottes recht achten, können die Versöhnung Christi recht wertschätzen, die ja durch Übertretung des Gesetzes des Vaters notwendig wurde. — *The Signs of the Times*, 14. März 1878; *Selected Messages I*, 229-230.232.

Der Evangeliumsplan, der Plan, durch den der Mensch mit Gott vereint oder versöhnt wird, war in den jüdischen Einrichtungen vorausgeschattet. Daran zu glauben oder nicht, entscheidet unsere Wegrichtung. So war es seit den Tagen Kains und Abels. So war es immer und wird es immer sein.

Die Anbetung Gottes durch Schlachtopfer wurde eingesetzt, und wer Ehrfurcht vor Gott hatte, bekannte vor Ihm seine Sünden und hielt mit Dankbarkeit und heiligem Vertrauen Ausschau nach dem Kommen des hellen Morgensterns, der die in Sünde gefallenen Adamssöhne durch Umkehr zu Gott und Glauben an unseren Herrn und Erlöser Jesus Christus zum Himmel führen sollte.

58

So wurde das Evangelium in jedem Opfer gepredigt, und die Werke der Gläubigen offenbarten fortwährend ihren Glauben an einen kommenden Erretter. Jesus sagte zu den Juden: „Wenn ihr Mose glaubtet, würdet ihr auch mir glauben, denn er hat von mir geschrieben. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?“ Johannes 5,46-47.

Die Kinder Adams stellen das früheste Beispiel der beiden verschiedenen Richtungen dar, die Menschen hinsichtlich göttlicher Forderungen einschlagen. Abel sah in den Schlachtopfern Christus

vorgeschatet. Kain war hinsichtlich der Notwendigkeit von Schlachtopfern ungläubig, er lehnte es ab zu erkennen, daß Christus im geschlachteten Lamm vorgebildet war—das Blut von Tieren schien ihm ohne Wert zu sein. Das Evangelium wurde Kain wie auch seinem Bruder gepredigt, aber es war für Kain ein Geruch des Todes zum Tode, weil er im Blut des Opferlammes Jesus nicht als die einzige Vorkehrung zur Errettung des Menschen anerkannte.

Unser Erlöser erfüllte in seinem Leben und Sterben alle Prophezeiungen, die auf Ihn selbst hinwiesen und war die Erfüllung (das Wesen) aller angedeuteten Vorbilder und Schatten. Er hielt das Sittengesetz und erhöhte es, indem Er dessen Forderungen als Stellvertreter des Menschen nachkam. Diejenigen in Israel, die sich dem Herrn zuwandten und Christus als das Wesen annahmen, vorausgeschattet durch die vorbildhaften Schlachtopfer, erkannten das Ende dessen, das abgeschafft werden sollte. Die Verschwommenheit, die das jüdische System wie mit einem Vorhang bedeckte war für sie vergleichbar mit dem Vorhang, der die Herrlichkeit des Antlitzes Moses verdeckte. Die Herrlichkeit des Antlitzes Moses spiegelte das Licht wider, das Christus in die Welt zum Wohle des Menschen zu bringen kam.

Während Mose mit Gott im Berge abgeschlossen war, wurde ihm der Erlösungsplan, der mit dem Sündenfall Adams begann, in eindrucksvoller Weise offenbart. Da wußte er, daß gerade der Engel, der die Kinder Israel auf ihren Reisen führte, im Fleisch offenbart werden sollte. Gottes lieber Sohn, der eins mit dem Vater war, sollte alle Menschen mit Gott vereinen, die an Ihn glauben und Ihm vertrauen würden. Mose erkannte die wahre Bedeutung des Schlachtopferdienstes. Christus lehrte Mose den Evangeliumsplan, und die Herrlichkeit des Evangeliums durch Christus erleuchtete Moses Antlitz, so daß die Menschen es nicht anschauen konnten.

59

Mose selbst war sich der strahlenden Herrlichkeit, die sich auf seinem Antlitz widerspiegelte, nicht bewußt und wußte nicht, weshalb die Israeliten von ihm flohen, als er sich ihnen nahte.

Diejenigen, die die Ansicht hegen, im Alten Bund gebe es keinen Erlöser, haben auf ihrem Verständnis einen ebenso dunklen Vorhang wie die Juden damals, die Jesus verwarfen. In den Schlachtopfern, die Christus vorausschatteten, bejahten die Juden ihren Glauben an einen kommenden Messias. Als Jesus jedoch kam, alle Prophezeiungen hinsichtlich des verheißenen Messias erfüllte und die Werke verrichtete, die Ihn als Sohn Gottes kennzeichneten, verwarfen sie Ihn und lehnten es ab, die eindeutigsten Hinweise seines wahren Charakters anzunehmen. Die Gemeinde Christi andererseits, die den tiefsten Glauben an Jesus bekennt, verleugnet, wenn sie das jüdische System verachtet, in Wirklichkeit Christus, der ja Urheber der gesamten jüdischen Heilseinrichtung war. — *The Signs of the Times*, 14. März 1878; vgl. *Selected Messages I*, 236-241; *The Review and Herald*, 22. April 1902.

Christi Priestertum existiert in zwei Abschnitten:

1. sein Sterben als Schlachtopfer

2. sein Mittlerdienst im Heiligtum

Der Sohn Gottes ... hat sein Versprechen erfüllt und ist in den Himmel eingegangen, um selbst die Regierung der himmlischen Heerscharen zu übernehmen. Er erfüllte einen Abschnitt seines Priestertums, indem Er für die gefallene Menschheit am Kreuz starb. Er erfüllte jetzt einen anderen Abschnitt, indem Er vor dem Vater für die Sache des reumütigen, gläubigen Sünders fleht und Gott die Opfer seines Volkes darbringt. Nachdem Er die menschliche Natur angenommen und in dieser Natur die Versuchungen des Feindes überwunden und göttliche Vollkommenheit erlangt hat, wurde Ihm das Weltengericht übertragen. Der Fall eines jeden wird in Rückschau vor Ihm ablaufen. Er wird das Urteil sprechen und einem jeden nach seinen Werken geben. — *S.D.A. Bible Commentary VII*, 929; *Manuskript 42*, 1901.

1. Opfer

In Wirklichkeit war der Priester das Sündopfer

Christus setzte in Beratung mit seinem Vater das Opferungssystem ein: anstatt daß der Tod am Übertreter sofort vollzogen wird, soll er auf ein Opfer übertragen werden, das das große und

60

vollkommene Opfer des Sohnes Gottes vorausschatten sollte. Die Sünden des Volkes wurden bildlich auf den dienstausübenden Priester übertragen, der für das Volk ein Mittler war. Der Priester konnte nicht selbst ein Sündopfer werden und sein Leben versöhnen, denn er war ja selbst ein Sünder. Anstatt selbst zu sterben, tötete er daher ein fehlerloses Lamm; die Sündenstrafe wurde auf das unschuldige Tier übertragen, das zu seinem augenblicklichen Stellvertreter wurde und das vollkommene Opfer Jesu Christi vorausschattete. Durch das Blut dieses Opfers blickte der Mensch im Glauben auf das Blut Christi, das die Sünden der Welt versöhnen sollte. — *The Signs of the Times*, 14. März 1878; *Selected Messages I*, 230; *S.D.A. Bible Commentary VII*, 459; *Questions on Doctrine* 663.

Golgatha: Gottes Mittel zur völligen Überwindung

Das Kreuz von Golgatha ist eine Herausforderung und wird schließlich jede irdische und höllische Macht besiegen. Im Kreuz hat alle Wirkung ihren Mittelpunkt, und vom Kreuz geht alle Wirkung aus. Es ist der große Mittelpunkt der Anziehung, denn am Kreuz gab Christus sein Leben für das Menschengeschlecht dahin. Dieses Opfer wurde dargebracht, um den Menschen in seine ursprüngliche Vollkommenheit zurückzusetzen, ja mehr noch: es wurde dargebracht, um ihm eine völlige Charakterumwandlung zu verleihen und ihn turmhoch siegen zu lassen ...

Findet das Kreuz keine günstigen Bedingungen vor, schafft es sich welche. Von Geschlecht zu Geschlecht wird die Wahrheit für diese Zeit als gegenwärtige Wahrheit offenbart. Christus am Kreuz war das Mittel, wodurch Gnade und Wahrheit zusammentrafen und Gerechtigkeit und Friede einander küßten. Dies ist das Mittel, das die Welt bewegen soll. — *Manuskript 56*, 1899; *Questions on Doctrine* 661; *Manuskript 56*, 1899; *S.D.A. Bible Commentary VII*, 457-458.

Das Versöhnungsoffer ist vollständig

Er (Christus) pflanzte das Kreuz zwischen Himmel und Erde auf, und als der Vater das Opfer seines Sohnes sah, beugte Er sich davor und erkannte die Vollständigkeit des Opfers an. „Es ist genug“, sagte Er, „die Versöhnung ist vollständig.“ — *The Review and Herald*, 24. September 1901; *S.D.A. Bible Commentary VII*, 459; *Questions on Doctrine* 663.

61

Das Opfer sollte ein Heilmittel sein, um uns wiederherzustellen

Die Versöhnung Christi ist nicht lediglich ein ausgeklügelter Weg, unsere Sünden zu vergeben: sie ist eine göttliche Arznei zur Heilung der Übertretung und zur Wiederherstellung geistlicher Gesundheit. Sie ist das vom Himmel bestimmte Mittel, damit die Gerechtigkeit Christi nicht nur auf uns ruhe, sondern auch in unseren Herzen und unserem Charakter sei. — *Brief 406*, 1906; *Questions on Doctrine* 668; *S.D.A. Bible Commentary VII*, 464.

Mit Golgatha endete Christi Aufgabe als die des Opferlammes, nicht aber als die des Erlösers

Als Christus sagte: „Es ist vollbracht“, antwortete Gott: „Es ist vollbracht, ich gebe der Menschheit noch eine Chance.“ Der Erlösungspreis ist bezahlt, und Satan fiel wie ein Blitz vom Himmel.

In seiner Fleischwerdung hatte Er die vorgeschriebene Grenze als Opfer erreicht, nicht aber als Erlöser. — *Manuskript 111*, 1897.

2. Mittlerschaft

Christi Dienst im Heiligtum in zwei verschiedenen Abschnitten

Nach seiner Himmelfahrt begann unser Heiland seinen hohepriesterlichen Dienst für uns. Paulus sagt: „Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, das mit Händen gemacht ist, welches ist ein Gegenbild des wahrhaftigen Heiligtums, sondern in den Himmel selbst, um jetzt zu erscheinen vor dem

Angesicht Gottes für uns.“ Hebräer 9,24. Wie sich Christi Dienst in zwei großen Abschnitten vollziehen sollte, von denen jeder eine bestimmte Zeit dauern und einen besonderen Platz im himmlischen Heiligtum haben sollte, so bestand auch der sinnbildliche Dienst aus zwei Teilen, dem täglichen und dem jährlichen, und jedem war eine Abteilung der Stiftshütte gewidmet. — *Patriarchen und Propheten* 334; *Patriarchs and Prophets* 357.

A Der tägliche Dienst

Der tägliche Dienst war eine ‚fortgesetzte‘ Versöhnung

Der Weihrauch, der mit den Gebeten Israels aufstieg, stellt Christi Verdienste und Mittleramt dar, seine vollkommene Gerechtigkeit, die seinem Volke durch den Glauben zugerechnet

62

wird. Durch sie allein kann Gott die Anbetung sündiger Wesen in Gnaden annehmen. Vor dem Vorhang zum Allerheiligsten stand ein Altar der steten Fürbitte, vor dem Heiligen ein Altar ständiger Versöhnung. Über Blut und Weihrauch sollten sie sich Gott nahen; Sinnbilder, die auf den großen Mittler hinwiesen. Durch Ihn können sich Sünder Jahwe nahen, und durch Ihn allein kann der reuevollen, gläubigen Seele Gnade und Rettung zuteil werden. — *Patriarchen und Propheten* 330; *Patriarchs and Prophets* 353.

Wenn man sich dem Kreuz von Golgatha nähert, wird eine Liebe ohnegleichen sichtbar. Indem man im Glauben die Bedeutung des Opfers erfaßt, sieht man sich als Sünder, verurteilt durch ein übertretenes Gesetz. Dies ist Reue. Wenn man demütigen Herzens kommt, erlangt man Vergebung; Christus Jesus wird nämlich als ständig am Altar stehend dargestellt, wie er gerade das Opfer für die Sünden der Welt darbringt. Er ist ein Diener an der wahren Stiftshütte, die der Herr aufgerichtet hat und kein Mensch.

Die sinnbildlichen Verschattungen des jüdischen Heiligtums besitzen keinerlei Wert mehr. Eine tägliche und jährliche abbildliche Versöhnung braucht nicht mehr vollzogen werden; das Versöhnungsoffer durch einen Mittler aber ist aufgrund ständiger Übertretungen unerlässlich. Jesus übt seinen Dienst in Gottes Gegenwart aus und bringt sein vergossenes Blut als eines geschlachteten Lammes dar. Jesus bringt für jede Übertretung und jeden Mangel des Sünders das Opfer dar.

Christus, unser Mittler, und der Heilige Geist treten ständig für den Menschen ein; der Geist aber bittet nicht für uns wie Christus, der sein Blut darbringt, wie es vor Grundlegung der Welt geplant war, sondern der Geist wirkt auf unsere Herzen ein und entlockt Gebete, Reue, Lob und Dank. Die Dankbarkeit, die von unseren Lippen fließt, rührt daher, daß der Geist auf den Saiten der Seele in heiligen Erinnerungen spielt und so die Musik des Herzens zum Klingen bringt.

Die Gottesdienstversammlungen, die Gebete, das Lob, das reumütige Bekenntnis der Sünde steigen von wahrhaft Gläubigen als Weihrauch zum himmlischen Heiligtum auf; indem sie jedoch durch den verdorbenen Kanal der menschlichen Natur ziehen, sind sie so besudelt, daß sie bei Gott keinerlei Wert besitzen, es sei denn, sie werden durch Blut gereinigt. Sie steigen nicht in makelloser Reinheit auf, und wenn der Mittler, der zur Rechten

63

Gottes ist, nicht alles durch seine Gerechtigkeit reinigt und so darbringt, kann sie Gott nicht annehmen. Aller Weihrauch aus irdischen Heiligtümern muß angefeuchtet werden mit den reinigenden Tropfen des Blutes Christi. Er hält dem Vater das Weihrauchgefäß seiner eigenen Verdienste hin, in denen sich kein Flecken irdischer Verderbtheit befindet. In dieses Weihrauchgefäß sammelt er die Gebete, das Lob und die Bekenntnisse seines Volkes und vermischt diese mit seiner eigenen makellosen Gerechtigkeit. Dann, durchräuchert mit dem Wohlgeruch der Verdienste Christi, steigt der Weihrauch auf zu Gott, jetzt ganz und gar annehmbar. Dann fallen Gottes Antworten gnädig aus.

Mögen doch alle sehen, daß alles, was in Gehorsam, Reue, Lob und Dank geschieht, auf das glühende Feuer der Gerechtigkeit Christi gelegt werden muß. Der Wohlgeruch dieser Gerechtigkeit

steigt rings um den Gnadenthron empor wie eine Wolke. — *Selected Messages 1:343-346; S.D.A. Bible Commentary VI, 1077-1078.*

Das Werk Christi für (außer) uns gibt uns ein Anrecht auf den Himmel. Das Werk des Heiligen Geistes in uns macht uns bereit für den Himmel.

Ich rufe jedermann auf, der beansprucht, Kind Gottes zu sein, diese große Wahrheit nie zu vergessen, daß wir den Geist Gottes in uns benötigen, um den Himmel zu erlangen und das Werk Christi für uns, um das Anrecht auf das unsterbliche Erbe zu erhalten. — *Testimonies to Ministers and Gospel Workers 442.*

Das Werk Christi für uns ist uns zugerechnet, und das Werk des Heiligen Geistes verleiht uns Heiligkeit.

Die innewohnende Gerechtigkeit wird durch die äußere Gerechtigkeit bezeugt. Wer innerlich gerecht ist, ist nicht hartherzig und unsympathisch, sondern wächst täglich in das Bild Christi und schreitet von Kraft zu Kraft. Wer sich durch die Wahrheit heiligen läßt, wird selbstbeherrscht sein und den Fußtapfen Jesu folgen, bis die Gnade in der Herrlichkeit aufgegangen ist. Die Gerechtigkeit, durch die wir gerechtfertigt werden, ist zugerechnet; die Gerechtigkeit, durch die wir geheiligt werden, ist verliehen. Erstere ist unser Anrecht auf den Himmel, die zweite unsere Eignung für den Himmel. — *The Review and Herald, 4. Juni 1895.*

64

Die praktische Anwendung der vorhergehenden Wahrheiten Innerlich: Gehorsam durch den Geist Äußerlich: Besprengung des Heiligtums mit Blut

Ich glaube an Jesus. Ich weiß, mein Erlöser liebt mich, und ich liebe meinen Jesus. Ich ruhe in seiner Liebe trotz meiner Unvollkommenheiten. Gott hat Christi Vollkommenheit an meiner Statt angenommen. Er ist meine Gerechtigkeit, und ich traue auf seine Verdienste. Ich bin sein reumütiges, gläubiges Kind. Er hat meine sündenbefleckten Kleider weggenommen und mich mit dem Kleid seiner Gerechtigkeit bedeckt. Bekleidet mit diesem Gewand, stehe ich gerechtfertigt vor dem Vater. Ich gehöre zu der Zahl derer, die genannt werden als die „erwählt sind nach der Vorsehung Gottes, des Vaters, in der Heiligung durch den Geist.“ 1. Petrus 1,1-2. Und was macht sie zu ‚Erwählten‘? Gehorsam und die Besprengung mit dem Blute Jesu Christi. — *Brief 24, 1895.*

Der tägliche Dienst Christi befaßt sich mit Schuld und ihrer Vergebung

Jeder Fehler, jeder Irrtum, wie unbedeutend er auch betrachtet werden mag, hinterläßt eine Narbe in diesem Leben und einen Flecken im himmlischen Bericht. — *Our High Calling 227.*

Jeder unreine Gedanke befleckt die Seele, beeinträchtigt das sittliche Empfinden und trägt dazu bei, die Spuren des Heiligen Geistes auszulöschen. Der geistliche Blick wird getrübt, so daß die Menschen Gott nicht wahrnehmen können. Der Herr will dem reumütigen Sünder vergeben und vergibt ihm auch; dennoch bleibt die Seele beschädigt. — *Das Leben Jesu 292; The Desire of Ages 302.*

Es mag sein, daß ihr bereut. Aber selbst wenn Vergebung über euren Namen geschrieben steht, werdet ihr euch einen furchtbaren Verlust zuziehen; denn die Narben, die ihr euren Seelen zugefügt habt, werden bleiben. — *Testimonies to Ministers and Gospel Workers 447.*

Jesus im Himmel ist mit unserer Schuld beladen, und wir werden als schuldlos betrachtet

Wir müssen auf Jesus als unsere einzige Hoffnung blicken, der unsere Sünden wegnimmt, denn in Ihm ist keine Sünde. Er wurde für uns zur Sünde gemacht, damit Er unsere Schuld trage und an unserer Statt als schuldig vor dem Vater stehe, während wir, die wir an Ihn als einen persönlichen Erretter glauben, aufgrund

65

seiner Verdienste als rein vom verunreinigenden Einfluß der Sünde betrachtet werden. Durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi gelten wir als schuldlos. Christus hat jedem Menschen den Erweis gegeben, daß Er allein in der Lage ist, menschlichen Kummer, Sorge und Sünde zu tragen. Diejenigen, die Christus als ihren Stellvertreter und ihre Sicherheit betrachten und ihre hilflosen Seelen auf Ihn

werfen, können leben, als sähen sie Ihn, der doch unsichtbar ist. Der Segen: „Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen“, gehört ihnen ... Christus allein kann uns von Sünden retten, denn Er kann uns seine Gerechtigkeit verleihen und sie auf unser Konto setzen. — *The Signs of the Times*, 3. Oktober 1895.

B Der jährliche Dienst

Der jährliche Dienst ist eine ‚abschließende‘ Versöhnung und ein ‚besonderes‘ Werk.

Wie der Priester das Allerheiligste einmal im Jahr betrat, um das irdische Heiligtum zu reinigen, so betrat Jesus das Allerheiligste des Himmels am Ende der 2300 Tage von Daniel 8 im Jahre 1844, um eine abschließende Versöhnung für alle zu vollbringen, die sich durch seine Vermittlung helfen lassen wollen und so das Heiligtum zu reinigen. — *Erfahrungen und Gesichte* 245; *Early Writings* 253.

Jesus sandte seine Engel, um die Gedanken der enttäuschten Seelen auf das Allerheiligste zu richten, wohin er eingegangen war, um das Heiligtum zu reinigen und eine besondere Versöhnung für Israel zu erwirken. Jesus sagte den Engeln, daß alle, die zu ihm fänden, das Werk begreifen würden, das er ausführen sollte. — *Erfahrungen und Gesichte* 242-243; vgl. *Early Writings* 251.

Auf diese Weise erkannten die, welche dem Licht des prophetischen Wortes folgten, daß Christus, statt am Ende der zweitausenddreihundert Tage im Jahre 1844 auf die Erde zu kommen, damals in das Allerheiligste des himmlischen Heiligtums einging, um das abschließende Werk der Versöhnung, die Vorbereitung auf sein Kommen, zu vollziehen. — *Der große Kampf* 423; *The Great Controversy* 422.

So beschloß Christus, als Er das Allerheiligste betrat, um die letzte Aufgabe der Versöhnung zu vollziehen, seinen Dienst in der ersten Abteilung. Doch als dieser endete, begann der Dienst in der zweiten Abteilung. Wenn der Hohepriester im Schattendienst

66

am Versöhnungstage das Heilige verließ, betrat er den Ort der Gegenwart Gottes, um für alle Israeliten, die ihre Sünden wahrhaft bereuten, das Blut des Sündopfers darzubringen. So hatte Christus nur einen Teil seines Werkes als unser Vermittler vollendet, um einen anderen Teil desselben Werkes zu beginnen, wobei er noch immer kraft seines Blutes für die Sünder beim Vater Fürbitte einlegte. — *Der große Kampf* 430; *The Great Controversy* 428-9.

Die endgültige Versöhnung ist das ‚Auslöschchen der Sünde‘ und findet in den himmlischen Büchern sowie im Sinn der Gläubigen statt

Wie Christus nach seiner Himmelfahrt in die Gegenwart Gottes trat, um sein Blut für die reumütigen Gläubigen geltend zu machen, so versprengte der Priester beim täglichen Dienst für den Sünder das Blut des Opfertieres im Heiligtum. Das Blut Christi sollte den reuigen Sünder von der Verurteilung durchs Gesetz befreien, aber die Sünde nicht tilgen. Sie würde im Heiligtum verzeichnet stehen bis zur endgültigen Versöhnung. So nahm auch im Schattendienst das Blut des Sündopfers die Sünde wohl von dem, der bereute, hinweg, aber sie blieb bis zum Versöhnungstag im Heiligtum.

Am großen Tage der endgültigen Belohnung werden die Toten „nach dem, was geschrieben steht in den Büchern, nach ihren Werken“, gerichtet. Offenbarung 20,12. Dann werden aufgrund des sühnenden Blutes Christi die Sünden aller aufrichtig Bereuenden aus den Büchern des Himmels gelöscht. So wird das Heiligtum von den verzeichneten Sünden befreit beziehungsweise gereinigt. Im Vorbild wurde dieses große Versöhnungswerk, das heißt die Tilgung der Sünden, durch die Gottesdienste am Versöhnungstag dargestellt. Dabei ging es um die Reinigung des irdischen Heiligtums, die durch die Entfernung der Sünden, durch die es verunreinigt worden war, kraft des Blutes vom Sündopfer vollzogen wurde. Wie bei der endgültigen Versöhnung die Sünden der wirklich Reumütigen aus den Büchern des Himmels getilgt werden sollen, um nie wieder ins Gedächtnis zurückgerufen zu werden, so wurden sie beim Schattendienst in die Wüste hinausgetragen und für immer von der Gemeinde genommen. — *Patriarchen und Propheten* 334-335; *Patriarchs and Prophets* 357-358; vgl. GK.

Im sinnbildlichen Dienst hatten nur die, welche zu Gott kamen, um zu bekennen und zu bereuen, deren Sünden durch das

67

Blut des Sündopfers auf das Heiligtum übertragen worden waren, einen Anteil am Dienste des Versöhnungstages. So werden auch an dem großen Tag der Endversöhnung und des Untersuchungsgerichts nur die Fälle des bekennenden Volkes Gottes in Betracht gezogen. Das Gericht über die Gottlosen ist eine besondere, von diesem getrennte, später stattfindende Maßnahme. „Denn es ist Zeit, daß anfangs das Gericht an dem Hause Gottes. So aber zuerst an uns, was will's für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelium Gottes nicht glauben?“ 1.Petrus 4,17. — *Der große Kampf* 480; *The Great Controversy* 480.

Zum Sündenbock und zur Versöhnung (siehe Offenbarung 20). Weitere erklärende Zeugnisse über die Versöhnung Christi und des Gläubigen (siehe Offenbarung 19; Offenbarung 14 und Offenbarung 13). (Das engl. ‚atone-ment‘, ‚at-one-ment‘ bedeutet ‚Einswerden‘, ‚Zusammenbringen‘).

Kapitel 11: Die Gerechtigkeit Christi im Heiligtumsdienst

A Die zugerechnete und die verliehene Gerechtigkeit Christi im täglichen Heiligtumsdienst (s. Kap. 10)

Die Gerechtigkeit Christi ist das einzige Mittel, das im Erlösungsplan zählt

Niemand vertrete die beschränkte, engstirnige Auffassung, daß irgendwelche Werke des Menschen auch nur im geringsten helfen könnten, die Schuld seiner Übertretung aufzuheben. Dies ist eine schwerwiegende Täuschung. Willst du das verstehen, mußt du aufhören, deinen Lieblingsideen nachzuhängen und stattdessen mit demütigem Herzen die Versöhnung betrachten.

Diese Sache wird so unklar verstanden, daß Tausende und Abertausende, die Kinder Gottes sein wollen, Kinder des Bösen sind, weil sie auf ihre eigenen Werke bauen wollen. Gott hat schon immer gute Werke gefordert, auch das Gesetz verlangt sie; weil aber der Mensch in Sünde fiel, wodurch seine guten Werke wertlos wurden, kann Jesu Gerechtigkeit allein helfen. Christus ist zur höchsten Errettung fähig, weil Er immer lebt, um für uns zu bitten.

Alles, was der Mensch überhaupt vermag in bezug auf seine Rettung, ist die Einladung anzunehmen: „Wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ Es gibt keine vom Menschen begangene Sünde, für die auf Golgatha nicht Genugtuung erwirkt worden wäre. So bietet das Kreuz dem Sünder, der ernstlich bittet, fortwährend restlose Sühnung an. — *Manuskript* 50, 1900; *S.D.A. Bible Commentary VI*, 1071.

Du kannst dir keinen Eintritt verschaffen durch Buße oder irgendwelche Werke, die du vollbringen magst. Nein, Gott selbst kommt die Ehre zu, dir einen Weg zu bereiten, der so mustergültig ist, daß der Mensch durch keinerlei Werke, die er vollbringen mag, der Vollkommenheit jenes Weges noch irgendetwas hinzufügen kann. Er ist breit genug, den größten Sünder aufzunehmen, wenn er umkehrt; und er ist so schmal, heilig und hoch erhöht,

69

daß dort keine Sünde Zutritt hat. — *Selected Messages I*, 184.

Die Gerechtigkeit Christi befreit uns vom Fluch, von der Tat und schließlich von der Wirkung der Sünde

Der Herr möchte sein Volk im Glauben gegründet haben -nicht unwissend über die große Errettung, die so reichlich für sein Volk vorgesehen ist. Sie sollen nicht erwarten und denken, ein großes Werk werde in irgendeiner zukünftigen Zeit für sie getan, denn das Werk ist jetzt vollständig. Der Gläubige wird nicht aufgefordert, seinen Frieden mit Gott zu schließen, dies hat er nie — und kann er nie

vollbringen. Er soll Christus als seinen Frieden annehmen, denn bei Christus sind Gott und Frieden. Christus machte der Sünde ein Ende und trug ihren schweren Fluch an seinem eigenen Leibe ans Holz. Er hat den Fluch von all denen genommen, die an Ihn als persönlichen Erretter glauben. Er macht der beherrschenden Macht der Sünde im Herzen ein Ende, und Leben und Charakter des Sünders zeugen für die Lauterkeit der Gnade Christi. Denen, die ihn bitten, verleiht Jesus den Heiligen Geist, denn es ist notwendig, daß jeder Gläubige gereinigt werde und befreit von dem Fluch des Gesetzes und der Verurteilung durch das Gesetz. Durch das Werk des Heiligen Geistes, die Heiligung in der Wahrheit, wird der Gläubige für den Himmel zubereitet, denn Christus wirkt in uns und seine Gerechtigkeit ruht auf uns. Ohne das wird keine Seele zum Himmel zugelassen. Wir könnten uns nicht am Himmel erfreuen, wenn wir nicht für seine Atmosphäre der Heiligkeit durch den Einfluß des Heiligen Geistes und die Gerechtigkeit Christi befähigt würden.

Um Anwärter für den Himmel zu sein, müssen wir den Forderungen des Gesetzes nachkommen: „Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüte und deinen Nächsten wie dich selbst.“ Lukas 10,27. Wir vermögen dies nur, wenn wir Christi Gerechtigkeit im Glauben annehmen. Betrachten wir Jesus, empfangen wir ein lebendiges, sich verbreitendes Prinzip im Herzen, der Heilige Geist setzt das Werk fort, und der Gläubige schreitet von Gnade zu Gnade, von Stärke zu Stärke, von einer ausgeprägten Sinnesart zur anderen. Er wird in das Ebenbild Christi umgewandelt, bis er im geistlichen Wachstum hinankommt zum vollen Maß der Fülle Christi. So macht Christus dem Fluch der Sünde ein Ende und befreit die gläubige Seele vom Tun der Sünde und von ihrer Wirkung.

Christus allein vermag dies, denn „daher mußte er in allen

70

Dingen seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu sühnen die Sünden des Volkes.“ — Hebräer 2,17; *Selected Messages I*, 394-395.

Weil niemand der Gerechtigkeit Christi irgendetwas hinzuzufügen vermag, besteht unsere einzige Hoffnung in einer Vereinigung mit Christus. Der Glaube rechtfertigt, weil er die reuige Seele mit Christus vereint.

Kein Mensch ist je gerecht, er habe denn Glauben an Gott und erhalte eine lebendige Verbindung mit Ihm aufrecht. — *Testimonies for the Church VII*, 194.

Wer volle Erkenntnis erwartet, bevor er den Glauben ausleben will, kann nicht von Gott gesegnet werden. Es genügt nicht, das zu glauben, was wir über Jesus hören, wir müssen an Ihn glauben. Der einzige Glaube, der uns helfen kann, ist der Glaube, der Jesus als persönlichen Heiland annimmt und sein Verdienst sich zueignet. Vielen bedeutet der Glaube nur eine Meinung; aber rettender Glaube ist eine Tat, bei der diejenigen, die Christus annehmen, sich mit Gott in einer Bundesbeziehung vereinen.

Wahrer Glaube ist Leben. Ein lebendiger Glaube bedeutet steten Zuwachs an Kraft, ein zuversichtliches Vertrauen, wodurch die Seele zu einer alles überwindenden Macht wird. — *Das Leben Jesu* 337; *The Desire of Ages* 347.

Der Glaube, der hilft, uns in eine **lebendige Verbindung** mit Christus zu bringen, drückt unseren größten Wunsch, vollkommenes Vertrauen und ganze Hingabe aus. — *Selected Messages I*, 334.

Solange wir durch den Glauben mit Ihm verbunden sind ... — *Das Leben Jesu* 108; *The Desire of Ages* 123.

So empfängt auch die in Schuld und in Sünden tote Seele neues Leben durch die **Verbindung** mit Christus, die durch den Glauben an Ihn als einen persönlichen Heiland hergestellt wird. Der Sünder vereinigt seine Schwachheit mit der Stärke Christi, seine Leere mit der Fülle Jesu und seine Gebrechlichkeit mit Christi ausdauernder Kraft. Er wird eines Sinnes mit Ihm. — *Das Leben Jesu* 675; *The Desire of Ages* 675.

Dies ist aber keine zufällige Berührung, keine gelegentliche **Verbindung** ... Wie die Rebe unaufhörlich den Saft aus dem lebendigen Weinstock zieht, so müssen wir uns an Jesus klammern und

von Ihm durch den Glauben die Stärke und Vollkommenheit seines Wesens empfangen. — *Das Leben Jesu* 675; *The Desire of Ages* 676.

71

Sobald sich eine Seele mit Christus vereint, dessen Verdienste in Anspruch nimmt und sein Vertrauen auf Christi Versöhnung setzt, wird ihr Sündlosigkeit ‚zugerechnet‘ und sie wird von Gott als sündlos erklärt.

Das große Werk, das für den Sünder vollbracht wird, der durch die Sünde befleckt dasteht, ist das Werk der Rechtfertigung. Durch Den, der die Wahrheit spricht, wird er für gerecht erklärt. Der Herr rechnet dem Gläubigen die Gerechtigkeit Christi zu und erklärt ihn vor dem Weltall als gerecht. Er überträgt seine Sünden auf Jesus, des Sünders Bürge, Stellvertreter und Sicherheit. Auf Christus legt Er die Sünde jeder gläubigen Seele. Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. — *Selected Messages I*, 392; 2.Korinther 5,21.

In dem Augenblick, in dem der Sünder an Christus glaubt, steht er in Gottes Augen als ohne Verdammungsurteil da, denn Christi Gerechtigkeit ist sein eigen: Christi vollkommener Gehorsam wird ihm zugerechnet. — *Fundamentals of Christian Education* 429.

Jede Seele kann sagen: Durch seinen vollkommenen Gehorsam hat Christus den Ansprüchen des Gesetzes Genüge getan, und meine einzige Hoffnung ist darin zu finden, zu Ihm als meinem stellvertretenden Opfer und meiner Sicherheit zu schauen, der dem Gesetz für mich vollkommen gehorsam war. Durch den Glauben an seine Verdienste bin ich von der Verurteilung durch das Gesetz frei. Er kleidet mich in seine Gerechtigkeit, die allen Forderungen des Gesetzes entspricht. Ich bin vollständig in Ihm, der immerwährende Gerechtigkeit bringt. Er stellt mich vor Gott im fleckenlosen Kleid dar, von dem kein Faden von irgendeinem Menschen gewoben wurde. Alles ist von Christus, und alle Herrlichkeit, Ehre und Majestät gebühren dem Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt. — *Selected Messages I*, 396.

Durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi darf der Sünder überzeugt sein, daß ihm vergeben wurde und wissen, daß das Gesetz ihn nicht länger verurteilt, weil er nämlich mit seinen Vorschriften übereinstimmt. — *Sons and Daughters of God* 240.

Eine Seele, der die Gerechtigkeit Christi ‚zugerechnet‘ ist, die für gerecht ‚erklärt‘ wurde, ist nicht gerecht und sündlos, sondern wiedergeboren und auf dem Wege zur Heiligkeit und zum Himmel

72

In uns selbst sind wir Sünder, aber in Christus sind wir gerecht. Nachdem uns Gott durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi gerecht gemacht hat, erklärt Er uns gerecht und behandelt uns als seine lieben Kinder. — *Selected Messages I*, 394.

Dein Glaube ergreife Christus unverzüglich, und du wirst eine neue Schöpfung in Christo sein, ein Licht der Welt. Christus wird: ‚Der Herr, unsere Gerechtigkeit‘ genannt, und aus Glauben sollte jeder einzelne sagen: ‚Der Herr, meine Gerechtigkeit.‘ — *Selected Messages I*, 331.

Weder Joseph noch Daniel noch irgendein Apostel beanspruchten sündlos zu sein. Männer, die in der nächsten Nähe Gottes gelebt haben; Männer, die eher sogar das Leben aufopfern würden als wissentlich gegen Ihn zu sündigen; Männer, die Gott mit göttlichem Licht und göttlicher Kraft geehrt hat, haben zugegeben, Sünder zu sein, unwürdig der großen Gunst Gottes. Sie haben ihre Schwäche empfunden; während sie ihre Sünden bereuten, haben sie versucht, das Vorbild Jesu Christi nachzuahmen. — *The Review and Herald*, 25. August 1885.

Seid ihr in Christo? Ihr seid es nicht, wenn ihr nicht anerkennt, daß ihr selbst irrende, hilflose, verurteilte Sünder seid. Ihr seid es nicht, wenn ihr euch überhebt und euch selbst verherrlicht. — *Testimonies for the Church V*, 48.

Sündlose Vollkommenheit wird nicht vor Abschluß der persönlichen Gnadenzeit erreicht, das heißt, vor dem Tode oder vor der Gerichtsentscheidung

Viele mögen in Christus, dem lebendigen Haupt, zunehmen. Das ist nicht das Werk eines Augenblicks, sondern des ganzen Lebens. Auch wenn man täglich im göttlichen Leben wächst, kommt man doch nicht hinan zur Fülle des Mannesalters in Christus, bevor die persönliche Gnadenzeit endet. — *Testimonies for the Church IV*, 367.

Wiedergeburt oder die ‚Neuschöpfung‘, welche die Rechtfertigung begleitet, bringt neues Leben, und zwar genau das Leben Jesu Christi in der Seele.

Christus allein kann uns helfen und uns den Sieg geben. Christus muß uns alles in allem sein. Er muß im Herzen wohnen, sein Leben muß durch uns pulsieren, wie das Blut durch die

73

Adern pulsiert. Sein Geist muß eine belebende Kraft sein, die uns veranlaßt, andere zu beeinflussen, Christus ähnlich und heilig zu werden. — *Brief 43*, 1895; *S.D.A. Bible Commentary V*, 1144.

Selbstsucht bedeutet Tod! Kein Organ des Körpers könnte leben, wenn es seine Wirksamkeit nur auf sich selbst beschränken wollte. Würde das Herz sein Lebensblut nicht in Hand und Kopf leiten, verlöre es bald seine Kraft. Wie unser Blut, so durchdringt die Liebe Christi alle Teile Seines geheimnisvollen Leibes. Wir sind untereinander Glieder; jede Seele, die sich weigert, dem anderen seine Dienste zur Verfügung zu stellen, wird umkommen. — *Das Leben Jesu 414*; *The Desire of Ages 417*.

Christentum — wie viele gibt es doch, die nicht wissen, was das ist! Christentum ist nichts, was man nach außen hin trägt. Es ist ein Leben, das mit dem Leben Jesu verwachsen ist. — *Testimonies to Ministers and Gospel Workers 131*.

Jesus fuhr fort: „Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.“ Von Natur aus ist das Herz böse. „Kann wohl etwas Reines kommen von Unreinem? Auch nicht eines!“ Hiob 14,4. Keine menschliche Erfindung kann eine mit Sünden beladene Seele heilen. „Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft wider Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht Untertan ist; denn es vermag’s auch nicht.“ Römer 8,7. „Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Dieberei, falsch Zeugnis, Lästerung.“ Matthäus 15,19. Die Quelle des Herzens muß gereinigt werden, ehe der Strom klar werden kann. Wer versucht, den Himmel durch seine eigenen Werke, durch das Halten der Gebote zu erreichen, versucht Unmögliches. Es gibt keine Sicherheit für den, der nur eine gesetzliche Religion, eine äußere Frömmigkeit besitzt. Das Christenleben verbessert oder verändert nicht das alte Wesen, sondern gestaltet es völlig um. Das Ich und die Sünde müssen sterben; ein neues Leben muß beginnen! Dieser Wechsel kann nur durch das kräftige Wirken des Heiligen Geistes geschehen. — *Das Leben Jesu 155-156*; *The Desire of Ages 172*.

Nicht durch Gerichts- oder Konzilsentscheidungen, nicht durch gesetzgebende Versammlungen oder durch Begünstigung seitens der Großen dieser Welt wird das Reich Christi aufgerichtet, sondern dadurch, daß der Heilige Geist den Menschen den Charakter Jesu Christi einpflanzt. — *Das Leben Jesu 503*; *The Desire of Ages 509*.

Der Heilige Geist ist der Atem des geistlichen Lebens in der Seele. Jemanden mit dem göttlichen Geist auszurüsten, bedeutet

74

ihn mit dem Leben Christi zu erfüllen. Der Geist durchdringt den Empfänger mit den Eigenschaften Christi. Nur wer auf diese Weise von Gott unterwiesen ist, wer die nach innen gerichtete Wirksamkeit des Geistes besitzt und in wem sich das christusähnliche Leben offenbart, der kann als Bevollmächtigter der Gemeinde dienen. — *Das Leben Jesu 806-807*; *The Desire of Ages 805*; vgl. *Das Leben Jesu 379-383*; *195-196*; *The Desire of Ages 388-394*; 210.

Die Heiligung der Seele durch das Wirken des Heiligen Geistes ist das Einpflanzen der Natur Christi in die Menschheit. — *Christ’s Object Lessons 384*; *Child Guidance 380*.

In der Bibel lesen wir oft, besonders bei Johannes: ‚Wer glaubt, hat das ewige Leben‘. Was bedeutet dies genau?

Will der Mensch mit Gott zusammenwirken, indem er Ihm willig die Treue erwidert und die Gebote hält, wird Gott ihn als Sohn annehmen. Durch die Vorkehrung, die Christus getroffen hat, indem Er die Strafe auf sich nahm, die der Mensch verdient hätte, dürfen wir wieder in Gottes Gunst eingesetzt werden, weil wir zu Teilhabern der göttlichen Natur gemacht worden sind. Bereuen wir unsere Übertretungen und empfangen wir Christus als den Lebensspender, als unseren persönlichen Erlöser, dann werden wir eins mit Ihm, und unser Wille wird in Einklang mit dem göttlichen Willen gebracht. Wir werden zu Teilhabern des Lebens Christi, das ewig ist. Wir erlangen die Unsterblichkeit von Gott, indem wir das Leben Christi empfangen, denn in Christo wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Dieses Leben ist die geheimnisvolle Vereinigung und das Zusammenwirken des Göttlichen mit dem Menschlichen.

Wie die Kinder des ersten Adam sind wir Teilhaber der sterblichen Natur Adams. Durch das verliehene Leben Christi jedoch ist dem Menschen die Gelegenheit gegeben worden, das verlorene Geschenk des Lebens zurückzugewinnen und vor Gott in seinem ursprünglichen Zustand dazustehen: als Teilhaber der göttlichen Natur. „Wie viele Ihn aber aufnahmen“, schreibt Johannes, „denen gab Er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.“ Johannes 1,12.

„Wer den Sohn hat, der hat das Leben, wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht.“ 1. Johannes 5,12. „Ich bin gekommen“, sagt Christus, „damit sie das Leben und volle Genüge haben.“ Johannes 10,10.

75

„Wie in Adam alle sterben, so werden in Christo alle lebendig gemacht.“ vgl. Römer 5,12-21. Und das Leben, das Christus uns anbietet, ist vollkommener, völliger als das Leben, das Adam durch Übertretung verspielte. — *The Signs of the Times*, 17. Juni 1897.

Dies Leben Jesu, sein Wesen, seine Gerechtigkeit, verliehen durch den Heiligen Geist, trägt Frucht in guten Werken.

... gute Werke sind nur das Ergebnis des Wirkens seiner sündenvergebenden Liebe. — *S.D.A. Bible Commentary V*, 1122.

„Darin wird mein Vater verherrlicht, daß ihr viel Frucht bringt.“ Johannes 15,8. Gott will die Heiligkeit, die Güte und das Erbarmen seines Wesens durch uns offenbaren. Dennoch gebietet Jesus den Jüngern nicht, danach zu trachten, Frucht zu bringen; er sagt ihnen nur, in Ihm zu bleiben. „Wenn ihr in mir bleibt“, sprach Er, „und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.“ Johannes 15,7. Christus bleibt in den Gläubigen durch sein Wort. Das ist die gleiche lebendige Verbindung, wie sie durch das Essen seines Fleisches und Trinken seines Blutes dargestellt wird. Christi Worte sind Geist und Leben. Wer sie aufnimmt, empfängt das Leben des Weinstocks. Wir leben „von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht.“ Matthäus 4,4.

Das Leben Christi in uns erzeugt die gleichen Früchte wie in Ihm, und wenn wir in Christus leben, an Ihm hängen, von Ihm gestützt werden und unsere Nahrung von Ihm nehmen, dann tragen wir auch Frucht gleich Ihm. — *Das Leben Jesu* 677; *The Desire of Ages* 677.

Eine Vereinigung mit Christus durch lebendigen Glauben ist beständig, jede andere Vereinigung aber geht zugrunde. Christus erwählte uns zuerst, indem Er einen unendlich hohen Preis für unsere Erlösung zahlte, und der wahrhaft Gläubige wählte Christus als Erstes und Letztes und Bestes in allem. Diese Vereinigung aber kostet uns etwas. Es ist eine Vereinigung in äußerster Abhängigkeit, in die sich ein stolzes Wesen begeben soll. Alle, die diese Vereinigung eingehen, müssen sich bewußt werden, daß sie das versöhnende Blut Christi benötigen. Ihr Herz muß verwandelt werden. Sie müssen ihren eigenen Willen dem Willen Gottes unterstellen. Ein Kampf mit äußeren und inneren Hindernissen wird stattfinden. Ein schmerzliches Werk der Loslösung als auch der Verbindung muß erfolgen. Stolz, Selbstsucht, Eitelkeit, Weltlichkeit—Sünde in allen ihren Formen—müssen überwunden

werden, wollen wir eine Vereinigung mit Christus eingehen. Der Grund, weshalb viele das christliche Leben so beklagenswert hart finden, weshalb sie so schwankend, so wankelmütig sind, besteht darin, daß sie versuchen, sich mit Christus zu verbinden, ohne sich zuerst von diesen gehegten Götzen zu lösen.

Nachdem die Vereinigung mit Christus erfolgt ist, kann sie nur durch ernstes Gebet und unermüdliche Anstrengungen aufrechterhalten werden. Wir müssen widerstehen, wir müssen entsagen, wir müssen das Ich überwinden. Aus Christi Gnade, durch Mut, Glauben und Wachsamkeit können wir den Sieg erringen.

Gläubige werden eins in Christus, aber ein Zweig kann nicht durch einen anderen erhalten werden. Die Nahrung muß durch eine lebendige Verbindung mit dem Weinstock bezogen werden. Wir müssen uns der äußersten Abhängigkeit von Christus bewußt werden. — *Testimonies for the Church V*, 231; *S.D.A. Bible Commentary V*, 1144.

Die guten Werke, Früchte des Wirkens des Heiligen Geistes in uns, machen nicht unsere Annahme vor Gott aus. Diese Früchte des Geisteswirkens müssen von Jesus im Heiligtum gereinigt werden, ehe sie von irgendeinem Wert sind.

Eifrige Arbeit und tiefe Zuneigung mögen vorhanden sein, hohe, edle geistige Leistungen, ein gründliches Verständnis und die demütigste Selbsterniedrigung, die unserem Erlöser zu Füßen gelegt werden: doch ist darin nicht ein Pünktchen mehr vorhanden als die Gnade und Gabe, die Gott zuerst verliehen hat. Man darf um nichts weniger entrichten als die Pflicht vorschreibt, und es kann auch nicht ein Pünktchen mehr entrichtet werden, als man zuerst erhalten hat; alles muß ins Feuer der Gerechtigkeit Christi gelegt werden, damit es von seinem irdischen Geruch gereinigt werde, ehe es in einer Wolke wohlriechenden Rauchwerks zum großen Jahwe aufsteigt und als süßer Geruch angenommen wird.

Ich frage: wie kann ich diese Sache wahrheitsgetreu vorbringen? Der Herr Jesus verleiht alle Kräfte, alle Gnade, alle Reue, alle Zuneigung, alle Sündenvergebung, indem Er seine Gerechtigkeit für den Menschen geltend macht, die in lebendigem Glauben zu ergreifen ist—was auch Gottes Gabe ist. Sammeltest du alles zusammen, was im Menschen gut und heilig und edel ist, um dann den Gegenstand den Engeln Gottes vorzubringen, damit er zur Errettung der menschlichen Seele einen Beitrag leiste oder einen

77

Verdienst hätte, so würde dieser Vorschlag als Verrat verworfen werden. — *Manuskript 36*, 1890; *Manuscript Releases 371*.

Der Gehorsam des Menschen kann erst durch den Weihrauch der Gerechtigkeit Christi vollkommen gemacht werden, der jede unserer Taten des Gehorsams mit göttlichem Wohlgeruch erfüllt. — *Das Wirken der Apostel 529*; *Acts of the Apostles 532*.

Durch die Verdienste der zugerechneten Gerechtigkeit Christi wird der Wohlgeruch solcher Worte und Taten auf immer erhalten. — *Sons and Daughters of God 270*.

Könnten sie in das Räucherfaß des Engels blicken, der vor dem vom Regenbogen umgebenen Thron am goldenen Altar steht, würden sie erkennen, daß die Verdienste Jesu sich mit unseren Gebeten und Anstrengungen vermengen müssen; andernfalls sind sie so wertlos wie das Opfer Kains. Könnten wir sehen, wie alle Handlungen menschlicher Mitwirkung vor Gott erscheinen, würde uns klar, daß nur das Werk, das mit viel durch die Verdienste Christi geheiligtem Gebet vollbracht wird, der Prüfung im Gericht standhalten wird. Wenn die große Rückschau stattfindet, dann werdet ihr umkehren und unterscheiden zwischen dem, der Gott dient und dem, der Ihm nicht dient. — *The Review and Herald*, 4. Juli 1893.

Sind aber gute Werke denn von keinerlei echtem Wert? Wird der Sünder, der jeden Tag ungestraft sündigt, von Gott mit derselben Gunst betrachtet wie derjenige, der im Glauben an Christus in seiner Aufrichtigkeit zu wirken versucht? Die Schrift antwortet: „Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo

Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen.“ Epheser 2,10. In seiner göttlichen Anordnung, durch seine Gunst, die wir nicht verdient haben, hat der Herr bestimmt, daß gute Werke belohnt werden sollen. Wir werden allein durch Christi Verdienste angenommen, und die Taten der Barmherzigkeit, die Taten der Nächstenliebe, die wir tun, sind die Früchte des Glaubens; und sie werden uns zum Segen, denn der Mensch soll nach seinen Werken belohnt werden. Es ist der Wohlgeruch der Verdienste Christi, der unsere guten Werke vor Gott annehmbar macht, und es ist die Gnade, die uns befähigt, die Werke auszuführen, für die Er uns belohnt. Unsere Werke haben in und aus sich selbst heraus kein Verdienst. Haben wir alles Menschenmögliche getan, sollen wir uns selbst als unnütze Knechte betrachten. Wir verdienen von Gott keinen Dank.

78

Wir haben nur unsere Pflicht getan, und unsere Werke hätten in der Kraft unserer eigenen sündigen Natur nicht vollbracht werden können. — *S.D.A. Bible Commentary V*, 1122.

B Die zugerechnete und die verliehene Gerechtigkeit Christi im jährlichen Versöhnungsdienst
Der jährliche Dienst im Allerheiligsten seit 1844 ist, was die lebenden Heiligen betrifft, ein Dienst, der unterteilt ist in:

— **Untersuchung im Gericht;**

— **Auslöschung der Sünde;**

— **Spätregen des Heiligen Geistes**

Siehe *Der große Kampf* 484-485; *The Great Controversy* 485.

Kein bestimmter Zeitpunkt für den Spätregen

Ich habe keinen bestimmten Zeitpunkt mitzuteilen, wann die Ausgießung des Spätregens erfolgen wird—wann der mächtige Engel vom Himmel herniederkommen und sich mit dem dritten Engel vereinigen wird, um das Werk für diese Welt zu beenden; meine Botschaft ist vielmehr die, daß wir für die himmlische Erquickung bereit sein und unsere Lampen geschmückt und brennend halten sollen. Christus hat uns aufgetragen zu wachen: denn des Menschensohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr's nicht meint. ‚Wacht und betet‘, ist die Losung, die uns unser Erlöser gegeben hat. Tagtäglich sollen wir die Erleuchtung durch den Geist Gottes suchen, damit Er seinen Dienst an Seele und Wesen ausführen kann. O, wieviel Zeit ist vergeudet worden, indem man nebensächlichen Dingen Aufmerksamkeit schenkte. ‚Tut Buße und bekehret euch, daß eure Sünden getilgt werden, auf daß da komme die Zeit der Erquickung vom Angesicht des Herrn ...‘ Apostelgeschichte 3,19f. — *The Review and Herald*, 29. März 1892; *Selected Messages I*, 192.

Das einzige, was im Gericht bestehen kann, ist die zugerechnete Gerechtigkeit Christi

Unsere guten Werke allein werden niemanden von uns retten, aber ohne gute Werke können wir nicht gerettet werden. Und nachdem wir alles Menschenmögliche getan haben, sollen wir im Namen und in der Kraft Jesu sagen: ‚Wir sind unnütze Knechte.‘ Wir sollen nicht denken, wir hätten große Opfer erbracht und müßten für unsere schwachen Dienste eine große

79

Belohnung erhalten. — *Testimonies for the Church IV*, 228.

Der Richter sagte: ‚Alle werden durch ihren Glauben gerechtfertigt und durch ihre Werke gerichtet.‘ — *Aus der Schatzkammer der Zeugnisse I*, 478.

Wir müssen uns von der Welt unbefleckt halten, wollen wir am Tage Gottes makellos erfunden werden. Glaube und Werke gehen Hand in Hand, sie wirken im Werk der Überwindung harmonisch zusammen. Werke ohne Glaube sind tot. Werke werden uns nie erretten; es sind vielmehr die Verdienste Christi, die für uns sprechen. Durch den Glauben an Ihn wird Christus all unsere unvollkommenen Anstrengungen vor Gott annehmbar machen. — *The Signs of the Times*, 16. Juni 1890.

Die zugerechnete Gerechtigkeit Christi löscht die Sünde aus

Er möchte, daß wir etwas von seiner Liebe begreifen, die seinen Sohn in den Tod dahingab, damit Er dem Bösen entgegenwirke, die Schmutzflecken der Sünde vom Schöpferwerk Gottes entferne, das Verlorene zurückbringe und die Seele zu ihrer ursprünglichen Reinheit durch Christi zugerechnete Gerechtigkeit erhebe und veredle. — *The Review and Herald*, 8. November 1892.

Das Kreuz von Golgatha ist unser Pfand zum ewigen Leben. Glaube an Christus bedeutet dem ernsthaft Gläubigen alles. Die Verdienste Jesu löschen Übertretungen aus und kleiden uns in das Gewand der Gerechtigkeit, gewebt auf dem Webstuhl des Himmels. Die Krone des Lebens wird uns am Ende des Kampfes als Ehre überreicht. Diese kostbaren Wahrheiten sollen in lebenden Charakteren dargestellt werden. Das Werk des Heiligen Geistes soll dem Verstand diese Wahrheiten eröffnen. Jesus sagte: „... Er wird's von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.“ Johannes 16,15. Hat sich diese Verheißung nicht in unserer Erfahrung bewahrheitet?

Der Herr kommt bald; es muß ein Reinigungs- und Sichtungswerk in jeder Gemeinde erfolgen, denn es gibt böse Leute unter uns, die die Wahrheit nicht lieben. Es bedarf einer Umwandlung des Charakters. Wird sich die Gemeinde aufmachen und ihre schönen Gewänder anziehen, die Gerechtigkeit Christi? Es wird bald sichtbar sein, wer ein Gefäß zur Ehre ist. „Und danach sah ich einen anderen Engel herniederfahren vom Himmel, der hatte große Macht, und die Erde ward erleuchtet von seinem Glanz. Und er schrie mit großer Stimme und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große und ist eine Behausung

80

der Teufel geworden und ein Gefängnis aller unreinen Geister und ein Gefängnis aller unreinen und verhaßten Vögel.“ „Ihr werdet am Ende doch sehen, was für ein Unterschied ist zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der Ihm nicht dient. Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen. Da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh sein, und der kommende Tag wird sie anzünden, spricht der Herr Zebaoth, und Er wird ihnen weder Wurzel noch Zweige lassen. Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln.“ Offenbarung 18,1-4; Maleachi 3,18-20.

Hier werden diejenigen deutlich vor Augen gestellt, die Gefäße zu Ehren sein werden, denn sie werden den Spätregen empfangen. Jede Seele, die in der Sünde beharrt, und das angesichts des Lichts, das jetzt auf unseren Pfad scheint, wird geblendet werden und die Täuschungen Satans annehmen. Wir nähern uns jetzt dem Ende der Weltgeschichte. Wo sind die getreuen Wächter auf den Mauern Zions, die nicht schlummern werden, sondern getreu die Stunde der Nacht ansagen? Christus kommt, um von allen Glauben bewundert zu werden. — *The Review and Herald*, 19. März 1895.

Wir müssen Christus ganz haben und nichts vom Ich, dann werden uns die Verheißungen ganz gehören, und die Weihe des Himmels wird in unsere Seele eingehen und von ihr Besitz ergreifen. Der Seelentempel wird dann völlig von seiner Verunreinigung gereinigt sein. Dann wird man im Herzen reine und unbefleckte Frömmigkeit finden; darin besteht das Leben Gottes in der Seele, und es wird durch gute Werke offenkundig. Die Bedingung, unter der wir vermehrt Gnade empfangen, besteht darin, daß wir mit dem arbeiten, was uns bereits verliehen wurde, denn Glaube und Werke gehen Hand in Hand. Wir dürfen dem Geist Gottes nicht widerstehen, wie es in der Vergangenheit der Fall gewesen ist, sondern wir müssen ewige Realitäten in Anspruch nehmen. Sündenvergebung wird verheißen dem, der umkehrt, aber wenn diejenigen sich nicht bekehren, die dem Geist Gottes widerstrebt haben, die vom Wesen Gottes einen falschen Eindruck erweckt haben, so werden ihre Namen aus dem Lebensbuch getilgt werden. — *The Review and Herald*, 7. Juli 1891.

Der ganze Himmel ist an unserer Rettung interessiert. Die Engel Gottes gehen die Straßen dieser Städte auf und ab und verzeichnen die Taten der Menschen. Sie notieren in die Gedächtnisbücher

81

Gottes die Worte des Glaubens, die Taten der Liebe, demütigen Geist; und an jenem Tage, wenn eines jeden Menschen Werk geprüft wird, wird das Werk des demütigen Nachfolgers Christi der Prüfung standhalten und die Anerkennung des Himmels erlangen. „Dann werden die Gerechten im Reiche ihres Vaters scheinen wie die Sonne.“ ...

Du kannst der Welt zeigen, daß Kraft in der Lehre Christi steckt. Jesus wird denen helfen, die Ihn von ganzem Herzen suchen, um Welt, Heisch und Teufel zu überwinden. Wenn du dem Licht folgst und den Weg der Wahrheit beschreitest, wirst du die Strahlen der Herrlichkeit widerspiegeln und einer Stadt gleichen, die auf einem Berge gebaut ist, die nicht verborgen sein kann. Werden die Berichtsbücher aufgeschlagen, werden deine Worte, deine Taten der Liebe vor Gott angenehm sein; Die Gerechtigkeit Christi wird dir angetan werden, und dir wird ein neuer, unsterblicher Name gegeben. — *The Review and Herald*, 16. September 1890.

Gott sagt seinem Volke heute: „Es ist mein Wunsch, daß du die Sündlosigkeit des Wesens Christi einer in Sünde und Selbstsucht versunkenen Welt vor Augen führst. Durch das Zeugnis, das du ablegst, sollen Männer und Frauen verstehen, daß dies der Tag der Heilung ist, der Tag der günstigen Gelegenheit.“ Wie viele wohl, die vorgeben, an Christus zu glauben, haben Christi Lehren der Freundlichkeit gelernt, des zarten Mitgeföhls, der selbstlosen Liebe für Tausende, die in ihren Sünden umkommen und in allen Ländern zerstreut sind wie Wracks an einem verlassenem Ufer? Diejenigen, die an der Herrlichkeit Christi teilhaben, müssen auch an seinem Dienst teilhaben. Hilf den Schwachen, den Elenden, den Verzweifelten! Wiederhole immer wieder die gnädige Einladung: „Kommet her zu mir,... ich will euch Ruhe verschaffen.“ — *The Review and Herald*, 3. Dezember 1901.

Der Herr Jesus arbeitet an menschlichen Herzen, indem Er seine Gnade und Huld offen darstellt. Er bewirkt Umwandlungen, die so wunderbar sind, daß Satan mit all seiner triumphierenden Angabe, mit all seiner Verschwörung des Bösen, das sich gegen Gott und die Gesetze seiner Regierung vereint hat, diese Umwandlung als eine für seine Verdrehungskünste und Täuschungen uneinnehmbare Festung anstaut. Für ihn sind sie ein unerklärliches Geheimnis. Die Engel Gottes, Seraphim und Cherubim, die Mächte, die beauftragt sind, mit menschlichen Werkzeugen zusammenzuarbeiten, sehen mit Erstaunen und Freude,

82

daß gefallene Menschen, einst Kinder des Zorns, durch Christi Erziehung Wesenszüge nach Gottes Ebenbild entwickeln, um Söhne und Töchter Gottes zu sein und einen bedeutenden Anteil an den Beschäftigungen und Freuden des Himmels zu haben.

Seiner Gemeinde hat Christus reichliche Möglichkeiten gegeben, damit Er aus seinem erlösten, erkaufte Besitz reichhaltigen Tribut an Ehrerbietung empfangen. Die Gemeinde, der Christi Gerechtigkeit verliehen wurde, ist sein Schatzhaus, in dem der Reichtum seiner Güte, Gnade und Liebe am Ende ganz offenbar werden soll. Die Erklärung in seinem hohepriesterlichen Gebet, daß des Vaters Liebe zu uns genauso groß ist wie zu Christus selbst, dem eingeborenen Sohn, und daß wir bei Ihm sein werden, wo Er ist, auf immer eins mit Christus und dem Vater, ist den himmlischen Heerscharen ein Wunder; darüber freuen sie sich sehr. Die Gabe Seines Heiligen Geistes, in reichem, vollem und überfließendem Maß, soll seiner Gemeinde wie ein Feuerwall sein, der sie umschließt und den die Mächte der Hölle nicht überwältigen können.

Christus sieht auf sein unbefleckt reines und makellos vollkommenes Volk, als Belohnung für all sein Leiden, seine Erniedrigung und Liebe und als Zugabe zu seiner Herrlichkeit—Christus, der große Mittelpunkt, von dem alle Herrlichkeit ausstrahlt. „Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind.“ — *Testimonies to Ministers and Gospel Workers* 18-19.

Kapitel 12: Daniel 9

Wenn wir Fortschritte in unserem christlichen Leben machen wollen, brauchen wir das Gebet und das Gebetsleben Daniels

Als die Zeit der Beendigung der siebenjährigen Gefangenschaft nahte, beschäftigte sich Daniel intensiv mit den Prophezeiungen Jeremias. Er sah, daß die Zeit gekommen war, in der Gott sein Volk einer weiteren Prüfung unterziehen würde, und mit Fasten, Demütigung und Gebet flehte er den Gott des Himmels für Israel mit folgenden Worten an: „Ach Herr, du großer und heiliger Gott, der du Bund und Gnade bewahrst denen, die dich lieben und deine Gebote halten! Wir haben gesündigt, Unrecht getan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden; wir sind von deinen Geboten und Rechten abgewichen. Wir gehorchten nicht deinen Knechten, den Propheten, die in deinem Namen zu unsern Königen, Fürsten, Vätern und zu allem Volk des Landes redeten.“ Verse 4-6.

Beachte diese Worte. Daniel verkündigt vor dem Herrn nicht seine eigene Treue. Anstatt vorzugeben, rein und heilig zu sein, stellt er sich den wirklich Sündhaften Israels gleich. Die Weisheit, die Gott ihm verlieh, war der Weisheit der Weltweisen so überlegen wie das Sonnenlicht, das mittags am Himmel strahlt und heller ist als der schwächste Stern. Denke jedoch über das Gebet von den Lippen dieses Mannes nach, der vom Himmel so sehr begünstigt wurde. Mit tiefer Demütigung, mit Tränen und Herzerreißen fleht er für sich selbst und sein Volk. Er legt seine Seele offen dar vor Gott, bekennt seine eigene Unzulänglichkeit und anerkennt des Herrn Größe und Majestät. Welcher Ernst und Eifer kennzeichnen seine Bitten! Er kommt Gott näher und näher ... Wenn wir als Volk beteten, wie Daniel betete, ringen würden, wie er rang und unsere Seelen vor Gott demütigten, würden wir ebensolche bedeutenden Erhöhungen unserer Bitten erfahren, wie sie Daniel geschenkt wurden. Und so verleiht er seinem Anliegen in den himmlischen Höfen Nachdruck: „Ach Herr, höre! Ach Herr, sei gnädig! Ach Herr, merk auf! Tu es und säume nicht — um deinetwillen mein Gott! Denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genannt. Als ich noch so redete und

84

betete und meine und meines Volkes Sünde bekannte,... da flog der Mann Gabriel, den ich zuvor im Gesicht gesehen hatte, um die Zeit des Abendopfers dicht an mich heran.“ Verse 19-21.

Während Daniels Gebet aufsteigt, eilt der Engel Gabriel aus den himmlischen Höfen herab, ihm mitzuteilen, daß seine Bitten ge- und erhört worden sind. Dieser mächtige Engel wurde gesandt, ihm Geschick und Verständnis zu geben und vor ihm die Geheimnisse zukünftiger Zeitalter zu eröffnen. Auf diese Weise, während Daniel ernstlich suchte, die Wahrheit zu erkennen und zu verstehen, kam er in Kontakt mit dem Boten, der vom Himmel gesandt worden war.

Der Mann Gottes betete, nicht um den Anflug eines Glücksgefühls, sondern um Gottes Willen zu erkennen, und er wünschte diese Kenntnis nicht nur für sich allein, sondern für sein Volk. Seine große Sorge galt Israel, das Gottes Gesetz nicht im strengen Sinne hielt. Er anerkennt, daß sie all ihr Unglück als Folge ihrer Übertretung jenes heiligen Gesetzes traf. Er sagt: „Wir haben gesündigt, Unrecht getan ... Denn wegen unserer Sünden und wegen der Missetaten unserer Väter trägt Jerusalem und dein Volk Schmach bei allen, die um uns her wohnen.“ Verse 5.16. Sie hatten ihren besonderen, heiligen Charakter als Gottes auserwähltes Volk verloren. „Und nun, unser Gott, höre das Gebet deines Knechts und sein Flehen. Laß leuchten dein Antlitz über dein zerstörtes Heiligtum um deinetwillen, Herr!“ Vers 17. Daniels Herz wendet sich dem verwüsteten Heiligtum Gottes mit ernstem Verlangen zu. Er weiß, daß es nur dann wieder aufblühen kann, wenn Israel seine Übertretung des Gesetzes Gottes bereut und demütig, treu und gehorsam wird.

In Antwort auf seine Bitte erhielt Daniel nicht nur Licht und Wahrheit, was er und sein Volk am meisten benötigten, sondern auch einen Einblick in die großen Ereignisse der Zukunft, sogar bis hin zur Ankunft des Erlösers der Welt. Diejenigen, die beanspruchen, geheiligt zu sein, während sie kein Verlangen haben, die Schrift zu erforschen noch mit Gott im Gebet um ein klareres Verständnis zu ringen, wissen nicht, was wahre Heiligung ist.

Alle, die dem Wort Gottes von Herzen glauben, werden nach Erkenntnis seines Willens hungern und dürsten. Gott ist Urheber der Wahrheit. Er erleuchtet das verschwommene Verständnis und verleiht dem menschlichen Geist Kraft, die Wahrheiten zu erfassen und zu begreifen, die Er offenbart.

85

Daniel redete mit Gott. Der Himmel war vor ihm geöffnet. Die hohen Ehren aber, die ihm verliehen wurden, waren das Ergebnis von Demut und ernstlichem Suchen. Er dachte nicht wie viele heutigtags, daß es keine Rolle spiele, was wir glauben, wenn wir nur ehrlich sind und Jesus lieben. Wahre Liebe zu Jesus wird zum tiefsten, ernsthaftesten Forschen nach Wahrheit führen. Christus betete, seine Jünger mögen durch die Wahrheit geheiligt werden. Wer zu träge ist, um begierig und unter Gebet nach Wahrheit zu suchen, wird sich selbst überlassen werden und so Irrtümer annehmen, die sich als Ruin seiner Seele erweisen werden ... Wir wiederholen: Das Leben Daniels ist eine inspirierte Darstellung wahrer Heiligung. — *The Review and Herald*, 8. Februar 1881.

Daniel — ein Beispiel wahrer Demut

Diejenigen, die geneigt sind, ein hochtrabendes Bekenntnis ihrer Heiligkeit abzulegen, sollten in den Spiegel des Gesetzes Gottes blicken, das uns die Schwächen unseres Wesens aufdeckt. Diejenigen, die die weitreichenden Forderungen des Gesetzes Gottes sehen, die erkennen, daß es die Gedanken und Absichten des Herzens richtet, werden nicht wagen, sich der Sündlosigkeit zu brüsten und zu behaupten: „Ich bin vollkommen, ich bin heilig.“ „Wenn wir“, sagt Johannes—und trennt sich hier nicht von seinen Glaubensgeschwistern—„sagen, wir haben keine Sünde, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.“ „Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir Ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.“ „Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Er treu und gerecht, daß Er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.“ — *The Signs of the Times*, 23. Mai 1895.

Kapitel 13: Die Versöhnung durch das Opfer am Ende der siebenzig Wochen in Daniel 9,24

Um die Bedeutung von Daniel 8,14 verstehen zu können, müssen wir die Bedeutung von Daniel 9,24 verstehen. Beide Texte beschreiben einen Akt der Versöhnung. Der erste ist die vollständige Erfüllung der Mittler-Versöhnung, der zweite die vollständige Erfüllung der Schlachtopfer-Versöhnung. Das englische Wort Versöhnung (atonement) bedeutet ‚Einheit herstellen‘, ‚Einswerden‘ (at-one-ment). In diesem Sinne wird es in den Schriften Ellen Whites gebraucht, wie im folgenden Abschnitt.

Niemand, der an Jesus glaubt, steht unter der Knechtschaft des Gesetzes Gottes, denn sein Gesetz ist jenen, die seinen Vorschriften gehorchen, ein Gesetz des Lebens, nicht des Todes. Alle, die die geistliche Dimension des Gesetzes begreifen, alle, die seine Macht im Aufdecken der Sünde erkennen, sind in ebenso hilfloser Lage wie Satan selbst, es sei denn, sie nehmen die Versöhnung an, die für sie im heilenden Opfer Jesu Christi vorgesehen ist, der unsere Versöhnung — Einswerden — mit Gott ist.

Durch den Glauben an Christus ist Gehorsam gegen jeden Grundsatz des Gesetzes möglich. — *Manuskript 122*, 1901.

Das Werk der Versöhnung ist weitreichend wie die Ewigkeit. Es übt eine Wirkung auf jedes vernunftbegabte Geschöpf im Weltall aus und sollte von jedem studiert werden.

Es kann von vier verschiedenen Gesichtspunkten aus studiert werden:

- A. Die Versöhnung zwischen dem Vater und dem Menschen Jesus Christus
- B. Die Versöhnung zwischen der Gottheit und der Menschheit in Jesus Christus
- C. Die Versöhnung zwischen der Gottheit und dem himmlischen All

87

D. Die Versöhnung zwischen Gerechtigkeit und Gnade, den beiden ewigen Grundsätzen des Gesetzes Gottes

In dieser Versöhnung, die Jesus Christus vollbrachte, hat Gott die Menschheit angenommen. Kein Wunder, daß das Kennwort des Himmels „Jesus Christus der Gekreuzigte“ lautet. *General Conference Bulletin* 378 (1893). Der Engel sagte: „Gebt ihm das Kennwort (zum Eingang) in die himmlische Gesellschaft: Jesus Christus der Gekreuzigte.“ — *General Conference Bulletin* 378 (1893).

Eine Zusammenfassung einiger der mächtigsten Aussagen:

Als Er sein Leben nun demütig Gott anvertraute, wurde das Gefühl, der Vater habe Ihn verlassen, zurückgedrängt. — *Das Leben Jesu* 756; *The Desire of Ages* 756.

... und pflanzte sein Kreuz zwischen Menschlichkeit und Göttlichkeit auf. — *Selected Messages I*, 261.

Durch das Selbstopfer der Liebe sind die Bewohner der Erde und des Himmels an ihren Schöpfer mit Banden unauflöslicher Einheit gebunden. — *The Desire of Ages* 26; vgl. *Das Leben Jesu* 16.

Sein (Christi) Ziel war es, die Vorrangstellungen der Gerechtigkeit und der Gnade miteinander zu versöhnen. *Questions on Doctrine* 674. ...unlösbar miteinander verbunden... — *Das Leben Jesu* 764; *The Desire of Ages* 762.

A. Die Versöhnung zwischen dem Vater und dem Menschen Jesus Christus

Von Ewigkeit an war der Herr Jesus eins mit dem Vater. — *Das Leben Jesu* 9; *The Desire of Ages* 19.

Während seines ganzen Erdenlebens war Er im Licht der Gegenwart Gottes gewandelt, und selbst im Zwiespalt mit Menschen, die vom Geist Satans besessen waren, konnte Er sagen: „Der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater läßt mich nicht allein; denn ich tue allezeit, was Ihm gefällt.“ Johannes 8,29. Jetzt aber schien Er von dem bewahrenden Licht der Gegenwart Gottes ausgeschlossen zu sein; Er wurde nun zu den Übeltätern gerechnet. Er mußte die Schuld der gefallenen Menschheit tragen; auf Ihn, der von keiner Sünde wußte, mußte alle unsere Missetat gelegt werden. So schrecklich erschien Ihm die Sünde, so groß war die Last der Schuld, die Er zu tragen hatte, daß Er befürchtete, auf ewig von der Liebe des Vaters ausgeschlossen zu werden ...

Die Sünde trennte Ihn von seinem Vater, das fühlte Er. Der

88

Abgrund war so breit, so dunkel und so tief, daß sein Geist davor zurückschauderte ...

Sein Leiden läßt sich am besten mit den Worten des Propheten Sacharja ausdrücken: „Schwert, mach dich auf über meinen Hirten, über den Mann, der mir der nächste ist! spricht der Herr Zebaoth.“ Sacharja 13,7. Als Vertreter und Bürge der sündigen Menschen litt Christus unter der göttlichen Gerechtigkeit, deren ganzen Umfang Er nun erkannte. Bisher war Er ein Fürsprecher für andere gewesen, jetzt sehnte Er sich danach, selbst einen Fürsprecher zu haben.

Als der Heiland fühlte, daß sein Einssein mit dem himmlischen Vater unterbrochen war,... — *Das Leben Jesu* 682-684; *The Desire of Ages* 685-687.

Als Jesus ausrief: „Es ist vollbracht!“, war die Einheit zwischen Vater und Sohn wiederhergestellt.

Plötzlich lichtete sich das Dunkel um das Kreuz, und mit heller, lauter Stimme, die durch die ganze Schöpfung zu hallen schien, rief der Herr: „Es ist vollbracht!“ — „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!“ Johannes 19:30.

Ein blendender Lichtschein umgab das Kreuz, und das Angesicht des Heilandes leuchtete wie der Glanz der Sonne. Dann neigte Jesus sein Haupt und verschied.

Inmitten der schrecklichen Finsternis, scheinbar von Gott verlassen, hatte Jesus den Leidenskelch bis zur Neige geleert. In diesen furchtbaren Stunden hatte er sich auf die Ihm vorher gegebene Zusicherung verlassen, daß Ihn der Vater annehmen werde. Er kannte das Wesen seines Vaters und

verstand auch dessen Gerechtigkeit, Erbarmen und große Liebe. In festem Glauben verließ Er sich auf Gott, dem Er stets freudig gehorcht hatte. Als Er sein Leben nun demütig Gott anvertraute, wurde das Gefühl, der Vater habe Ihn verlassen, langsam zurückgedrängt. Durch den Glauben wurde Christus Sieger.

Durch sein Leben und Sterben hat Christus mehr erreicht als nur die Rettung aus dem durch die Sünde verursachten Untergang. Satan hatte eine ewige Trennung zwischen Gott und Mensch erreichen wollen. Durch Christus aber werden wir enger mit Gott verbunden, so als hätten wir niemals gesündigt. Dadurch, daß Er unser Wesen annahm, hat sich der Heiland unlöslich mit uns Menschen verbunden. Für alle Ewigkeit ist Er mit uns verbunden. „Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen eingeborenen

89

Sohn gab.“ Johannes 3,16. Er gab Ihn nicht nur, damit Er unsere Sünden tragen und für uns als Opfer sterben sollte, Er schenkte Ihn dem gefallenem Menschengeschlecht... Um uns seiner unwandelbaren Friedensgesinnung zu versichern, gab Gott seinen eingeborenen Sohn, daß Er Glied der menschlichen Familie werde und für immer seine menschliche Natur beibehalte... Das ist das Unterpfand dafür, daß Gott seine Verheißung auch erfüllen wird. „Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter.“ Jesaja 9,5.

Gott hat in der Person seines Sohnes die menschliche Natur angenommen und sie in den höchsten Himmel getragen. Als „Menschensohn“ heißt Er: „Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.“ Jesaja 9,5. Der „Ich bin“ ist der Mittler zwischen Gott und Mensch und legt seine Hände auf beide. Er, „der da ist heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert“, schämt sich nicht, uns „Brüder zu heißen“. Hebräer 2,11; 7,26. Durch Christus wird die Familie auf Erden mit der des Himmels verbunden. Der in die Herrlichkeit aufgenommene Christus ist unser Bruder. **Der Himmel ist eingeschlossen in die menschliche Natur, und menschliches Wesen seinerseits entfaltet sich im Herzen dessen, der die unendliche Liebe ist.** — *Das Leben Jesu* 15-16; *The Desire of Ages* 25-26.

B. Die Versöhnung zwischen Göttlichkeit und Menschlichkeit in Jesus Christus

Er verhüllte seine Göttlichkeit im Gewand der Menschlichkeit, trennte sich aber nicht von seiner Göttlichkeit. Als göttlich-menschlicher Erlöser stellte Er sich als Haupt des gefallenem Menschengeschlechts hin, um dessen Erfahrung vom Kindes- bis zum Mannesalter zu teilen. — *The Review and Herald*, 15. Juni 1905; *S.D.A. Bible Commentary V*, 1128.

Obwohl jedoch Christi göttliche Herrlichkeit eine Zeitlang verhüllt und durch seine Annahme der menschlichen Natur verdeckt war, hörte Er doch nicht auf, Gott zu sein, als Er Mensch wurde. Das Menschliche nahm nicht den Platz des Göttlichen, noch das Göttliche den des Menschen ein. Dies ist das Geheimnis der Gottseligkeit. Die beiden Ausdrücke „menschlich“ und „göttlich“ waren in Christus eng und untrennbar eins; dennoch hatte jeder von ihnen seine besondere Eigenart. Obwohl Christus sich zum Menschen erniedrigte, war Er immer noch Gott.

Es gab Anlässe, bei denen Jesus im menschlichen Fleische

90

als der Sohn Gottes hervortrat. Das Göttliche blitzte durch die menschliche Wesensart hindurch und wurde von den spottenden Priestern und Volksführern wahrgenommen. Erkannte man seine Göttlichkeit? Einige anerkannten, daß Er der Messias sei, der größere Teil derer aber, die bei diesen besonderen Anlässen zu sehen gezwungen waren, daß Er der Sohn Gottes war, lehnten seine Annahme ab. Ihre Blindheit entsprach ihrer entschieden ablehnenden Haltung.

Als Christi innewohnende Herrlichkeit hervorblitzte, war sie zu stark, als daß sein reines und vollkommenes Menschentum sie gänzlich verbergen konnte. Die Schriftgelehrten und Pharisäer sprachen nicht anerkennend über Ihn, aber sie waren in ihrer Feindschaft und ihrem Haß irritiert, als seine Majestät hervorleuchtete. Die Wahrheit, die ja verdeckt war durch einen Vorhang von Erniedrigung, sprach zu jedem Herzen mit unmißverständlicher Deutlichkeit. Dies führte zu den Worten

Christi: „Ihr wißt, wer Ich bin.“ Menschen und Teufel waren durch das Hervorleuchten seiner Herrlichkeit gezwungen zu bekennen: „Wahrlich, dies ist Gottes Sohn.“ So wurde Gott offenbart; so wurde Christus verherrlicht. — *The Signs of the Times*, 10. Mai 1899; *S.D.A. Bible Commentary V*, 1129.

Als Jesus am Kreuz starb, waren Menschlichkeit und Göttlichkeit in Christus auf ewig vereint. Er setzte sein Kreuz zwischen beide, um sie zu unauflösender Einheit zu verbinden.

All dies konnte geschehen, weil Christus die menschliche Natur ergriff, an den göttlichen Wesenseigenschaften teilhatte, sein Kreuz zwischen Menschlichkeit und Göttlichkeit aufpflanzte und so den Abgrund überbrückte, der den Sünder von Gott trennte ... Hebräer 2,16-18; 4,15; 5,1-9 zitiert. — *Selected Messages I*, 126.

Christus zerriß nicht sein Gewand, sondern seine Seele war zerrissen. Sein Gewand aus menschlichem Fleisch wurde zerrissen, als Er am Kreuz als Sündenträger des Menschengeschlechts hing. Durch sein Leiden und Sterben wurde ein neuer, lebendiger Weg eröffnet. — *The Review and Herald*, 12. Juni 1900; *S.D.A. Bible Commentary V*, 1105.

Jesus allein konnte Gott Sicherheit bieten, denn Er war Gott gleich. Er allein konnte Mittler zwischen Gott und Mensch sein; denn Er besaß Göttlichkeit und Menschentum. Auf diese Weise konnte Jesus beiden Seiten für die Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen bürgen. Als der Sohn Gottes bürgt Er Gott für uns, und als das ewige Wort, als einer, der dem Vater ebenbürtig

91

ist, versichert Er uns der Liebe des Vaters, die wir seinem versprochenen Worte glauben. Wenn Gott uns seinen unabänderlichen Friedensrat zusichert, gibt Er seinen eingeborenen Sohn dahin, der eins wird mit der menschlichen Familie und für immer seine menschliche Natur beibehält als Pfand, daß Gott sein Wort erfüllt. — *The Review and Herald*, 3. April 1894; *Questions on Doctrine* 692.

In Christus waren das Göttliche und das Menschliche vereint, der Schöpfer und das Geschöpf. Die Natur Gottes, deren Gesetz übertreten wurde, und die Natur Adams, des Übertreters, trafen sich in Jesus, dem Gottes- und Menschensohn. — *Manuskript* 141, 1901; *S.D.A. Bible Commentary VII*, 926.

Die Absicht der Vereinigung des Menschlichen mit dem Göttlichen in Christo

Obgleich seinem Charakter kein Sündenfleck anhaftete, ließ Er sich dennoch herab, unsere gefallene Natur mit seiner Göttlichkeit zu verbinden. Indem Er so die Menschennatur annahm, ehrte Er sie. Als Er unsere gefallene Natur angenommen hatte, zeigte Er, was daraus werden kann, wenn wir die reichen Vorkehrungen in Anspruch nehmen, die Er dafür getroffen hat und wenn wir der göttlichen Natur teilhaftig werden. — *Questions on Doctrine* 657.

Soll irgendjemand von uns so verständnislos sein wie die Juden? Oder sollen wir auf Christus als ein vollkommenes Beispiel unseres vervollkommenen Menschentums blicken, der in sich die Eigenschaften der Gottheit mit unserer menschlichen Natur vereint? Der eingeborene Sohn Gottes zeigte, was aus der menschlichen Natur werden kann. In seiner geheiligten menschlichen Natur offenbarte Er, wie der Mensch sein muß. Durch Ihn wurde es der Gnade möglich, gerecht bei der Bestrafung des Gesetzesübertreters zu handeln, und die Gerechtigkeit konnte vergeben, ohne ihre Würde oder Reinheit zu verlieren. Am Kreuz umarmten sich Gnade und Wahrheit, und Gerechtigkeit und Friede küßten sich. O, welch wunderbare Vorkehrung doch für den Menschen getroffen wurde! Weshalb schätzen wir diese himmlische Gabe nicht? Durch den Lebenswandel, den wir persönlich führen bezeugen wir, welchen Wert wir den goldenen Vorrechten beimessen, die uns geschenkt sind. — *The Signs of the Times*, 18. Juni 1896.

Durch sein Menschsein kam Christus der Menschheit nahe, durch sein Gottsein ergreift Er den Thron Gottes. Als Menschensohn gab Er uns ein Beispiel des Gehorsams, als Sohn Gottes

92

schenkte Er uns die Kraft zu gehorchen. — *Das Leben Jesu* 14; *The Desire of Ages* 24.

C. Die Versöhnung zwischen der Gottheit und dem himmlischen All

Durch sein Leben mitten unter uns sollte Jesus das Wesen Gottes den Menschen und den Engeln kundtun. Er war das Wort Gottes, durch Ihn wurden Gottes Gedanken vernehmbar gemacht. In seinem hohepriesterlichen Gebet sagt Jesus: „Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan (barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue)..., damit die Liebe, mit der du mich liebst, sei in ihnen und ich in ihnen.“ Johannes 17,26. Doch diese Offenbarung wurde nicht nur seinen erdgeborenen Kindern geschenkt, vielmehr ist unsere kleine Welt zugleich das Lehrbuch für das Weltall. Gottes wunderbares Gnadenziel, das Geheimnis seiner erlösenden Liebe ist das Thema, das „auch die Engel gelüftet zu schauen“ (1.Petrus 1,12), und sie werden sich damit die ganze Ewigkeit hindurch beschäftigen. — *Das Leben Jesu* 9; *The Desire of Ages* 19.

Aber der Erlösungsplan hatte noch einen umfassenderen, tieferen Sinn als den, die Menschen zu retten. Nicht deshalb allein kam Christus auf die Erde. Er kam nicht nur, damit die Bewohner unserer kleinen Welt sein Gesetz so beobachteten, wie es sich gehört, sondern um das Wesen Gottes vor dem Weltall zu rechtfertigen. Diese Folge seines großmütigen Opfers — dessen Wirkung auf die vernunftbegabten Wesen anderer Welten ebenso wie auf den Menschen — sah der Heiland voraus, als Er kurz vor seiner Kreuzigung sagte: „Jetzt geht das Gericht über die Welt; nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden. Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.“ Johannes 12,31f. Das Opfer Christi zur Errettung der Menschen würde nicht nur ihnen den Himmel wieder erschließen, sondern Gott und seinen Sohn in ihrer Handlungsweise bei der Empörung Satans vor dem ganzen Weltall rechtfertigen. Es würde ferner die ewige Gültigkeit des göttlichen Gesetzes begründen und Wesen und Folgen der Sünde offenbaren. — *Patriarchen und Propheten* 46; *Patriarchs and Prophets* 68.

Selbst als es beschlossen war, daß Satan nicht länger im Himmel bleiben könnte, vernichtete ihn die unendliche Weisheit nicht. Da nur der Dienst der Liebe Gott angenehm sein kann, so muß sich die Treue seiner Geschöpfe auf die Überzeugung von seiner Gerechtigkeit und Güte gründen. Die Bewohner des Himmels

93

und anderer Welten hätten, da sie unvorbereitet waren, das Wesen und die Folgen der Sünde zu begreifen, die Gerechtigkeit und die Barmherzigkeit Gottes bei der Vernichtung Satans nicht erkennen können. Wäre er unmittelbar aus dem Dasein ausgetilgt worden, so hätten sie Gott mehr aus Furcht denn aus Liebe gedient. Weder wäre der Einfluß des Betrügers völlig verwischt noch der Geist der Empörung gänzlich ausgetilgt worden. Das Böse mußte ausreifen dürfen. Zum Besten des gesamten Weltalls für ewige Zeiten mußte Satan seine Grundsätze ausführlicher entfalten, damit alle erschaffenen Wesen seine Anklagen gegen die göttliche Regierung in ihrem wahren Lichte sehen und die Gerechtigkeit und die Barmherzigkeit Gottes sowie die Unveränderlichkeit seines Gesetzes für immer ohne allen Zweifel feststellen konnten. *The Great Controversy* 498-499; *Der große Kampf* 501-503. ... In der Versöhnung offenbart sich das Wesen Gottes. — *The Great Controversy* 501; *Der große Kampf* 501.

„Daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden.“ Lukas 2,34.35. Im Lichte des Lebens Christi werden die Herzen aller, selbst vom Schöpfer bis zum Fürsten der Finsternis, offenbar. Satan hat Gott als eigennützig und gewalttätig hingestellt, als einen Herrn, der alles für sich verlange und nichts gebe, der den Dienst seiner Geschöpfe zu seiner eigenen Verherrlichung beanspruche, selber aber um ihretwillen keine Opfer bringe. Doch die Gabe Christi offenbart, was im Herzen des Vaters ist; sie bezeugt, daß Gott nur „Gedanken des Friedens und nicht des Leidens“ für uns hat. Jeremia 29,11. Sie bekundet, daß Gottes Abscheu gegen die Sünde zwar stark ist wie der Tod, seine Liebe zum Sünder aber noch stärker. Er wird, nachdem Er die Aufgabe, uns zu erlösen, in Angriff genommen hat, alles daransetzen, koste es, was es wolle, um diese Aufgabe zu vollenden. Er wird uns die ganze zu unserem Heil notwendige Wahrheit kundtun, alle Barmherzigkeit erweisen und alle Hilfe von oben gewähren, die wir brauchen. Er häuft Wohltat auf Wohltat, Gabe auf Gabe. Die Schatzkammer des

Himmels steht denen offen, die bereit sind, sich von Ihm retten zu lassen. Alle Schätze des Weltalls und alles Vermögen seiner unbegrenzten Macht stellt Er Christus zur Verfügung mit der Erklärung, daß alles für den Menschen sei, und er soll diese Gabe benutzen, ihn zu überzeugen, daß es weder im Himmel noch auf Erden größere Liebe gebe als die seine. Der Mensch solle erkennen, daß es kein größeres Glück für ihn gebe, als Gott immer zu lieben.

94

Am Kreuz von Golgatha standen Liebe und Selbstsucht einander gegenüber. Hier offenbarten sich beide am deutlichsten. Christus hatte nur gelebt, um zu trösten und zu segnen; Säten dagegen bekundete die ganze Bosheit seines Hasses gegen Gott, indem er den Herrn tötete. Er ließ deutlich werden, daß die von ihm entfachte Empörung nur dem einen Zweck dienen sollte, Gott zu stürzen und den zu vernichten, durch den die Liebe Gottes offenbar wurde.

Durch Christi Leben und Sterben werden auch die Gedanken der Menschheit enthüllt. *Das Leben Jesu* 40-41; *The Desire of Ages* 57. Mit großer Aufmerksamkeit hatten die nichtgefallenen Welten zu beobachten gehofft, wie der Herr sich aufmachen und die Bewohner der Erde hinwegraffen würde. Und während dies geschehen sollte, wollte Satan seinen Plan ausführen, sich die Ergebenheit der himmlischen Wesen zu sichern. Er hatte erklärt, daß die Grundsätze der Herrschaft Gottes eine Vergebung unmöglich machten. Würde Gott die Welt vernichtet haben, so hätte der Teufel behauptet, daß seine Anklagen gegen Gott wahr seien. Im Engl, genauer: „Er war bereit, Gott die Schuld zuzuweisen“ und auch andere Welten in die Empörung hineinzuziehen.

Aber statt die Welt zu vernichten, sandte Gott seinen Sohn, sie zu retten. Obwohl überall Verderbtheit und Trotz herrschten, wurde ein Weg der Erlösung der Menschheit vorbereitet. Im entscheidenden Augenblick, gerade da Satan zu triumphieren schien, brachte der Sohn Gottes die frohe Botschaft von der göttlichen Gnade. In allen Zeiten, in jeder Stunde ist die Liebe Gottes dem gefallenem Menschengeschlecht nachgegangen. Ungeachtet seiner Bosheit, empfing es beständig sichtbare Zeichen seiner Gnade. Und als die Zeit erfüllt war, offenbarte die Gottheit ihre Herrlichkeit, indem sie die Fülle heilsamer Gnade über die Welt ausschüttete. Diese Gnade sollte nie aufgehoben oder der Welt entzogen werden, bis die Durchführung des Heilsplanes vollendet wäre. — *Das Leben Jesu* 28-29; *The Desire of Ages* 37.

Satan erkannte, daß ihm seine Maske abgerissen war. Seine Handlungsweise wurde vor den nichtgefallenen Engeln und dem ganzen Himmel offenbar. Er hatte sich als Mörder zu erkennen gegeben. Indem er das Blut des Sohnes Gottes vergoß, verspielte er alle Sympathien der himmlischen Wesen. Fortan war sein Wirken beschränkt. Welche Haltung er auch immer einnehmen würde, er konnte nicht mehr auf die Engel warten, wenn sie von den

95

himmlischen Höfen kamen, und vor ihnen Christi Brüder verklagen, daß sie mit unreinen, sündenbefleckten Kleidern angetan seien. Das letzte Band der Zuneigung zwischen der himmlischen Welt und Satan war zerrissen. — *Das Leben Jesu* 762; *The Desire of Ages* 761.

An Jesu geistigem Auge zogen die Ereignisse der Vergangenheit und der Zukunft vorüber. Er sah die Verstoßung Satans aus dem Himmel, er schaute voraus auf die Szenen seines eigenen Seelenkampfes, die den Charakter des großen Betrügers vor der ganzen Welt offenbaren würde, und hörte den Ruf: „Es ist vollbracht!“ (Johannes 19,30), der der Welt die Erfüllung des Erlösungsplanes ankündigen und den Himmel vor den Anklagen, Täuschungen und Ansprüchen Satans auf ewig schützen würde. — *Das Leben Jesu* 486; *The Desire of Ages* 490.

Christi Opfer aus Liebe hat die Bewohner der Erde und des Himmels unauflöslich mit ihrem Schöpfer verbunden. — *Das Leben Jesu* 16; *The Desire of Ages* 26.

D. Die Versöhnung zwischen Gerechtigkeit und Gnade

Gerechtigkeit und Gnade sind die beiden ewigen Grundsätze des unveränderlichen Gesetzes Gottes und werden nur in der Selbsthingabe vereinigt. — *Der große Kampf* 506; *Das Leben Jesu* 764; *The Great Controversy* 503; *The Desire of Ages* 762.

Wenn der Mensch sündigt, wird das Gesetz gebrochen. Die beiden Grundsätze des Gesetzes, Gerechtigkeit und Gnade, fordern für den Übertreter Entgegengesetztes.

Zu Beginn des großen Kampfes hatte Satan erklärt, daß Gottes Gesetz nicht gehalten werden könne, daß Gerechtigkeit und Barmherzigkeit unvereinbar seien und daß es, sollte das Gesetz übertreten werden, für den Sünder unmöglich sei, Vergebung zu erlangen. Jede Sünde müsse bestraft werden, sagte Satan, und wenn Gott die Strafe erlassen würde, wäre Er kein Gott der Wahrheit und Gerechtigkeit. Sooft die Menschen Gottes Gebote verletzen und dem göttlichen Willen trotzen, triumphiert Satan. Er behauptet jedesmal, es sei nun erwiesen, daß man das Gesetz nicht halten und daß den Menschen nicht vergeben werden könne. Weil er nach seiner Empörung aus dem Himmel ausgestoßen worden war, forderte er, daß auch das Menschengeschlecht von der Gunst Gottes ausgeschlossen sein sollte. Gott könne nicht gerecht sein und zugleich einem Sünder Gnade erweisen. — *Das Leben Jesu* 763; *The Desire of Ages* 761.

96

Christus kam, um der Welt ein Beispiel zu geben, was ein vollkommenes Menschentum in Verbindung mit der Göttlichkeit vermag. Er stellte der Welt eine neue Ära der Größe vor, indem Er Gnade, Mitleid und Liebe zeigte. Er gab dem Menschen eine neue Auslegung Gottes. Als Haupt der Menschheit erteilte Er den Menschen Anschauungsunterricht in der Wissenschaft der göttlichen Regierung, wobei Er die Rechtmäßigkeit der Versöhnung von Gnade und Wahrheit offenbarte. Die Versöhnung von Gnade und Wahrheit schloß keinerlei Kompromiß mit der Sünde ein, noch ließ sie irgendeine Forderung der Gerechtigkeit unbeachtet: aber indem jeder göttlichen Eigenschaft ihr bestimmter Platz eingeräumt wurde, konnte Gnade bei der Bestrafung des sündhaften, unbußfertigen Menschen walten, ohne daß ihre Milde zerstört wurde oder Mitleidscharakter verlorenging, und Gerechtigkeit konnte geübt werden, indem dem reumütigen Sünder vergeben wurde, ohne daß ihre Reinheit verletzt wurde. — *Selected Messages I*, 260-261.

Sein (Christi) Ziel war es, Gerechtigkeit und Gnade miteinander zu versöhnen und jedes gesondert, aber doch vereint, in seiner Würde stehenzulassen. Seine Gnade war nicht Schwäche, sondern eine furchtbare Macht, die Sünde um ihrer selbst willen zu bestrafen und doch wiederum war sie eine Macht, die Liebe der Menschheit an sie zu ziehen. Durch Christus ist es möglich geworden, daß die Gerechtigkeit vergibt, ohne auch nur ein Pünktchen ihrer erhabenen Heiligkeit zu opfern.

Gerechtigkeit und Gnade waren gesondert, im Gegensatz zueinander, getrennt durch einen weiten Abgrund. Der Herr, unser Erlöser, kleidete seine Göttlichkeit in menschliche Natur und erarbeitete sich um des Menschen willen einen Charakter ohne Flecken und Makel. Er pflanzte sein Kreuz mitten zwischen Himmel und Erde auf und machte es zum Anziehungspunkt, der sich in beide Richtungen erstreckte und beides, Gerechtigkeit und Gnade, über den Abgrund zog. Die Gerechtigkeit kam von ihrem erhabenen Thron herab und näherte sich dem Kreuz mit allem himmlischen Heer. Dort sah sie einen, der Gott gleich war und die Strafe für alle Ungerechtigkeit und Sünde trug. In völliger Genugtuung verneigte sich die Gerechtigkeit am Kreuz und sagte: „Es ist genug.“ — *Manuskript* 94, 1899; *S.D.A. Bible Commentary VII*, 935-936.

Der Regenbogen, der den Himmel mit seinem Lichtbogen überspannt, ist ein Zeichen des „ewigen Bundes zwischen Gott

97

und allen lebenden Geschöpfen.“ 1.Mose 9,16. Und der Regenbogen, der den Thron droben umspannt, ist für Gottes Kinder ebenfalls ein Zeichen seines Friedensbundes.

Wie der Bogen in den Wolken eine Folge der Vereinigung von Sonnenlicht und Regen ist, so stellt der Bogen über Gottes Thron die Vereinigung Seiner Gnade und Seiner Gerechtigkeit dar. Der

sündigen, aber reumütigen Seele sagt Gott, sie solle leben, denn „ich habe ein Lösegeld gefunden.“
Hiob 33,24. — *Erziehung* 105.

Im himmlischen Tempel, der Wohnstätte Gottes, ist sein Thron auf Gerechtigkeit und Gericht gegründet. Im Allerheiligsten ist sein Gesetz der große Maßstab des Rechts, nach dem alle Menschen geprüft werden. Die Bundeslade, welche die Tafeln des Gesetzes birgt, ist mit dem Gnadenstuhl bedeckt, vor dem Christus sein Blut zugunsten des Sünders darbietet. Auf diese Weise wird die Verbindung von Gerechtigkeit und Gnade im Plan der menschlichen Erlösung dargestellt. Diese Vereinigung konnte allein ewige Weisheit ersinnen und unendliche Macht vollbringen; es ist eine Verbindung, die den ganzen Himmel mit Staunen und Anbetung erfüllt. Die ehrerbietig auf den Gnadenstuhl niederschauenden Cherubim des irdischen Heiligtums versinnbildeten die Anteilnahme, mit der die himmlischen Heerscharen das Werk der Erlösung betrachten. Dies ist das Geheimnis der Gnade, das auch die Engel verlangt zu schauen: daß Gott gerecht sein kann, während Er den reumütigen Sünder rechtfertigt und seine Verbindung mit dem gefallenem Geschlecht erneuert; daß Christus sich herablassen konnte, unzählige Scharen aus dem Abgrund des Verderbens herauszuheben und sie mit den fleckenlosen Gewändern seiner eigenen Gerechtigkeit zu bekleiden, damit sie sich mit Engeln, die nie gefallen sind, vereinen und ewig in der Gegenwart Gottes wohnen können. — *Der große Kampf* 417; *The Great Controversy* 415.

Verwandt mit den bereits erwähnten Gefahren ist das Wagnis, die Gerechtigkeit Gottes zu unterschätzen. Die Neigung des modernen Kanzelredners geht dahin, die göttliche Gerechtigkeit von der göttlichen Güte abzusondern und die Güte mehr zu einem Gefühl herabzuwürdigen, als zu einem Grundsatz zu erheben. Die neue theologische Schau scheidet, was der Herr zusammengefügt hat. Ist das göttliche Gesetz etwas Gutes oder Böses?—Es ist etwas Gutes. Dann ist auch die Gerechtigkeit gut; denn sie ist die Willensneigung, das Gesetz auszuführen. Aus der Gewohnheit,

98

die göttliche Gerechtigkeit und das göttliche Gesetz, die Ausdehnung und Strafbarkeit menschlichen Ungehorsams zu unterschätzen, neigt der Mensch leicht dazu, die Gnade geringzuachten, die eine Sühne für die Sünde gebracht hat. — *Der große Kampf* 465; *The Great Controversy* 465-466.

Die oben zitierten Aussagen zeigen, daß
der Vater und der Menschensohn
Göttlichkeit und Menschentum
die Gottheit und das himmlische All
Gerechtigkeit und Gnade durch das Kreuz auf ewig und unauflöslich miteinander verbunden
sind,
um solch einen armen Wicht wie mich und dich zu retten.

Kapitel 14: Daniel 10

Echte Bekehrung — Daniel 10,8

Wer wahrhaft reumütig und wahrhaft wiedergeboren ist, haßt die Sünde. Alle Art von Selbstsucht bekümmert ihn. Gleichgültigkeit gegenüber Gott bei den Menschen seiner Umgebung betrübt ihn. Er läßt sich nicht dazu hinreißen, das Ich bei der Ausübung seiner Pflicht zu erhöhen, sondern er verabscheut es. „Ich verabscheue mich“, ist die Rede der Gottesfürchtigen aller Zeitalter, die eine klare Sicht über die Reinheit und Heiligkeit Christi hatten. Diejenigen aber, die nur oberflächliche Christen sind, suchen ihr Ich zu erhöhen, indem sie andere geringachten. Je deutlicher wir das Wesen Christi sehen, desto demütiger werden wir uns selbst betrachten. Wie Hiob, Jesaja, Daniel, David und Paulus werden wir empfinden, daß sich unsere ursprüngliche Schönheit in Verderbtheit verwandelt hat.

Diejenigen, die die törichten Jungfrauen darstellen, besitzen nicht dieses Empfinden ihrer eigenen Unwürdigkeit. Sie haben kein Öl in ihren Gefäßen bei ihren Lampen. — *The Signs of the Times*, 13. August 1894.

Kapitel 15: Daniel 11

Die Welt ist durch den Kriegsgeist aufgestachelt. Die Prophetie des elften Kapitels Daniels hat fast seine Erfüllung erreicht. Bald werden die Szenen der Trübsal, von denen die Prophezeiungen reden, stattfinden — *Testimonies for the Church IX*, 14

Wir haben keine Zeit zu verlieren. Trübselige Zeiten stehen uns bevor... Vieles in der Geschichte, die in Erfüllung dieser Prophetie stattgefunden hat, wird wiederholt werden. Im 30. Vers ist von einer Macht die Rede, die „gegen den heiligen Bund ergrimmen und danach handeln und sich denen zuwenden wird, die den heiligen Bund verlassen. Und seine Heere werden kommen und Heiligtum und Burg entweihen und das tägliche Opfer abschaffen und das Greuelbild der Verwüstung aufstellen. Und er wird mit Ränken alle zum Abfall bringen, die den Bund übertreten. Aber die vom Volk, die ihren Gott kennen, werden sich ermannen und danach handeln.“

„Und die Verständigen im Volk werden vielen zur Einsicht verhelfen; darüber werden sie verfolgt werden mit Schwert, Feuer, Gefängnis und Raub eine Zeitlang. Während sie verfolgt werden, wird ihnen eine kleine Hilfe zuteil werden; aber viele werden sich nicht aufrichtig zu ihnen halten. Und einige von den Verständigen werden fallen, damit viele bewährt, rein und lauter werden für die Zeit des Endes; denn es geht ja um eine befristete Zeit.“

„Und der König wird tun, was er will, und wird sich überheben und großtun gegen alles, was Gott ist. Und gegen den Gott aller Götter wird er Ungeheuerliches reden, und es wird ihm gelingen, bis sich der Zorn ausgewirkt hat; denn es muß geschehen, was beschlossen ist.“ Daniel 11,30-36.

Lies und verstehe

Szenen, ähnlich denen, die in diesen Worten beschrieben sind, werden sich ereignen. Wir sehen Erweise dafür, daß Satan rasch die Kontrolle über die Gedanken der Menschen erlangt, die keine Gottesfurcht vor Augen haben. Alle sollen die Prophezeiungen dieses Buches lesen und verstehen, denn wir kommen jetzt

101

in die Zeit der Trübsal, von der hier die Rede ist.

„Zu jener Zeit wird Michael, der große Engelfürst, der für dein Volk eintritt, sich aufmachen. Denn es wird eine Zeit so großer Trübsal sein, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Menschen gibt, bis zu jener Zeit. Aber zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen. Und viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande. Und die da lehren, werden leuchten, wie des Himmels Glanz, und die viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich. Und du, Daniel, verbirg diese Worte, und versiegle dies Buch bis auf die letzte Zeit. Viele werden es dann durchforschen und große Erkenntnis finden.“ Daniel 12,1-4.

Der Geist Gottes wird jetzt gerade von der Erde zurückgezogen. Es ist jetzt nicht an der Zeit, daß Menschen sich selbst erhöhen. — *Brief 103*, 1904; *The Review and Herald*, 8. Juli 1876, p. 9.

Kapitel 16: Daniel 12

A. Die trübselige Zeit

„Zur selben Zeit wird der große Fürst Michael, der für die Kinder deines Volks steht, sich aufmachen. Denn es wird eine solche trübselige Zeit sein, wie sie nicht gewesen ist, seitdem Leute gewesen sind bis auf diese Zeit. Zur selben Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen.“ Daniel 12,1.

Sobald die dritte Engelsbotschaft abgeschlossen ist, bittet die Gnade Christi nicht länger für die sündigen Bewohner der Erde. Gottes Volk hat seine Aufgabe vollendet; es hat den „Spätregen“, „die Erquickung von dem Angesichte des Herrn“, empfangen und ist auf die bevorstehende Stunde vorbereitet. Engel eilen im Himmel hin und her. Einer, der von der Erde zurückkehrt, verkündigt, daß sein Werk getan ist; die letzte Prüfung ist über die Welt gegangen, und alle, die gegen die göttlichen Vorschriften treu gewesen sind, haben „das Siegel des lebendigen Gottes“ empfangen. Dann beendet Jesus seinen Mittlerdienst im himmlischen Heiligtum. Er erhebt seine Hände und spricht mit lauter Stimme: „Es ist vollbracht!“, und die gesamte Schar der Engel legt ihre Kronen nieder, wenn Er feierlich ankündigt: „Wer böse ist, der sei fernerhin böse, und wer unrein ist, der sei fernerhin unrein; aber wer fromm ist, der sei fernerhin fromm, und wer heilig ist, der sei fernerhin heilig.“ Offenbarung 22,11. Jeder Fall ist zum Leben oder zum Tode entschieden worden. Christus hat sein Volk versöhnt und dessen Sünden ausgetilgt. Die Vollzahl seiner Untertanen ist erreicht; „Reich, Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel“ sollen den Erben des Heils gegeben werden, und Jesus wird als König und Herr regieren.

Wenn Er das Heiligtum verläßt, liegt Finsternis über den Bewohnern der Erde. In jener schrecklichen Zeit müssen die Gerechten ohne einen Vermittler vor einem heiligen Gott leben. Die Schranken, die bis dahin die Gottlosen zurückhielten, sind beseitigt und Satan herrscht uneingeschränkt über die völlig Unbußfertigen. Gottes Langmut ist zu Ende. Die Welt hat seine Gnade verworfen, seine Liebe verachtet und sein Gesetz mit Füßen getreten. Die Gottlosen haben die Grenzen ihrer Gnadenzeit

103

überschritten; der Geist Gottes, dem sie hartnäckig widerstanden, ist ihnen schließlich entzogen worden. Von der göttlichen Gnade nicht mehr beschirmt, sind sie schutzlos dem Bösen ausgeliefert. Satan wird dann die Bewohner der Erde in eine letzte große Trübsal stürzen. Wenn die Engel Gottes aufhören, die grimmigen Stürme menschlicher Leidenschaft im Zaum zu halten, werden alle Mächte des Streites entfesselt sein. Die ganze Welt wird in ein Verderben hineingezogen werden, das schrecklicher ist als jenes, das einst über das alte Jerusalem hereinbrach ... — *Der große Kampf* 614-615; *The Great Controversy* 613-614.

Dann wird Gottes Volk in jene Tage der Trübsal und des Jammers geraten, die von dem Propheten Jeremia als die Zeit der Angst in Jakob beschrieben werden: „So spricht der Herr: Wir hören ein Geschrei des Schreckens; es ist eitel Furcht da und kein Friede ... Wie geht es denn zu, daß ... alle Angesichter so bleich sind? Es ist ja ein großer Tag, und seinesgleichen ist nicht gewesen, und ist eine Zeit der Angst in Jakob; doch soll ihm daraus geholfen werden.“ Jeremia 30,5-7. — *Der große Kampf* 616-617; *The Great Controversy* 616.

Offenbarung 22,11 und Daniel 12,1

Die Zeit der Trübsal beginnt, wenn Christus sein Werk als Mittler für die Menschen beendet. Dann ist der Fall eines jeden Menschen entschieden, und es wird kein sühnendes Blut mehr geben, das ihn von der Sünde reinigt. Wenn also Jesus die Fürsprache des Menschen beendet hat, erfolgt die feierliche Ankündigung: „Wer böse ist, der sei fernerhin böse, und wer unrein ist, der sei fernerhin unrein, aber wer fromm ist, der sei fernerhin fromm, und wer heilig ist, der sei fernerhin heilig.“ Offenbarung 22,11. Dann wird der Geist Gottes, der das Böse in Schranken hielt, von der Erde zurückgezogen. Wie Jakob von seinem zornigen Bruder mit dem Tode bedroht wurde, so wird das Volk Gottes durch die Gottlosen gefährdet sein, die es zu vernichten suchen. Und wie der Erzvater die ganze Nacht um Befreiung von der Hand Esaus rang, so werden die Gerechten Tag und Nacht zu Gott um Errettung von den Feinden rufen, die sie umgeben.

Satan hatte Jakob vor den Engeln Gottes verklagt und gefordert, ihn um seiner Sünde willen zu töten. Er hatte Esau bewogen, gegen ihn zu ziehen. Und in der langen Nacht des Ringens versuchte der Böse, den Patriarchen mit der Last seines Schuldbewußtseins zu überwältigen, um ihn zu entmutigen und sein

104

Gottvertrauen zu zerbrechen. Als sich Jakob in seiner Angst an den Engel klammerte und ihn unter Tränen anflehte, erinnerte ihn auch der himmlische Bote, um seinen Glauben zu prüfen, an seine Sünde und versuchte, ihm zu entweichen. Aber Jakob ließ sich nicht abweisen. Er hatte erfahren, daß Gott gnädig ist, deshalb verließ er sich ganz auf dessen Barmherzigkeit. Er wies auf seine Reue hin und bat um Errettung. Als er sein Leben überschaute, verzweifelte er fast. Aber er hielt den Engel fest, und mit ernsthaften, leidensvollen Schreien verfocht er seine Bitten, bis er siegte.

So wird auch die Erfahrung der Kinder Gottes in ihrem letzten Kampf mit den Mächten des Bösen sein. Gott wird ihre Standhaftigkeit und Treue, ihr Vertrauen auf seine Macht, die sie befreien kann, prüfen. Satan dagegen wird versuchen, sie mit dem Gedanken zu erschrecken, daß ihr Fall hoffnungslos sei und ihre Sünden größer, als daß sie vergeben werden könnten. Diese Menschen werden tiefes Empfinden für ihre Versäumnisse haben, und ihre Hoffnung wird sinken, wenn sie auf ihr Leben zurückblicken. Dann aber werden sie sich der Größe der göttlichen Gnade und ihrer eigenen echten Hingabe erinnern und sich auf Christi Verheißungen berufen, die Er hilflosen und zugleich einsichtigen Sündern gegeben hat. Ihr Glaube wird nicht aufhören, nur weil ihre Gebete nicht sofort erhört werden, sondern sie werden sich an die Kraft Gottes halten, wie Jakob sich an den Engel klammerte. Wie er werden sie flehen: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“ 1.Mose 32,27.

Hätte Jakob nicht seine Schuld zuvor bereut, das Erstgeburtsrecht durch Betrug erlangt zu haben, hätte Gott sein Gebet nicht erhören und sein Leben nicht gnädig bewahren können. So wird es den Kindern Gottes in der Trübsalszeit gehen. Müßten sie, während sie sich in Angst und Not befinden, mit Sünden rechnen, die sie noch nicht bekannt haben, würden sie überwältigt. Die Verzweiflung würde ihren Glauben zerstören, und sie könnten Gott nicht mehr vertrauensvoll um Befreiung anflehen. Während sie jedoch ein tiefes Empfinden für ihre Unwürdigkeit besitzen, werden sie keine verborgenen Fehler offenzulegen haben. Das Versöhnungsblut Christi hat ihre Sünden getilgt, an die sie sich nun nicht mehr erinnern können.

Satan verführt viele Menschen zu der Annahme, Gott werde ihre Untreue in kleinen Dingen schon übersehen. Aber der Herr

105

beweist durch sein Verhalten Jakob gegenüber, daß Er Böses unter keinen Umständen dulden oder gutheißen kann. Alle, die ihre Sünden zu verbergen oder zu entschuldigen versuchen und sie ohne Bekenntnis und Vergebung in der Berichtführung des Himmels anstehen lassen, wird Satan überwältigen. Je höher ihr Stand und je ehrenvoller ihre Stellung ist, desto schwerer wiegt ihre Handlungsweise in Gottes Augen und desto gewisser ist der Triumph des großen Gegners. — *Patriarchen und Propheten* 174-176; *Patriarchs and Prophets* 201-202.

Daniel 12,2-3 — die Teilauferstehung und die Verherrlichung der Heiligen vor dem Kommen Christi

Es war Mitternacht, als es Gott gefiel, sein Volk zu befreien. Während die Gottlosen sie mit Spott umgaben, schien plötzlich die Sonne in ihrer vollen Kraft und der Mond stand still. Die Gottlosen blickten voller Entsetzen auf die Szene, während die Heiligen mit feierlicher Freude die Zeichen ihrer Befreiung wahrnahmen. Zeichen und Wunder folgten schnell aufeinander. Alles schien außer seiner natürlichen Ordnung zu sein. Die Ströme flössen nicht mehr; dunkle, schwere Wolken stiegen am Himmel auf und stießen gegeneinander. Aber eine deutliche, klare, leuchtende Stelle war vorhanden, von wo her die Stimme Gottes gleich vielen Wassern kam und Himmel und Erde erschütterte. Ein mächtiges Erdbeben fand statt. Die Gräber öffneten sich und diejenigen, die im Glauben unter der

dritten Engelsbotschaft gestorben waren und den Sabbat gehalten hatten, kamen verherrlicht aus ihren staubigen Betten hervor, um den Friedensbund zu vernehmen, den Gott mit denen, die sein Gesetz gehalten hatten, machen wollte.

Der Himmel öffnete und schloß sich wieder und bewegte sich. Die Berge bebten gleich einem Rohr im Winde und schleuderten rauhe Felsen umher. Das Meer kochte wie ein Topf und warf Steine aus ans Land. Als Gott den Tag und die Stunde des Kommens Jesu ankündigte, und mit seinem Volke den ewigen Bund machte, sprach Er einen Satz, dann hielt Er inne, während die Worte über die Erde dahinrollten. Das Israel Gottes stand mit aufwärts gerichteten Augen und lauschte den Worten, die von den Lippen Jehovas kamen und gleich Donnerschlägen durch die Erde rollten. Es herrschte eine schreckliche Feierlichkeit. Am Ende eines jeden Satzes riefen die Heiligen aus: „Herrlichkeit,

106

Halleluja!“ Ihre Angesichter waren von der Herrlichkeit Gottes erleuchtet, gleich dem Antlitz Moses, als er vom Sinai herabkam. Die Gottlosen konnten sie wegen dieser Herrlichkeit nicht anblicken. Und als der ewige Segen über diejenigen ausgesprochen wurde, die Gott geehrt hatten, indem sie den Sabbat hielten, ertönte ein lauter Siegesruf über das Tier und sein Bild. — *Erfahrungen und Gesichte* 278-279.

Daniel 12,3 — Auf die Stimme Gottes hin werden die Heiligen befreit und „leuchten, wie des Himmels Glanz“.

Bei Beginn des heiligen Sabbats, am 5. Januar 1849, waren wir im Gebet mit Br. Beidens Familie in Rocky Hill, Conn., versammelt, und der Heilige Geist kam über uns. Ich wurde in einem Gesicht in das Allerheiligste aufgenommen, wo ich Jesum noch als Vermittler für Israel sah. An dem Saum seines Gewandes waren abwechselnd Schellen und Granatäpfel. Ich sah, daß Jesus das Allerheiligste nicht verlassen wollte, bis jeder Fall zur Rettung oder Vernichtung entschieden sei und daß der Zorn Gottes nicht eher kommen kann, bis Jesus sein Werk im Allerheiligsten vollendet hat, sein priesterliches Gewand ablegt und sich mit den Kleidern der Rache bekleidet. Dann tritt Jesus aus seiner Stellung zwischen dem Vater und den Menschen zurück, und Gott wird nicht länger zögern, sondern seinen lautereren Zorn über die ausgießen, die seine Wahrheit verworfen haben. Ich sah, daß der Grimm der Völker, der Zorn Gottes und die Zeit, die Toten zu richten, verschiedene Ereignisse waren, die einander folgen, auch daß Michael sich noch nicht aufgemacht und daß die Zeit der Trübsal, wie noch keine gewesen ist, noch nicht angefangen hat. Die Nationen werden jetzt zornig, aber wenn unser Hoherpriester sein Werk in dem Heiligtum vollendet hat, wird Er sich aufmachen, die Kleider der Rache anlegen und dann werden die sieben letzten Plagen ausgegossen werden.

Ich sah, daß die vier Engel die vier Winde hielten, bis Jesus sein Werk im Heiligtum getan hat, und dann werden die sieben letzten Plagen kommen. Diese Plagen empören die Gottlosen gegen die Gerechten, denn sie denken, daß wir die Gerichte Gottes über sie gebracht haben, und daß, wenn sie uns aus dem Wege schaffen könnten, die Plagen aufhören würden. Ein Befehl ging aus, die Heiligen zu erschlagen, welche deshalb Tag und Nacht um Errettung riefen. Dies war die Zeit der Angst Jakobs. Alle

107

Heiligen schrieten in der Angst des Geistes und wurden durch die Stimme Gottes errettet. Die 144.000 triumphierten und ihre Angesichter waren erleuchtet von der Herrlichkeit Gottes. Dann wurde mir eine Menge gezeigt, die in großem Schmerz weinte. Auf ihren Kleidern stand in großen Buchstaben geschrieben: „Du bist in der Waage gewogen und zu leicht erfunden.“ Ich fragte, wer diese seien, und der Engel sagte: „Das sind solche, die einst den Sabbat gehalten, aber wieder aufgegeben haben.“ Ich hörte sie mit lauter Stimme rufen: „Wir haben an dein Kommen geglaubt und es mit Eifer gelehrt.“ Aber während sie sprachen, fielen ihre Augen auf ihre Kleider und sie sahen die Schrift und wehklagten dann laut. Ich sah, daß sie von den reinen Wassern getrunken und das übrige mit ihren Füßen beschmutzt hatten -sie hatten den Sabbat mit Füßen getreten—und daß sie deshalb in einer Waage gewogen und zu leicht erfunden worden waren. — *Erfahrungen und Gesichte* 27-28.

Daniel 12,1-3

— Die Zeit der Trübsal

— Die Befreiung der Heiligen

— Die Verherrlichung der Gläubigen, die an die „dritte Engelsbotschaft“ glaubten und an der Teilauferstehung teilhatten

Wenn man daran geht, den Schutz menschlicher Gesetze denen zu entziehen, die die Gebote Gottes ehren, wird in verschiedenen Ländern zu gleicher Zeit eine Bewegung entstehen, jene Gläubigen zu vernichten. Wenn die in dem Erlaß bestimmte Zeit herannaht, verschwört sich das Volk, die verhaßte Sekte auszurotten und beschließt, in einer Nacht den entscheidenden Schlag zu führen, der jene abweichenden Stimmen und Kritiker für immer zum Schweigen bringen soll.

Gottes Kinder, deren etliche in Gefängniszellen leben, etliche in den einsamen Schlupfwinkeln der Wälder und Berge verborgen sind, erleben noch immer göttlichen Schutz, während überall bewaffnete Männer, angetrieben von Scharen böser Engel, Vorkehrungen für das Werk des Todes treffen. Jetzt, in der Stunde äußerster Gefahr, wird der Gott Israels einschreiten, um seine Auserwählten zu erretten. Der Herr hat gesagt: „Da werdet ihr singen wie in der Nacht eines heiligen Festes und euch von

108

Herzen freuen, wie wenn man mit Flötenspiel geht zum Berge des Herrn, zum Hort Israels. Und der Herr wird seine herrliche Stimme schallen lassen, daß man sehe seinen ausgereckten Arm mit zornigem Dräuen und mit Flammen des verzehrenden Feuers, mit Wetterstrahlen, mit starkem Regen und mit Hagel.“ Jesaja 30,29-30.

Mit Siegesgeschrei, mit Spott und Verwünschungen sind Scharen gottloser Menschen im Begriff, sich auf ihre Opfer zu stürzen; aber siehe, eine dichte Finsternis, schwärzer als die dunkelste Nacht, senkt sich auf die Erde hernieder. Dann überspannt ein die Herrlichkeit des Thrones Gottes widerstrahlender Regenbogen den Himmel und scheint jede betende Gruppe einzuschließen. Die zornigen Scharen werden plötzlich aufgehalten. Ihre spöttischen Rufe ersterben. Das Ziel ihrer mörderischen Wut ist vergessen. Mit schrecklichen Ahnungen starren sie auf das Sinnbild des Bundes Gottes und möchten gern vor dessen überwältigendem Glanz geschützt sein ...

Gräber öffnen sich, und „viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen: etliche zum ewigen Leben, etliche zu ewiger Schmach und Schande.“ Daniel 12,2. Alle, die im Glauben an die dritte Engelsbotschaft gestorben sind, kommen verklärt aus ihren Gräbern hervor, um mit denen, die Gottes Gesetz gehalten haben, den Friedensbund Gottes zu vernehmen. Auch „die ihn zerstoßen haben“ (Offenbarung 1,7), die Christus in seinem Todesschmerz verspottet und verlacht haben und die heftigsten Widersacher seiner Wahrheit und seines Volkes werden auferweckt, um Ihn in seiner Herrlichkeit zu schauen und die den Treuen und Gehorsamen verliehenen Ehren wahrzunehmen. — *Der große Kampf* 635-637; *The Great Controversy* 635-637.

B. Daniel 12,10 — Die Läuterung der Heiligen zur Endzeit als Vorbereitung auf das Kommen Christi

Fortwährend verließen Personen die Scharen, welche in Finsternis waren und vereinigten sich mit der freien Schar, welche in einem weiten Feld, über der Erde gelegen, zu sein schien. Ihre Blicke waren aufwärts gerichtet, die Herrlichkeit des Herrn ruhte auf ihnen und sie verkündigten freudig sein Lob. Sie waren eng vereinigt und schienen in das himmlische Licht eingehüllt zu sein. Um diese Schar herum waren manche, welche unter den Einfluß des Lichtes kamen, aber nicht direkt mit der Schar vereinigt waren.

109

Alle, welche das Licht liebten, das auf sie ausgegossen war, schauten mit gespanntem Interesse aufwärts, und Jesus blickte mit Wohlgefallen auf sie herab. Sie erwarteten sein Kommen und verlangten nach seinem Erscheinen. Sie warfen keinen einzigen zögernden Blick mehr zur Erde. Aber wieder zog

eine Wolke über die Wartenden hinweg und ich sah sie ihre müden Augen niedersenken. Ich forschte nach der Ursache dieses Wechsels. Mein begleitender Engel sagte: Sie sind wieder in ihren Erwartungen enttäuscht worden. Jesus kann noch nicht zur Erde kommen. Sie müssen noch größere Prüfungen um seinetwillen erdulden. Sie müssen die Irrtümer und Überlieferungen aufgeben, die sie von Menschen angenommen haben und sich ganz zu Gott und seinem Wort wenden. Sie müssen gereinigt, geläutert und bewährt werden. Diejenigen, welche diese bittere Prüfung erdulden, werden einen ewigen Sieg erlangen. Daniel 12,10. — *Erfahrungen und Gesichte* 234-235.

Die Laodizeabotschaft von Offenbarung 3,14-21, die Läuterung der Gemeinde und der Spätregen können nicht voneinander getrennt werden.

Ich fragte nach der Bedeutung der großen Sichtung, die ich gesehen hatte. Ich schaute im Geist, daß sie durch das rückhaltlose Zeugnis bewirkt wurde, das der treue Zeuge denen zu Laodizea gab. Dieses Zeugnis wird seine Wirkung auf das Herz des Empfängers nicht verfehlen und veranlassen, das geforderte Maß anzuerkennen und die volle Wahrheit auszustrahlen. Einige werden dieses aufrichtige Zeugnis nicht ertragen und sich deshalb dagegen erheben. Diese Erhebung ist die Ursache der Sichtung unter Gottes Volk.

Das Zeugnis des treuen Zeugen ist nicht einmal zur Hälfte beachtet worden. Diese ernste Botschaft, von der das Schicksal der Gemeinde abhängt, wurde geringschätzig behandelt, wenn nicht gar völlig mißachtet. Dieses Zeugnis muß tiefe Reue schaffen, und alle, die es aufrichtig annehmen, werden danach handeln und dadurch geläutert werden.

Der Engel sprach: „Merke auf!“ Als bald hörte ich im Geist eine Stimme, die sich wie das Zusammenspiel mehrerer Musikinstrumente anhörte — voller Lieblichkeit und Harmonie. Dieser Klang übertraf alles, was ich je gehört hatte. Diese Stimme schien mir voller Gnade, Mitgefühl und erhabener, heiliger Freude zu

110

sein. Sie ergriff mein ganzes Wesen. Der Engel sagte: „Schau dich einmal um!“ Daraufhin wurde meine Aufmerksamkeit der so stark erschütterten Menschengruppe zugewandt. Ich erblickte diejenigen, die ich zuvor unter unerhörten Qualen hatte weinen und beten sehen. Die Anzahl der Schutzengel um sie wurde verdoppelt, dann erhielten sie eine Rüstung. In mustergültiger Ordnung bewegten sie sich, standhaft wie eine Abteilung Soldaten. Auf ihren Angesichtern waren noch die Spuren des überstandenen schweren Zusammenstoßes zu sehen. Aber wenn ihre Gesichtszüge auch eben noch die Zeichen schwerer innerer Nöte trugen — jetzt erstrahlten sie im Licht und Glanz des Himmels. Sie erlangten den Sieg, und das erweckte in ihnen tiefste Dankbarkeit und heilige Freude.

Die Gruppe war kleiner geworden. Etliche konnten sich nicht behaupten und blieben zurück. Die Sorglosen und Gleichgültigen, die sich nicht mit denen vereinten, die das Seelenheil so hoch einschätzten, daß sie dafür beharrlich eintraten und bis aufs äußerste kämpften, erhielten den Sieg nicht. Sie wurden in der Finsternis zurückgelassen. Ihre Plätze nahmen unmittelbar danach andere ein, die die Wahrheit festhielten. Noch immer drängten sich die bösen Engel um sie, hatten aber keine Gewalt mehr über sie.

Ich hörte, daß die mit der Waffenrüstung Gottes Bekleideten mit großer Kraft die Wahrheit verkündeten, was seine Wirkung nicht verfehlte. Ich sah die Menschen, die gebunden gewesen waren; einige Frauen durch ihre Männer, manche Kinder durch ihre Eltern. Die Aufrichtigen, die bisher verhindert waren, die Wahrheit zu hören, ergriffen sie jetzt begierig. Jegliche Furcht vor ihren Verwandten war verschwunden. Allein die Wahrheit ging ihnen über alles; sie war ihnen wertvoller als das Leben, so lange hatten sie nach ihr gehungert und gedürstet. Ich fragte, wodurch diese große Veränderung zustande gekommen sei. Ein Engel antwortete: „Es ist der Spätregen, die Erquickung vom Angesicht des Herrn, der laute Ruf des dritten Engels.“ — *Aus der Schatzkammer der Zeugnisse I*, 54-56.

Daniel 12,10 und Daniel 8,14

Dieses Kommen wird uns auch von dem Propheten Maleachi vor Augen geführt: „Bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht; und der Engel des Bundes, des ihr begehret,

111

siehe, Er kommt! spricht der Herr Zebaoth.“ Maleachi 3,1. Das Kommen des Herrn zu seinem Tempel geschah für seine Kinder plötzlich, unerwartet. Dort suchten sie Ihn nicht, sondern sie erwarteten, daß Er auf die Erde käme „mit Feuerflammen Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelium.“ 2.Thessalonicher 1,8.

Aber auch sie waren noch nicht bereit, ihrem Herrn zu begegnen. Sie mußten noch darauf vorbereitet werden. Ein Licht mußte ihnen leuchten, das ihre Gedanken auf den Tempel Gottes im Himmel richtete, und falls sie im Glauben ihrem Hohenpriester in seinem Dienst dorthin folgten, sollten ihnen neue Pflichten gezeigt werden. Die Gemeinde mußte noch belehrt werden und eine Warnungsbotschaft empfangen.

Der Prophet sagt: „Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden können, und wer wird bestehen, wenn Er wird erscheinen? Denn Er ist wie das Feuer eines Goldschmieds und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen; Er wird die Kinder Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Dann werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit.“ Maleachi 3,2-3. Die auf Erden leben, wenn die Fürbitte Christi im Heiligtum droben aufhören wird, werden vor den Augen eines heiligen Gottes ohne einen Vermittler bestehen müssen. Ihre Kleider müssen fleckenlos, ihre Charaktere durch das Blut der Besprengung von Sünde gereinigt sein. Durch Gottes Gnade und durch ihre eigenen fleißigen Anstrengungen müssen sie im Kampf mit dem Bösen siegreich bleiben. Während das Untersuchungsgericht im Himmel vor sich geht, während die Sünden reumütiger Gläubiger aus dem Heiligtum entfernt werden, muß sich das Volk Gottes auf Erden in besonderer Weise läutern, d. h. seine Sünden ablegen. Das wird in den Botschaften von Offenbarung 14 deutlich ausgesagt.

Nachdem das geschehen ist, werden die Nachfolger Christi für sein Erscheinen bereit sein. Dann „wird dem Herrn wohl gefallen das Speisopfer Judas und Jerusalems wie vormals und vor langen Jahren.“ Maleachi 3,4. Dann wird die Gemeinde, die der Herr bei seinem Kommen zu sich nehmen wird, herrlich sein, eine Gemeinde, „die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder der etwas.“ Epheser 5,27. Dann wird sie hervorbrechen „wie die Morgenröte, schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, schrecklich wie die Heerscharen.“ Hohelied 6,10. — *Der große Kampf* 426-427; *The Great Controversy* 424-425.

112

Die Geläuterten sind gehorsam

Gott verlangt von seinem Volke Eifer, der seiner Erkenntnis entspricht. Er möchte, daß sie Täter des Wortes sind. Das Äußere legt Zeugnis ab vom Wirken im Herzen. Die Wahrheit, die ins Herz aufgenommen wird, erzielt die Umwandlung der Gesinnung, des Herzens und des Charakters. Der Herr offenbarte Daniel den Zustand der Bewohner der Erde in diesen letzten Tagen. Er sagte: „Viele werden gereinigt, geläutert und geprüft werden, aber die Gottlosen werden gottlos handeln, alle Gottlosen werden's nicht verstehen, aber die Verständigen werden's verstehen.“ Daniel 12,10.

Dies ist ein Thema, dessen Erfassen alle geistlichen Fähigkeiten aufs äußerste fordert. An den Gemeindegliedern ist ein großes Werk zu verrichten: man muß ihnen ihre Götzen abgewöhnen. Die Gemeindeglieder sind reich gesegnet worden, ihrem Verständnis wurden die großen, lebendigen Aussprüche Gottes eröffnet, sie wurden nicht in Finsternis und Irrtum gelassen wie diejenigen, die Übles tun. Jetzt ruft Gott die auf, die behaupten der Wahrheit zu glauben, der Welt die herz- und charakterumwandelnde Kraft der Wahrheit zu zeigen und der Welt zu offenbaren, daß sie zu denen gehören, die „gereinigt, geläutert und geprüft werden.“ — *The Review and Herald*, 7. März 1899.

Daniel 8,14 und Daniel 12,10 laufen parallel und lehren, daß die Reinigung des himmlischen Heiligtums parallelläuft mit der vollständigen Reinigung des Seelentempels

Alle, die an der göttlichen Natur teilhaben, werden erkennen, daß der Heilige Geist an ihnen wirkt, indem Er die Wahrheit vom heiligen Wort, wo Christus sie verankert hat, auf die Seele überträgt. Wir stehen jedoch in der großen Gefahr, die Wahrheit im Vorhof der Seele festzuhalten und zu versäumen, sie in ihr Heiligtum zu bringen. Ernstlich und feierlich sollten wir uns auf die Reinigung des Seelentempels vorbereiten und daran denken, daß wir ein Schauspiel sind der Welt, den Engeln und den Menschen. Wird dieses Werk gründlich verrichtet, wird es das Herz von aller Uneinigkeit, allem Streit, allem Wunsch nach Vorherrschaft reinigen. Zank, Streit, böse Gedanken und Worte sind das Unkraut des Feindes, das er in des Menschen Herz pflanzt, damit es aufwachse und unheilvolle Frucht trage. Auf selbstsüchtiges

113

Überlegenheitsgefühl folgt immer eine böse Tat.

„Und ich hörte es, aber ich verstand's nicht und sprach: Mein Herr, was wird das Letzte davon sein? Er aber sprach: Geh hin, Daniel; denn es ist verborgen und versiegelt bis auf die letzte Zeit. Viele werden gereinigt, geläutert und geprüft werden, aber die Gottlosen werden gottlos handeln; alle Gottlosen werden's nicht verstehen, aber die Verständigen werden's verstehen.“ Daniel 12,8-10. Dies ist das Werk, das in dieser Zeit verrichtet werden muß. Prediger und Ärzte sollen daran denken, daß ihre einzige Sicherheit darin besteht, daß sie miteinander verbunden sind mit Christus in Gott. Sie sollen das ihnen vom Herrn zugewiesene Werk verrichten und dasselbe Feld beackern.

Christus war der Urheber des gesamten jüdischen Heilssystems. Im Dienst des jüdischen Priestertums werden wir ständig an das Opfer und den Mittlerdienst Christi erinnert. Alle, die heute zu Christus kommen, sollen daran denken, daß seine Verdienste durch den Weihrauch dargestellt sind, der sich mit den Gebeten derer vermengt, die ihre Sünden bereuen und Vergebung, Barmherzigkeit und Gnade erhalten. Wir benötigen ständig Christi Mittlerdienst. Tag für Tag, morgens und abends hat das demütige Herz es nötig, Gebete darzubringen, die mit Gnade, Friede und Freude beantwortet werden. „So laßt uns nun durch Ihn allezeit Gott das Lobopfer darbringen; das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekenne. Vergeßt nicht, Gutes zu tun und mit andern zu teilen; denn solche Opfer gefallen Gott.“ Hebräer 13,15-16.

Daniel 12,13 — Die eine große, lebenswichtige Frage lautet: „Wie kann ein Mensch vor Gott gerecht sein?“ Daniel hatte die Antwort gefunden.

Wie kann der Mensch vor Gott gerecht sein? Dies ist die große Frage, die die Menschheit im Kern angeht. Können menschliche Überlegungen eine Antwort darauf finden?—Nein; die Offenbarung allein vermag dieses lebenswichtige Problem zu lösen und Licht auf den Lebenspfad des Menschen zu werfen. Wie dumm ist es unter diesen Umständen, sich von der einen großen Lichtquelle abzuwenden, der Sonne der Gerechtigkeit, um dem schwachen und ungewissen Licht menschlicher Weisheit zu folgen!

Jeder hat eine Seele zu retten oder zu verlieren. Jeder einzelne

114

hat einen Untersuchungsfall im Gericht Gottes in der Schwebe. Jeder einzelne muß dem großen Richter von Angesicht zu Angesicht ins Auge sehen. Wie wichtig ist es da, daß jeder wieder und wieder über die feierliche Szene nachdenkt, wenn das Gericht sich niederläßt und die Bücher geöffnet werden, wenn mit Daniel jeder einzelne mit seinem Geschick am Ende der Tage dort erscheinen muß. — *The Review and Herald*, 19. Januar 1886.

Solange der Gläubige sich mit unerschütterlichem Vertrauen auf die Wirksamkeit und Kraft der Versöhnung verläßt, wird er auch felsenfest zu Gottes Willen stehen können, und alle Macht Satans und seiner Engel kann ihn nicht von seiner Rechtschaffenheit abbringen. — *Testimonies for the Church IV*, 358.

Wer sich durch die Wahrheit heiligen ließ, wird selbstbeherrscht sein und den Fußstapfen des Heilandes folgen, bis sich die Gnade in Herrlichkeit umwandelt. Die Gerechtigkeit, die uns gerecht

spricht, wird uns zugerechnet, die Gerechtigkeit dagegen, die uns heiligt, wird uns verliehen. Jene gibt uns Anspruch auf den Himmel, diese macht uns tauglich für ihn. — *Ruf an die Jugend* 21.

Denen, die Christus um Kraft bitten für die Entfaltung eines christlichen Charakters, wird er alle notwendige Hilfe schenken ... Während Satan seine Anklagen vorgebracht hat, sind heilige Engel ungesehen hin- und hergeeilt und haben den Gläubigen das Siegel des lebendigen Gottes aufgedrückt. Diese sind es, die mit dem Lamm auf dem Berge Zion stehen und auf deren Stirnen der Name des Vaters geschrieben ist. — *Propheten und Könige* 414-415.

Anhang

Die Botschaft des Daniel

Der Schlüssel zu Daniels Botschaft ist einfach, aber er gibt wunderbares Licht: „Betrachte die Verhältnisse der jüdischen Nation zu der Zeit, als die Prophezeiungen Daniels gegeben wurden!“ — *Testimonies to Ministers and Gospel Workers* 113.

Gott hatte die jüdische Nation dazu erwählt, auf dieser Erde SEIN Volk und Werkzeug zu sein. Durch sie beabsichtigte ER SEINE Macht zu offenbaren, die Nationen zu unterwerfen und die Nationalgegner zu besiegen. 4.Mose 23,21-24; 5.Mose 7,24; Psalm 18,34-40; 47,3; 149,5-9. Aber durch Ungehorsam verirkte die jüdische Nation den göttlichen Schutz. Anstatt daß es den Feind überwand, überwand nun der Feind Israel. Die Armeen Babylons stürmten vom Norden her herein und unterwarfen das Königreich Juda, beseitigten den König, zerstörten das Heiligtum und schleppten Gottes Volk in die Gefangenschaft.

Das Buch Daniel beginnt mit folgender tragischer Aufzeichnung: Gottes Volk hatte kein Königreich, keinen König und kein Heiligtum, und viele waren wie Daniel Gefangene im heidnischen Land.

Durch eine Reihe von vier prophetischen und Daniel gegebenen Hauptlinien gibt Gott SEINE Absicht — **Wiederherstellung** alldessen, was in der babylonischen Gefangenschaft verloren ging, — bekannt, Wiederherstellung nämlich

- des Königreichs,
- des Königs,
- des Heiligtums,
- des Volks.

Daniel Kap. 2 stellt in dem Symbol des Steins, der das Standbild aus Metall zerschlug, die Wiederherstellung des Königreichs dar:

„Aber zur Zeit solcher Königreiche wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Königreich wird auf kein anders Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und verstören; aber es selbst wird ewiglich bleiben; wie du denn gesehen hast einen Stein ohne Hände vom Berge herabgerissen, der das Eisen, Erz, Ton, Silber

116

und Gold zermalmt. Also hat der große Gott dem König gezeigt, wie es hernach gehen werde; und der Traum ist gewiß, und die Deutung ist recht.“ Daniel 2,44.45.

Daniel Kap. 7 stellt die Zeit dar, wenn „der, der die Krone haben soll“ (Hesekiel 21,32 (27)), wiederhergestellt sein wird als König des Israels Gottes:

„Solches sah ich, bis daß Stühle gesetzt wurden; und der Alte setzte sich. Des Kleid war schneeweiß, und das Haar auf seinem Haupt wie reine Wolle; sein Stuhl war eitel Feuerflammen, und dessen Räder brannten mit Feuer ... Ich sah in diesem Gesichte des Nachts, und siehe, es kam einer in des Himmels Wolken wie eines Menschen Sohn bis zu dem Alten und ward vor ihn gebracht. Der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich, daß ihm alle Völker, Leute und Zungen dienen sollten. Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergeht, und sein Königreich hat kein Ende“. Daniel 7,9.13.14.

Daniel Kap. 8 und 9 zeigen genau die Zeit der Wiederherstellung des wahren Heiligtums:
„Bis zweitausenddreihundert Abende und Morgen um sind; dann wird das Heiligtum wieder gereinigt werden“. Daniel 8,14.

Daniel 10-12 betreffen die Wiederherstellung des Volkes. Dieser letzte prophetische Ausblick ist ein für den göttlichen Wiederherstellungsplan notwendiger Höhepunkt. Als der Engel bei Daniels letztem Gesicht zu ihm trat, stellte er das Anliegen des Gesichts deutlich heraus:

„Nun aber komme ich, daß ich dich unterrichte, wie es deinem Volk hernach gehen wird; denn das Gesicht wird erst nach etlicher Zeit geschehen“. Daniel 10,14.

Das Buch Daniel dürfen wir folgendermaßen zusammenfassen:

Schlüssel Botschaft

Betrachte die Verhältnisse
der jüdischen Nation zu der
Zeit, als die Prophezeiungen

gegeben wurden! Wiederherstellung

Das Königreich zerstört wiederhergestellt. Daniel 2.

Der König entthront wiederhergestellt. Daniel 7.

Das Heiligtum verwüstet wiederhergestellt. Daniel 8-9.

Das Volk gefangen wiederhergestellt. Daniel 10-12.

Die vier Wiederherstellungen in ihrer Abhängigkeit untereinander

Die Anordnung der prophetischen Kapitel des Buches Daniel ist wunderbar. Es ist nicht möglich, zur Botschaft der Wiederherstellung eine Verbindung zu bekommen, sofern wir nicht sehen, wie jede der prophetischen Hauptlinien sich auf die andern bezieht.

Daniel 2 ist die Grundlage. Hier wird die Wiederherstellung des Königreichs dargestellt, das niemals, wie es noch im Jahre 605 vor Christus geschehen war, zerstört werden würde. Laßt uns Daniel 2 folgendermaßen verdeutlichen:

Daniel 2 — Wiederherstellung des Königreiches

Jesus schließt die Wiederherstellung des Königreichs in SEIN den Jüngern gegebenes Mustergebet ein: „Dein Königreich komme“ — Aber wir müssen begreifen, daß die Wiederherstellung des Königreichs von der des Königs abhängt. Das Königreich kann nicht kommen, bis nicht der König in das Gericht kommt und seine rechtmäßige Stellung wiederhergestellt ist. Von hier aus dürfen wir die Beziehung zwischen Daniel Kap. 2 und Daniel Kap. 7 durch zwei Kästchen verdeutlichen:

Daniel 2 — Wiederherstellung des Königreichs Daniel 7 — Wiederherstellung des Königs

Aber wir müssen noch mehr herausarbeiten. Genau so, wie die Wiederherstellung des Königreichs (Daniel 2) von der des Königs (Daniel 7) abhängig ist, hängt die Wiederherstellung des Königs von der SEINES Heiligtums ab (Daniel 8,14. Bis nicht das Heiligtum gereinigt ist, muß Jesus in seinem hohepriesterlichen Gewand bleiben. Oh, daß wir doch begreifen möchten, daß Jesus SEIN Königreich nicht empfangen kann, bis nicht SEIN Heiligtum gereinigt ist! Möchten wir doch verstehen, daß ER noch ein „verwundetes und blutendes Lamm“ (*Erfahrungen und Gesichte* 71) ist, derjenige, der noch immer den Schmerz und die Seelenangst von Golgatha erduldet, so wie ER die Sünde SEINES Volkes im himmlischen Heiligtum trägt. *Erziehung* 241; 4.Mose 18,1. Dann werden wir mit Jesus in SEINER Arbeit der Reinigung des Heiligtums von den

Sünden des Volks in Übereinstimmung kommen.

So dürfen wir die Beziehung zwischen Daniel 2, Daniel 7 und 8 durch drei Kästchen verdeutlichen:

Daniel 2 — Wiederherstellung des Königreichs

Daniel 7 — Wiederherstellung des Königs

Daniel 8 — Wiederherstellung des Heiligtums

Es ist seltsam, wie sehr Satan dem Volk Gottes das Verständnis für die Bedeutung der letzten Weissagung Daniels genommen hat. Während das Adventvolk mit Daniel Kap. 2, Kap. 7 und Kap. 8 bis 9 noch verhältnismäßig vertraut ist, besteht ein deutlicher Mangel bezüglich des Studiums oder des Verständnisses der letzten Weissagung. Noch immer ist sie der Höhepunkt, der Schlußstein des Buches Daniel. Der Mittelpunkt von Daniel Kap. 10 bis 12 ist nicht die Türkei, Rußland oder das Papsttum. Er ist das Volk Gottes! Genau das ist es, was der Engel zu Daniel sagte: „Nun aber komme ich, daß ich dich unterrichte, wie es deinem Volk hernach gehen wird; denn das Gesicht wird erst nach etlicher Zeit geschehen“. Daniel 10,14.

Die Wiederherstellung des Königreichs (Daniel 2) hängt ab von der des Königs. Daniel 7. Die Wiederherstellung des Königs hängt ab von der des Heiligtums. Daniel 8. Aber der entscheidende Schlußpunkt besteht darin, daß die Wiederherstellung des Heiligtums abhängig ist von der des Volkes Gottes. Daniel 10-12. Das Heiligtum ist untrennbar von den Heiligen. Daniel 8,10-14. Die Heiligen sind diejenigen, die im himmlischen Tempel anbeten und wohnen. Offenbarung 11,1; 13,6. Was in das himmlische Heiligtum eintritt, sind ihre Gedanken — sie treten „mit Jesu durch den Glauben in das Allerheiligste des himmlischen Heiligtums“ ein (*Erfahrungen und Gesichte* 253), und was andererseits seine Verunreinigung verursacht, ist die Sündhaftigkeit ihrer Gesinnungen. Deswegen muß klar sein, daß das Heiligtum nicht eher gereinigt werden kann, als bis die, die dort durch Glauben eingetreten sind, in ihrem Charakter zum vollen Ebenbild Gottes wiederhergestellt sind.

Deswegen verdeutlichen wir die Botschaft des Daniel durch vier zentrische Kästchen:

119

Daniel 2 — Wiederherstellung des Königreichs

Daniel 7 — Wiederherstellung des Königs

Daniel 8 — Wiederherstellung des Heiligtums

Daniel 10-12 — Wiederherstellung des Volkes

Jetzt wird offenbar, daß die Wiederherstellung des Volkes Gottes vom ganzen Wiederherstellungsprogramm das Herzstück ist. Sobald Gottes Volk zum vollen moralischen Ebenbild Gottes wiederhergestellt ist, wird das Heiligtum gereinigt werden, wird Jesus SEIN königliches Kleid anziehen können und die Gebete der Heiligen „Dein Königreich komme“ gehen dann in Erfüllung.

Die besondere Bedeutung des Gerichts

„Daniel“ bedeutet „Gott ist mein Richter“. Das Gericht wird dargestellt als der Brennpunkt der Geschichte. Es ist im Gericht, wenn der Stein aus Daniel Kap. 2 ohne Hände vom Berge herabgerissen wird, bevor „er das Bild an seine Füße schlug“. Es ist im Gericht, wenn Christus SEIN Königreich empfängt. Daniel 7,9-14. Es ist im Gericht, wenn das Heiligtum gereinigt wird. Daniel 8,14. So ist es auch im Gericht, wenn jeder Heilige mit Freuden sagen darf: „Gott ist mein Richter“. Hier tilgt Jesus die Sünden der Angehörigen SEINES Volkes aus und drückt ihnen das Siegel des lebendigen Gottes auf. In der Zeit der letzten Auseinandersetzung der Gemeinde mit dem Menschen der Sünde ist Jesus der Richter seines Volkes. Daniel 11,40-44. Er versiegelt seine Kinder mit dem vervollkommnenden Spätregen (*Testimonies to Ministers and Gospel Workers* 506) und bewirkt, daß sie den „lauten Ruf des dritten Engels“ ausstoßen. Das ist das „Geschrei von Morgen und Mitternacht“ (Daniel 11,44), das den Menschen der Sünde erschreckt.

Das Gericht ist der Brennpunkt der Geschichte deswegen, weil hierdurch die langersehnte Wiederherstellung stattfinden kann. Hier bittet Jesus um die Wiederherstellung seines Volkes, „als wäre es nie gefallen“. *Der große Kampf* 483. Hier kann Jesus selber sein fortwährendes Sündentragen im himmlischen Heiligtum beenden und König des verlorenen Reiches werden. „Gericht“ bedeutet Wiederherstellung, und Gottes Volk sollte den Ruf verstärken: „Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; denn die Zeit seines

Gerichts ist gekommen!“ Offenbarung 14,7. Diese Zeit des Gerichts und des Austilgens der Sünden ist wahrhaftig „die Zeit, da herwiedergebracht werde alles, was Gott geredet hat durch den Mund aller seiner Propheten von der Welt an“. Apostelgeschichte 3,21.

i



Buchtitel: Gedanken über das B
Buch-Code:
Name des Titels in englischer Sprache:
Buch-Code in englischer Sprache:
Herausgeber: Inter-Eurc
Erscheinungsjahr: Ni
Anzahl der Seiten: